Hallische Nachrichten
General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Verlagsgebäude: Häuserblock Gr. Ulrichstr. 16, Ecke Dachrifstr. 12 bis 14 und Dölbergasse 1. Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: Gr. Ulrichstr. 16. Fernsprechanschluß: Nr. 7981. Bei Anruf der Fernsprechnummer 7981 verbindet die eigene Zentrale mit allen Abteilungen des Hauses. — Geschäftsstellen: Leipzigerstr. 34 (Fernsprecher 7251) und Brunnenstr. 49 (Fernsprecher 1403).

Die Hallischen Nachrichten erscheinen täglich nachmittags (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage) und kosten bei freier Zustellung in Halle und in den Orten mit eigenen Betriebsstellen (sowie bei Bestellung ohne Zustellungsgebühr) monatlich Mk. 6.—, vierteljährlich Mk. 18.—.

Anzeigenpreis: die 45 mm breite Nonpareillezeile Mk. 1.75, Familienanzeigen Mk. 1.50, Gesuche, Heiratsmarkt und ähnliche Anzeigen Mk. 1.20, die 70 mm breite Reklamezeile Mk. 6.—. — Rabatt nach Tarif. — Erfüllungsort: Halle an der Saale. Postscheckkonto: Leipzig 13848

Nummer 253 — **Donnerstag den 11. November 1920** — **32. Jahrgang**

Fortdauer des Berliner Streiks.

B. Berlin, 11. November.

Nach fünftägigen Verhandlungen sind die Einigungsbemühungen mit den Elektrizitätsarbeitern vorläufig als gescheitert zu betrachten und der Streik geht nun zunächst weiter. Die Berliner sozialistische Stadtverwaltung hat sich allerdings gestern nachmittag entschlossen, das zu tun, was sie hätte schon am Sonntag veranlassen müssen, den Streikenden mit Entlassung in einem kurzfristigen Ultimatum zu drohen. Aus einer Unterredung eines Mitarbeiters des „Berliner Tageblattes" mit dem sozialistischen Minister Severing ergab sich, daß er in einer Sitzung des Reichskabinetts, der er unter Vorsitz des Reichspräsidenten beiwohnte, schon am Sonntag morgen wie übrigens am Tage zuvor den schleunigen Erlaß eines Gesetzes vorgeschrieben hatte, das den Streik in lebenswichtigen Betrieben so erschwert, daß nicht jeder syndikalistische Treiber Hunderttausende in den Streik hineinziehen kann. Zu dem Oberbürgermeister Wermuth, der, obwohl einst Staatssekretär im kaiserlichen Deutschland, sich mit Haut und Haaren den Unabhängigen ergeben hat, hat Herr Severing bei der Gelegenheit wörtlich gesagt: „Wenn ich an Ihrer Stelle wäre, würde ich heute (also am Sonntag) noch eine Verfügung herausgehen lassen, nach welcher jeder, der nicht binnen 24 Stunden die Arbeit aufnimmt, entlassen wird." Severing hat auch eine Anweisung erlassen zum Schutze der technischen Beamten der städtischen Betriebe, ohne welche nach Aussagen aller Sachverständigen die Notbilfe ihre Arbeit nicht verrichten könnte. Diese hatten die Betriebe beim Einsetzen der Notbilfe verlassen, weil sie nicht das Vertrauen zum Magistrat hatten, daß er sie später gegen den Terror der Streikenden schützen würde. Das ist nun durch den Polizeipräsidenten dem Magistrat ausgesagt worden. Vorläufig wird man warten müssen, was heute mittag geschieht. Allzu optimistisch sind wir nach den bisherigen Berliner Erfahrungen nicht, vielmehr haben alle anscheinend forschen und an sich sachgemäßen behördlichen Anordnungen, weil hinter ihnen kein fester Wille stand, nur dazu gedient, dem Ausstand neue Frist zu gewähren. Auf Grund des Aufrufes des Berliner Magistrats soll die Technische Nothilfe zwar heute in erhöhte Alarmbereitschaft treten, gleichzeitig aber meldet der „Vorwärts", der in diesen Tagen den Mantel schwend auf beiden Schultern trägt: „Der Reichsminister des Innern hatte auf Grund des Magistratsbeschlusses (mit dem Ultimatum) für heute die Durchführung der auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten beschlossenen Maßnahmen angesetzt. „Es bleibt also dabei: ein Schritt vor, zwei zurück. Die Funktionäre der streikenden Elektrizitätsarbeiter haben, wie der „Vorwärts" berichtet, gestern erneut über die Situation beraten und beschlossen, sofort eine Urabstimmung vornehmen zu lassen, die heute vormittag beendet sein dürfte. Alle anwesenden Gewerkschaftsvertreter, auch die Unabhängigen, hätten zum Streikabbruch geraten. Aus einer Erklärung, die der Ausschuß der Gewerkschaftskommission heute früh in der „Freiheit" veröffentlicht, ist aber nicht zu ersehen, daß die Gewerkschaften wirklich für den Abbruch des Streiks sind. Da wird nur lebhaft gegen die Verordnung des Reichspräsidenten protestiert, deren sofortige Aufhebung gefordert wird.

Die Straßenbahner streiken natürlich aus „Sympathie" gleichzeitig weiter. Auch der sozialdemokratische Stadtrat Dr. Adler, der sich gestern bei den Delegierten der Straßenbahner um die Wiederaufnahme des Betriebes bemüht hat, ist unverrichtet geblieben. Erst heute früh sollen die Betriebsräte der Großberliner Straßenbahn zu einer neuen Sitzung zusammentreten, um zu beraten, ob sie überhaupt neue Verhandlungen mit dem Berliner Magistrat einleiten wollen. Auch der Obmann Sylt nimmt noch die Luft der republikanischen Freiheit. Er hat gestern noch hier in Berlin in verschiedenen Versammlungen agitiert, und eine anscheinend behördliche Stelle bereit sich in den Berliner Blättern zu erklären, daß die Staatsanwaltschaft ihn lediglich wegen Schiebungen zum Schaden seiner Kollegen verfolgt. Mit seiner Tätigkeit als Streikführer hätte der vorliegende Haftbefehl nichts zu tun. Nach einer Änderung der „Deutschen Urschau" wird der Berliner Elektrizitätsstreik auch im Reichstag ein Nachspiel haben. Bei der Haushaltsberatung wird die Frage der obligatorischen Schlichtungsausschüsse und des Schutzes der Arbeitswilligen eingehend erörtert werden, ebenso die Frage des Schutzes gegen kommunistische Gewaltmaßnahmen. Einstweilen sind die kommunistischen Gewaltmaßnahmen, soweit sie in Berlin in einigen Arbeitsstätten — bei einem städtischen Gaswerk, in den Fabrikräumen von Ludwig Loewe und bei der Knorr-Bremse in Lichtenberg sowie bei einem anderen Berliner Elektrizitätswerk — versucht worden sind, ergebnislos geblieben. In ein paar Fällen hatten die eindringenden Arbeitslosen die Einsetzung eines politischen Betriebsrates verlangt und auch durchgesetzt; diese neuen Betriebsräte wurden aber sofort wieder hinausgesetzt.

Ablehnung des Generalstreiks.

Aufrufe der kommunistischen Arbeiterpartei und der Arbeiterunion fordern die Arbeiterschaft zur Unterstützung des Streiks auf, der aus einem gewerblichen zu einem politischen Kampf geworden sei, ferner fordern sie zum Generalstreik auf. Indessen sind ebenso wie die Mehrheitssozialisten auch der rechte und der linke Flügel der Unabhängigen gegen einen Generalstreik. Letzterer erläßt folgenden von Ernst Däumig und Adolf Hoffmann unterzeichneten Aufruf: „Zu den Maueranschlägen, die allenthalben angebracht worden sind und in denen zum Generalstreik aufgefordert wird, erklären wir, daß wir uns mit dieser Parole im gegenwärtigen Augenblick nicht identifizieren und daß ebenso, wie die Unterschrift der K. P. D., auch die unserige Mißbrauchsweise unter diese Plakate gesetzt wurde."

Die technische Nothilfe.

Ueber die Tätigkeit der Technischen Nothilfe während ihres Einsatzes in den E.-Werken Moabit, Nummelsburg und Steglitz erfahren wir folgendes:

Gleich nach Bekanntwerden des wilden Streiks der Elektrizitätsarbeiter wurden in der Technischen Nothilfe die notwendigen Vorbereitungen zu einem etwaigen Einsatz getroffen. Die bereits vorher bekanntgegebenen Sammelstellen wurden besetzt, so daß die Einberufung und Bereitstellung der Nothelfer sofort erfolgen konnte, nachdem gegen Mittag der Alarm der Nothilfe durch die zuständigen Behörden angeordnet worden war.

Wie immer in solchen Fällen, erfolgte zunächst bei der betreffenden Sammelstelle die Zusammenstellung der für die Besetzung der einzelnen Werke bereits entsprechend ihrer sachlichen Vorbildung eingeteilten Arbeitsgruppen.

Als der Einsatz, verzögert durch die Verhandlungen mit den Streikenden, um 6 Uhr abends von dem preußischen Minister des Innern Severing angeordnet wurde, erfolgte bei völligster Dunkelheit der Abtransport der Nothelfer mittels der bereitgestellten Lastkraftwagen schnell und glatt. Nach Eintreffen war zunächst der Zustand des nunmehr übernommenen Werkes festzustellen. Um etwaige Unglücksfälle zu verhüten, mußten die Anlagen, Leitungen und Schaltungen gründlich mit der mitgebrachten Notbeleuchtung abgeleuchtet werden. Die nächste Tätigkeit war, festzustellen, wo beabsichtigte Betriebsstörungen durch die streikenden Arbeiter herbeigeführt waren. Es zeigte sich teils sofort, teils erst im Laufe der Inbetriebnahme, in welcher Weise die Aufnahme des Betriebes zu verhindern versucht worden war.

So waren beispielsweise in Nummelsburg die Dampfkessel bis auf einen ohne Wasser. In Moabit wurde der Pumpenraum unter Wasser angetroffen, das durch ein undichtes Rohr eingedrungen war. Um die Kessel anzufeuern, mußten teilweise die sehr stark verschlackten Roste gereinigt werden. Sämtliche Rohrleitungen, Ventile und Pumpen mußten nachgesehen und, soweit erforderlich, auseinandergenommen werden, wobei festgestellt wurde, daß sich in einer Speisepumpe ein kleiner Fisch befand und so die Wasserzuführung verhindert worden wäre. Besonders erschwert wurde die Arbeit noch dadurch, daß fast jeder einzelne Raum seit verschlossen war und vielfach die Schlüssel fehlten. Desgleichen war das zur Inbetriebnahme notwendige Werkzeug weggeschlossen. Um an die notwendigen Werkzeuge zu gelangen, mußten erst Kerbe von Behältnissen, in denen sich solche befinden konnten, geöffnet werden. Die frei umherliegenden Gegenstände wurden von der Werksleitung gesammelt, um sie später den Arbeitern wieder zustellen zu können. In Moabit wurden 12 Kessel voll in Betrieb genommen. Um diese anzuheizen, mußte sich die Nothilfe erst 1000 Meter Brennholz heranschaffen. Bereits um 7 Uhr morgens war der erste Dampfspannung vorhanden, so daß gegen Mittag die Turbinen angefahren werden konnten. Als die Arbeiter, die sich verpflichtet hatten, den Notstandsbetrieb selbst durchzuführen, im Werk erschienen, war die Inbetriebnahme der Zentrale in Moabit soweit fortgeschritten, daß die Stromgabe an die Umformerstationen unmittelbar erfolgen konnte.

Im Werk Nummelsburg, das unter noch schwereren Verhältnissen in Betrieb genommen werden mußte, bedurfte es hierzu noch einer Frist von einigen Stunden.

Das kleine Elektrizitätswerk in Steglitz, bei dem keine Erschwerungen der Inbetriebnahme zu überwinden waren, konnte bereits am 6. abends den Betrieb wieder durchführen und ist, da die streikenden Arbeiter in diesem Werk zur Wiederaufnahme der Arbeit nicht erschienen, noch von der Nothilfe in Betrieb gehalten.

Die beiden anderen Werke wurden reibungslos und in völlig betriebsfähigem Zustande im Laufe des Sonntag nachmittag der Arbeiterschaft übergeben.

Lloyd George über Deutschland.

Wie üblich, hat der englische Ministerpräsident am 9. November, dem Tage der Einführung des Bürgermeisters der Londoner City, die politische Lage besprochen. Dabei stand diesmal Deutschland im Vordergrunde, von dessen Verhalten Lloyd George sich sehr befriedigt erklärte. Es habe die Herabsetzung der Heeresziffer und die Entwaffnung vollständig durchgeführt, daß man sagen dürfe: Deutschland kann nicht mehr angreifen. Wenn auch noch viele Gewehre nicht abgeliefert seien, so bedeute das eine größere Gefahr für Deutschland als für seine Nachbarn, womit der Minister sicherlich recht hat.

Dann fuhr Lloyd George mit deutlichem Wink nach Frankreich fort:

Die zweite Frage von größter Bedeutung ist die Frage der Wiedergutmachung. Deutschland ist bereit gewesen, in Spa gewisse Vorschläge zu unterbreiten, wie es seinen Verpflichtungen nachzukommen gedenkt. Ich war darüber sehr befriedigt, nicht wegen der Vorschläge an sich, sondern weil dadurch der Beweis geliefert wurde, daß die deutschen Staatsmänner und Finanzleute das Problem der Wiedergutmachung mit der Absicht erwägen, Mittel und Wege zu finden, wie Deutschland seinen Verpflichtungen nachkommen könne. Diese Vorschläge werden nunmehr auf den Konferenzen geprüft. Wenn in allen alliierten Ländern der Rat derer befolgt würde, deren einziges Ziel es ist, die verwüsteten Gebiete wiederherzustellen, und nicht der Rat derer, die verlorene gegangene Reparationen wiederherstellen wollen, dann zweifle ich nicht, daß wir zu einer guten Verständigung gelangen.

Ein Ultimatum an Ungarn.

Die der Mailänder „Secolo" meldet, hat Giolitti im italienischen Ministerrat mitgeteilt, daß die alliierten Mächte an die ungarische Regierung wegen ihrer unklaren Haltung ein Ultimatum gerichtet hatten, in dem die Ratifikation des Friedensvertrages von Trianon bis zum 15. November verlangt werde.

Sturm im tschechoslowakischen Parlament.

Das scharfe Vorgehen der böhmischen Machthaber gegen alles, was an deutsche Tradition anknüpft, führte in der tschecho-slowakischen Kammer zu heftigen Lärmszenen. Der Ministerpräsident Dr. Czernyh suchte die Deutschen mit Entfernung des Denkmals Josefs II. in Teplitz zu versöhnen durch den Hinweis, daß dies der Erhaltung der Ruhe und Ordnung diene; es müßten nun auch die deutschen Straßenbezeichnungen verschwinden. Nachdem der Ministerpräsident geendet hatte, beantragten deutsche Abgeordnete die sofortige Aufnahme der Debatte. Die tschechische Mehrheit stimmte den Antrag geschlossen nieder. Nun erhoben sich die deutschen bürgerlichen Abgeordneten und stimmten die „Wacht am Rhein" an. Die Folge war ein wüster Tumult. Der Präsident verkündete unter allgemeinem Lärm den Ausschluß zweier deutscher Abgeordneter für fünf Sitzungen. Die übrigen deutschen bürgerlichen Abgeordneten verließen mit den Gemaßregelten den Saal. Ein großer Teil der deutschen bürgerlichen Abgeordneten fordert nun den Austritt der Deutsch-Böhmen aus dem Parlament in irgendeine deutsch-böhmische Stadt.

Die Stadt Teplitz ist übrigens dem Auftrage der Regierung, das Denkmal Josefs II. zu entfernen, nicht nachgekommen. Es ist das Geheimnis der Prager Regierung, wie so dieses Denkmal ordnungsgefährdend wirken soll.

Die Regierung für Großthüringen.

Weimar, 10. November. Heute abend wurde nach fünftägiger, zum Teil erregter Debatte die Regierungsbildung für Thüringen vollzogen. Gewählt wurde die sozialdemokratische Liste mit Hilfe der 4 Demokraten und der 11 Unabhängigen. Die Kommunisten verhielten sich neutral. Die vereinigten Rechtsparteien stimmten dagegen. Die neue Regierung für Thüringen setzt sich zusammen aus den Herren Direktor Paulsen (Dem.), Direktor Benz und v. Brandenstein (parteilos) und Fröhlich (Soz.). Als Staatsräte wurden gewählt: Hartmann-Rudolstadt (Soz.), Direktor Bielfeld-Sondershausen und Professor Krüger-Gotha (Dem.). Die Einteilung der Ministerien erfolgt in einer der nächsten Sitzungen.

Die Sozialisierung des Bergbaues.

Das Essener Gutachten.

In dem Unterausschuß des Reichswirtschaftsrates und Reichskohlenrates stand gestern das sogenannte „Essener Gutachten" über die Sozialisierung des Kohlenbergbaues zur Beratung, über dessen wesentlichen Inhalt wir bereits gestern im Leitartikel berichtet haben. Wir geben das Gutachten nunmehr auf Grund des Berichtes über die gestrigen Verhandlungen ausführlich wieder. Die leitenden Grundsätze sind, wie gestern schon kurz angedeutet wurde, Ablehnung der Vollsozialisierung als der Produktion zurzeit nur schädlich, Erhaltung der Individualinitiative des Unternehmers, aber gleichberechtigte, vollwertige Mitbeteiligung auch der Arbeiter am Gewinn und dementsprechende Mitbestimmung unter ausdrücklicher Wahrung der Arbeitsteilung zwischen der Führung und der ausführenden Arbeit, sowie der Arbeitsdisziplin, weiter aber, was allgemeinwirtschaftlich ebenfalls von großer Bedeutung sein würde, die Bildung von natürlichen Interessengemeinschaften zwischen dem Kohlenbergbau und der weiterverarbeitenden Industrie. Der Bericht lautet:

Die Essener Verhandlungen, an denen die Herren Dr. Barthold, Stinnes, Dr. Vögler, Dr. Silberberg, Imbusch, Wagner und Werner teilnehmen haben, wie bereits mitgeteilt, dazu geführt, daß die erstgenannten sechs Herren sich gemäß einem Gutachten verständigt haben unter besonderen Vorbehalten und Zusätzen, deren Darlegung sich die Bezeichneten für die gestrige gemeinsame Vollsitzung des fünfzehngliedrigen Ausschusses des Reichswirtschaftsrates und Kohlenrates vorbehalten hatten.

Das Gutachten im Sinne der erstgenannten sechs Herren (Referent Dr. Silberberg) betont, daß die Frage der Sozialisierung, besonders für das besetzte Deutschland, keine Frage des Bergbaues allein, sondern der Gesamtwirtschaft sei. Die Frage ist abzustellen auf die Frage der Regelung der Wirtschaft. Unter Sozialisierung in diesem Sinne kann nur verstanden werden: die Sicherstellung, daß alle Produktionsmittel im höchsten gesamtwirtschaftlichen Interesse der Volksgesamtheit so vollständig und so rationell wie möglich ausgenutzt werden unter gleichberechtigter vollwertiger Mitbeteiligung und dementsprechender Mitbestimmung und Mitverantwortung aller an der Produktion Beteiligten. Nur neue Wirtschaftsformen, die die höchste Ausnützung der Produktionsmittel im gesamtwirtschaftlichen Interesse durch gemeinsame Arbeit sicherstellen und allen an der Produktion Beteiligten die ihnen gebührende Stellung einräumen, tragen die moralische Rechtfertigung für Eingriffe in die bestehende Rechtsordnung in sich.

Der Produktionsprozeß muß so gestaltet werden, daß durch Verbilligung der Selbstkosten einmal bei der Ausfuhr ins Ausland der höchstmögliche Nutzen verbleibt und gleichzeitig der Inlandsbedarf möglichst billig gedeckt werden kann. Dazu müssen den Zwischen- und Endindustrien die Brennstoffe in ausreichenden Mengen, richtigen Sorten und zu angemessenen Preisen zur Verfügung stehen. Zugleich muß diesen Industrien die Möglichkeit unmittelbarer fördernder Einwirkung auf den Kohlenbergbau gegeben werden. Nur hierdurch ist zu erreichen, die volle Beschäftigung der verfeinerten Industrien und damit die richtige Selbstkosten für Befriedigung des Inlandsbedarfs sowie dasselbe für die Ausfuhr.

Aus diesen Erwägungen ergibt sich, daß — unter Ablehnung aller Trustbildungen aus lediglich finanziellen Tendenzen — durch Bildung von natürlichen Interessengemeinschaften zwischen Kohlenbergbau und Weiterverarbeitung die höchste Produktivität erzielt werden kann. Ein auf diesem Wege nationalisiertes Kohlenbergbau wird die höchste Förderleistung und die niedrigsten Selbstkosten erreichen können. Zu diesem Zweck ist den Bergbau treibenden Endindustrien der wesentliche Teil derjenigen Fördermengen zur eigenen Verwendung zu überlassen, die sie nach Deckung des allgemeinen unmittelbaren Kohlenbedarfs im bisherigen Umfang, darüber hinaus erzeugen. Andererseits haben diese Industrien die Verpflichtung, den Bergbau in jeder Hinsicht zu fördern, auch durch Anschluß neuer Bergwerke, und nach der sozialen Seite durch Ausgestaltung des Wohnungs- und Schulwesens, insbesondere für die notwendige und kräftige Förderung der Fachschulen. Soweit nicht das eigene unmittelbare Interesse der so zusammengefaßten Unternehmungen hierbei ausreichen sollte, muß durch geeignete Kontrolle der an der Produktion interessierten Volkskreise in den Aufsichtsräten dieser Unternehmungen darauf hingewirkt werden. Bezüglich der am Produktionsprozeß unmittelbar beteiligten Menschen ist sicher, daß ohne die Arbeitsteilung zwischen freier Führerschaft und ausführender Arbeit und ohne Disziplin in Gesinnung und im Handel keine Produktion gedeihen und gefördert werden kann. Nur einheitsloses Zusammenarbeiten im Betriebe kann zum Ziel führen. Der Mensch ist Subjekt, nicht Objekt der Wirtschaft. Zur Erreichung dieser Ziele ist nach den Erfahrungen des Lebens die Verbindung geistigen und materiellen Aufwärtsstrebens erforderlich. Jede Arbeit will auch ihren unmittelbaren greifbaren Erfolg sehen. Das Gutachten schlägt daher vor, eine entsprechende Beteiligung der Arbeiter- und Beamtenschaft am Kapital der großen, unperönlich gewordenen Unternehmungen und somit an deren Ertrag. Kleinaktien zu 100 M. oder als Uebergang Genußscheine müßten geschaffen werden. Diese Kapitalbeteiligung der Arbeiter und Beamten gibt auch die Grundlage zur wirksameren Vertretung in den Aufsichtsräten. Daneben sind die Betriebsräte mit lebenstätigem Inhalt auszufüllen entsprechend den hier festgelegten Zielen und Zwecken.

Neben dem materiellen Aufstieg der Arbeiterschaft ist der geistige Aufstieg durch Schule und Schulung sicherzustellen.

Für die besonderen Verhältnisse des Kohlenbergbaus ist die Organisation der Einzelunternehmungen auszubauen. Während für den Ausschluß von Bergwerken die Gewerkschaft mit nichtbegrenztem Kapital als besonders geeignete Gesellschaftsform anerkannt werden muß, ist für die in Förderung stehenden Bergwerksunternehmungen vom Beginn der dauernd gesicherten Rentabilität ab die Aktiengesellschaft die geeignetste Gesellschaftsform, die jedoch durch die Sachsitzung von Aktien mit Dividendenbeschränkung und von Kleinaktien neben den gewöhnlichen Stammaktien zu verbessern ist. Die Organisation des Kohlenbergbaus, so fortgeschritten sie durch die Syndikate in bezug auf den Vertrieb ist, entspricht technisch-wirtschaftlich nicht allen Erfordernissen. Notwendig ist die Zusammenlegung kleiner, zum Teil abgebauter Grubenfelder zum Zwecke rationellen und vollständigen Abbaus, der Zusammenschluß von Unternehmungen mit besonders guten Flözverhältnissen mit im Aufschluß stehenden oder aufzuschließenden Feldern, deren Betrieb im Gesamtinteresse der Wirtschaft notwendig ist, ferner der Zusammenschluß von Unternehmungen nach dem Gesichtspunkt des Ausgleichs für gute und minderwertige Flöze.

Jede zentralistische Verwaltung und die aus ihr entstehenden Eingriffe sind als hemmend und störend abzulehnen. Das Wirtschaftsleben des besiegten Deutschlands kann als Grundlage der Kultur und des Wohlstandes nur wiedererstehen, wenn die geistigen und materiellen Kräfte unseres Volkes sich durch sich selbst zu neuem Leben durchringen.

Werner (Arbeitsgemeinschaft freier Angestellten) hat einen

Gegenentwurf

zu dem mitgeteilten Bericht (Gutachten der Mehrheit der Siebenerkommission der Reichsrat Sozialisierungsausschüsse) eingereicht, der in der Einleitung sich zunächst mit dem ebenerwähnten Vorschlag deckt. Der Gegenvorschlag Werners betont dann aber ausdrücklich, daß im Bergbau die Arbeitsleistung des Menschen die Hauptrolle spielt. Die Leistung steigt daher am meisten, wenn die Arbeitsfreudigkeit geweckt wird. Dies läßt sich durch Beteiligung der Arbeitnehmerschaft an der Leitung des Werkes (Betriebsrat) erreichen. Durch Mitarbeit des Betriebsrats lassen sich alle im Sinne der Produktionssteigerung liegenden Maßnahmen am sichersten und erfolgreichsten durchführen, alle die Produktion hemmenden Störungen beseitigen. Bestehende Verbindungen zwischen kohlenverbrauchenden Industrien und einzelnen Bergwerken sind, falls dies im gemeinwirtschaftlichen Interesse liegt, durch Verträge aufrechtzuerhalten. Empfohlen wird eine Verbindung der Leitung beider Werke durch gegenseitige Beiräte im Aufsichtsrat. Weiter besteht sich der Gegenvorschlag mit dem Ausbau der Organisation.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192011115/fragment/page=0001

indem er betont, daß die Ueberführung des Kohlenbergbaues in die Gemeinwirtschaft auf genossenschaftlicher Grundlage zu erfolgen hat, deren Träger die von der Gesetzgebung bestimmte deutsche Kohlengemeinschaft ist, bei deren Organisation sich gegenseitige Interessen der Verbraucher, Produzenten und Allgemeinheit ausgleichen. Die Führerinnen Persönlichkeiten muß Selbständigkeit und Initiative in weitestem Umfange erhalten bleiben. Jede Bureaukratisierung und hindernde Ueberordnung ist auszuschalten. Wie in den Konsumgenossenschaften ist die oberste Körperschaft die Generalversammlung. Der Reichskohlenrat ist das gesetzgebende Organ. Dem folgt als Kontrollinstanz der Reichskohlenbeirat. An dritter Stelle kommt das Reichskohlendirektorium als führendes Organ, dem Generaldirektoren in Zahl von etwa 20 untergeordnet sein sollen.

Ihr Entschädigung der Unternehmer gibt der Kohlengemeinschaft Obligationen aus, verzinslich mit 4 Proz. Das Reich ist nicht am Reingewinn zu beteiligen, sondern aber die von ihm für erforderlich gehaltenen Abgaben von der Kohlengemeinschaft Form von Kohlensteuern erheben. Der Reingewinn ist zu einem Drittel zur Auslösung der Obligationen, zu einem Drittel zu Rücklagen und zu einem Drittel für kulturelle Zwecke im Interesse der bergbautreibenden Bevölkerung zu verwenden.

Silberberg bemerkt zu dem Gutachten der Mehrheit: Die Kommission war sich vollständig darüber klar, daß jede Sozialisierung im Sinne der Grundsätze der Sozialisierungskommission die Durchführung dieser weitgehenden wirtschaftspolitischen Ziele unmöglich macht.

Die Kommission ist davon ausgegangen, daß die Frage der Beteiligung am Bergbau unser gesamtes Wirtschaftsleben betrifft und unbedingt nur nach Gesichtspunkten gelöst werden kann, die in finanztechnischer und auch in sozialer und sozialpolitischer Beziehung den Notwendigkeiten Deutschlands entsprechen. Es ist erwogen worden, ob den leitenden Kreise, die bisher das allermeiste für Unternehmungen in Deutschland geleistet haben, kaum dazu auf die Dauer noch in der Lage sein werden. (Hört, hört!) Es tritt eine Schwächung der Vermögen durch das Reichsnotopfer, die hohe Einkommensteuer usw. in dem Umfange ein, daß die Kapitalkräfte auch der kleinsten Kreise herangezogen werden müssen. Dazu ist erforderlich die Schaffung der kleinen Aktien, wodurch ein großer Teil der Bevölkerung in weitestem Umfang an Industrie und Produktion beteiligt wird. Es wurde besonders auf das erfolgreiche Beispiel Englands hingewiesen. Selbstverständlich muß dabei die Zusammensetzung der beaufsichtigenden Organe der Kohlenunternehmungen eine andere werden.

Sie sehen aus alledem, daß wir uns bemüht haben, neue Wege zu finden, die geeignet sind, unseren Wirtschaftswagen aus dem Dreck herauszuziehen, in dem er sich befindet, um auf Deutsch zu reden. Wir können nichts anderes, als organisatorische Zusammenhänge schaffen zur Konzentration der Kräfte. Wir müssen und zu dieser gemeinsamen Aufgabe der Mitarbeiter der Arbeiterschaft und ihrer Führer, aber auch der Unternehmer fortwährend verschärfen. Ich habe die festeste Ueberzeugung, daß diese ganze Entwicklung und der ganze Aufstieg wirklich ist, wenn in loyaler Weise von allen Seiten zusammengearbeitet wird.

Nunmehr erstattete Herr Werner sein bereits oben auszugsweise abgedrucktes Gutachten und bemerkt erläuternd dazu, für ihn sei die Hauptsache, in den Revieren beruhigend zu wirken, wenn die Produktion gehoben werden solle. Deshalb halte er seinen Vorschlag für besser geeignet als den anderen.

Nach den beiden Berichterstattern sprachen noch die Arbeitervertreter Wagner und Imbusch. Beide unterstrichen die Bedenken, die sich ihnen angesichts des Mehrheitsentwurfs aufgedrängt hätten, die aber schließlich doch nicht stark genug gewesen wären, um sie zur Ablehnung ihrer Unterschrift zu veranlassen. Beide erklärten aber auch, sich durch bessere Vorschläge überzeugen lassen zu wollen.

Darauf entwickelte sich ein lebhaftes Fragen- und Antwortspiel, an dem zwei Bergarbeiter aus den christlichen Organisationen, ein freigewerkschaftlicher Arbeitervertreter, sowie die Abgeordneten Heinrich Kaufmann, Georg Bernhard, Vögler und Dr. Silberberg teilnahmen.

Die Generalaussprache soll morgen einsetzen. Heute nachmittag 4 Uhr versammeln sich die Arbeitnehmervertreter zu einer Besprechung, an der Vertreter der Konsumenten, der Beamten, der freien Berufe und den von dem Reichsrat und dem Kabinett berufenen Mitgliedern des Reichswirtschaftsrats die Teilnahme freisteht. Die nächste Sitzung des Unterausschusses für die Sozialisierung findet dann am Freitag, nachmittags 1 Uhr, im großen Sitzungssaale des ehemaligen preußischen Herrenhauses statt.

Der Bergarbeiterstreik in Belgien gescheitert

Brüssel, 10. November. Nach Zeitungsmeldungen ist der Ausstand der Bergarbeiter in Mittelbelgien als mißlungen zu bezeichnen, da nur der dritte Teil der Arbeiterschaft an der Abstimmung teilgenommen hat. Den Bergarbeitern ist daher die Aufnahme der Arbeit vom Verbandsausschuß anempfohlen worden.

Die Kinderhölle von Berlin.

Von Harry Graf Keßler

In einem morgen erscheinenden Sonderheft der „Deutschen Nation" wird man das Entsetzliche dieses Dokument unserer Verelendung zu sehen haben: Acht Bilder aus den Berliner Arbeiterkasernen, die das grauenvollste Kinderelend darstellen. Die Berliner Zustände, die sie spiegeln, sind freilich typisch für das Kinderelend aller deutschen Großstädte und Industrieorte. Wir geben deshalb auszugsweise wieder, was Graf Keßler in der „Deutschen Nation" dazu sagt, und wir unterstreichen ganz besonders seinen Appell an das deutsche Volk, seinen Kindern selber zu helfen.

Hunderttausende von Deutschen, Millionen von deutschen Kindern leben heute in diesem Elend. Langsam ist es emporgekrochen: vom Lumpenproletariat zu den Arbeitslosen, von den Arbeitslosen zu den kleinen Handwerkern und Gewerbetreibenden, von diesen bis zu den auf mittleren Lohnstufen stehenden Arbeitnehmern und Angestellten. Heute erreicht es schon Familien mit einem Wochenverdienst von 200 bis 250 Mark.

Den Umfang dieses Elends ahnt man, wenn man hört, daß es am 15. September in Deutschland 730 000 Arbeitslose gab, und daß die Arbeitslosen heute bereits nur einen Bruchteil der in Elend verkommenen Deutschen bilden. Der Direktor des Statistischen Amts in Berlin-Schöneberg, Dr. Kuczynski, hat berechnet, daß das Existenzminimum einer Groß-Berliner Familie von vier Köpfen heute neunzehntausend Mark beträgt, und daß noch nicht 10 Prozent der Groß-Berliner Familien über dieses Einkommen verfügen.

Die Einzelheiten dieses Schrecens sind in jedem dieser Zehnhäuser der Berliner Ost- Süd- und Nordend, dieser Totenhäuser eines Volkes, die gleichen. In lufthloser Enge, in viel zu wenigen Räumen viel zu viele Menschen. Daß vier oder fünf Erwachsene und Kinder durcheinander in einem Zimmer wohnen, ist fast die Regel. Ebenso daß drei oder mehr Menschen in einem Bette schlafen. Das Mobiliar, die Tapeten, die Wände und Decken sind fast überall in diesem Zustande fortgeschrittener Verwahrlosung. Kaum in einer einzigen Wohnung sind alle Scheiben ganz; man sieht von außen in den langen Straßen der Arbeiterviertel ganze Reihen von Fenstern, die bloß mit Pappe oder Holz geflickt sind.

Wäsche, auch Bettwäsche, ist überall eine Seltenheit. In Betten, die für drei oder vier Kinder als Lagerstätten dienen, besteht der nackte Bezug oft nur noch aus Lumpen.

Sogar die Leibwäsche fehlt in zahlreichen Fällen fast völlig. Ebenso, namentlich bei den Kindern, Schuhzeug und warme Kleidung.

Selten sind Handtücher und Seife, Reinlichkeit ist in den früher so peinlich sauberen Berliner Arbeiterfamilien zur Lüge geworden, um den sie mit Verzweiflung ringen müssen. Ergreifend ist, wie trotzdem fast überall dieser Kampf geführt wird, und wie über dem durchbrechenden Elend in so vielen dieser traurigen Zimmer ein seltscher, schmerzlicher Schimmer früherer Sauberkeit und Behaglichkeit fortbesteht.

Mit der gleichen ermüdenden und erschütternden Eintönigkeit und mit noch fürchterlicherer Sicherheit wiederholt sich das Elend natürlich bei der Nahrung. Ich glaube nicht zu übertreiben, wenn ich behaupte, daß mindestens drei Viertel der Berliner Bevölkerung in besorgniserregender Weise noch heute unterernährt sind, ein großer Teil noch heute physisch an Unterernährung langsam zugrunde geht. In jeder dieser Familien bis zu 1000 M. Monatsverdienst ist die Tageskost gleich, unterscheidet sich nur durch Abwechslungen noch der negativen Seite. Morgens für Kinder und Erwachsene eine, aber wenn die Verhältnisse es erlauben, zwei Schnitten Brot trocken, oder bei den besser Situierten mit etwas Marmelade oder Margarine. Zum Kaffee-Ersatz. Mittags an der Arbeitsstätte wieder ein oder zwei „Stullen", bestenfalls mit Margarine. Abends Kartoffeln, Wirsingkohl oder Rübenkraut, nur bei den Wohlhabenderen und höchstens einmal die Woche. Ohne die Quäkerspeisung, die der einzige Lichtpunkt im Leben von Tausenden und aber Tausenden von Berliner Familien ist, würde eine ganze Kindergeneration aufwachsen, die nie etwas anderes zur Kräftigung oder zum Genuß bekommen hätte, als roten Wein, Kaffeeersatz und Wasserstampfe.

Und wenn es die Eltern selbst nicht sagten, so würde der grauenerregende körperliche Zustand fast aller Kinder dieses Verhungerspiels zum Himmel schreien. Gerade der Durchschnitt zeigt, bis in welche körperliche Verkommenheit, bis in welche Unterwürfigkeit eine ganze Generation Berliner und deutscher Kinder durch den Hunger verfallen worden ist. Es gibt heute in der Charité kaum noch ein Kind mit Knochenfraß und Rachitis wie vor dem Kriege. Auch sind die Fälle gleichzeitig viel schwerer geworden: vor dem Kriege war die Hälfte leicht, jetzt sind drei Viertel sehr schwer. Man sehe sich auf allen mitgeteilten Photographien die Gesichter der Kinder an: das aufgeschwemmte, wässerige, blasse Fleisch, den form- und konsistenzlosen Körper, die Hackenbeine, die krümmen Arme und Beine. Das ist der Typus des Nachwuchses. So endet, in diesen trogischen, unendlich rührenden und hilflosen Kleinen, deren Seele nur ein Dostojewskij schildern könnte, das einst so kräftige, so schaffensfreudige deutsche Arbeitsvolk.

Es ist unbegreiflich, ja in tiefstem Grade beschämend, daß diese Volkskatastrophe, diese unerhörte Kindertragödie, die sich in unserer Mitte abspielt, anscheinend kein Aufsehen bei uns erregt! Eine Heilung, eine Wiedergutmachung, soweit eine solche überhaupt möglich ist, ist allerdings nur denkbar auf einer ganz breiten und vor allen Dingen auch internationalen wirtschaftlichen Grundlage. Sie setzt voraus und fordert gedeiterlich den nationalen und internationalen Wiederaufbau, von dem so viel die Rede und bisher so wenig zu sehen ist. Wenn nicht anders es der Geist der Gutmütigen, die Menschen vorwärtstreiben kann, daß sie endlich Ernst machen, so sollten es die toten Kinderaugen der deutschen Großstädte tun. Wir müssen wieder mit unserer Arbeit, mit unserer Produktivität Nahrungsmittel, Kleidung und anständige Wohnungen bezahlen können, bezahlen dürfen. Und dazu brauchen wir die Wiederaufbau der Weltwirtschaft, die Wiedereinbeziehung Deutschlands in ihren Kreislauf, die friedliche Sprengung der Fesseln, die unserm Schaffen und Austausch auferlegt worden sind.

Aber bis wir das erreichen, ist sofort etwas anderes nötig. Es müssen Mittel und Wege gefunden werden, um wenigstens die Kinder zu retten. Im nationalen Rahmen ist das der Vermutung Deutschlands, bei dem allgemeinen Mangel an Kleidung und Nahrungsmitteln die Sache gewiß schwer, aber nicht unmöglich. Wenn von den ungeheuren Umsätzen, die in den Schieberbars und Tanzpalästen des Westens stattfinden, nur ein kleiner Prozentsatz freiwillig oder durch eine besondere Besteuerung der Rettung der Kinder zugeführt würde, so würden schon Summen herauskommen, von denen sich wenigstens etwas der Linksterspeisung hinzufügen ließe, etwas auch für die Besserung und die Reinlichkeit der verkommenden Bevölkerung Ost- und Nordberlins. Es würde zu einem Skandal, wenn die deutsche Wohltätigkeit nichts für Rettung der eigenen Volksgenossen täte.

Abschließung Amerikas gegen Einwanderer.

as. Newyork, 10. November. (Eig. Drahtmeldg.) Der Einwanderungsausschuß wird dem Kongreß bei seinem Zusammentritt im Dezember einen Gesetzentwurf unterbreiten, wonach sich die Vereinigten Staaten für mehrere Jahre jeder Einwanderung verschließen. Das Land sei bereits von billigen europäischen Arbeitskräften überflutet, und die Arbeitslosigkeit wachse in bedrohlicher Weise an. Man rechnet mit der Annahme des Antrages, da die maßgebenden Persönlichkeiten von Wallstreet, unter ihnen Vanderlip, dem Gesetzentwurf ihre Unterstützung zugesagt haben.

Die Dresdner Schloßkommandanten.

Vor einiger Zeit erregte die Verhaftung der beiden Dresdner „Schloßkommandanten" vom Regierungsbeauftragten Fensch und Frieß in Dresden großes Aufsehen. Ein Beamter der ehemaligen königlichen Hofhaltung hatte das Ansinnen auf das Treiben der genannten „Schloßkommandanten" gelenkt, und eine Revision der verwaisten Kunstschätze des alten Wettiner Königshauses ergab denn auch, daß eine Anzahl kostbarer Kunstgegenstände verschwunden waren. Die beiden genannten „Schloßkommandanten" sind jetzt entlarvt, die gegen sie eingeleitete Untersuchung ist abgeschlossen und das gerichtliche Verfahren wird demnächst vor dem Dresdner Landgericht seinen Anfang nehmen. Der bald nach der Revolution zum „Kommandanten" des Dresdner Königlichen Schlosses ernannte Polizeibeauftragte Frieß, ein ehemaliger Schlosser aus Meißen, hat zusammen mit einem zweiten „Schloßkommandanten", der ebenfalls „Polizeibeauftragter" war, nämlich mit dem ehemaligen Kaufmann Karl Fensch, monatelang im ehemaligen Dresdner Königsschlosse ein tolles Leben geführt. Beide hatten „Dienstwohnungen" im Schlosse und alle Gemächer standen ihnen zur Verfügung. Mit Vorliebe begeisterte sich Frieß für Gegenstände aus der Rüstkammer des Königlichen Schlosses, verkehrte in eleganten Weinlokalen und trieb in seinen „Mußestunden" einen schwungvollen Schleichhandel mit Salvarsan und unversteuerten Zigaretten. Es kamen fortgesetzt Kunsthändler aus Berlin nach Dresden, um im Schlosse Kunstgegenstände aufzukaufen. Hierbei veranstaltete Frieß Führungen durch das Wettiner Schloß und machte die Berliner Händler auf Kunstwerte aufmerksam, die sich im Schlafzimmer August des Starken und im Gedenkzimmer des letzten Sachsenkönigs Friedrich August befanden. Als die beiden Schloßhauptleute in Haft genommen wurden und in ihren Wohnräumen Haussuchungen stattfanden, entdeckte man allerlei erbeutete Dinge. Zwei aus dem Gedenkzimmer des Königs Friedrich August verschwundene Porzellanvasen kamen zum Vorschein, die Wohnung der Ehefrau des Schloßkommandanten Fensch gefunden, ferner wurden hier entdeckt seltene Hirschgeweihe, auf Hofjagden erbeutet, sowie Kleidungsstücke mit den Initialen des ehemaligen Königs Friedrich August. Im Besitze des „Schloßhauptmanns" Frieß fand man auch die Paradeuniform des letzten Sachsenkönigs. Alle diese Gegenstände wollen die Schloßkommandanten jedoch vom Kommerdiener des Königs Friedrich August geschenkt erhalten haben. Vier kostbare und seltene Uhren in künstlerischer Ausstattung haben die beiden Schloßhauptleute geständigerweise an sich genommen und nach Berlin verkauft. Dorthin ist auch ein kostbarer Teppich, aus dem Arbeitszimmer des Königs Friedrich August stammend, verkauft worden. Seltene Decken und Vorhänge wurden an Dresdner Weinwirte und Kaffeehausbesitzer, in deren Lokalen die diebischen „Schloßkommandanten" verkehrten, verkauft. Aus dem Schlosse sind aber noch weit mehr Kunstgegenstände als die oben aufgeführten spurlos verschwunden. Die famosen Dresdner Schloßkommandanten aber bestreiten, an weiteren Diebstählen beteiligt zu sein. Wie man hört, soll auch bei den Führungen durch die Schloßräume, die von Frieß veranstaltet worden sind, nach Herzenslust gestohlen worden sein.

Letzte Telegramme.

Die Streiklage in Berlin.

B. Berlin, 11. November. Von der Regierung sind alle Maßnahmen getroffen, um sofort eingreifen zu können, falls die Elektrizitätsarbeiter heute nachmittag 2 Uhr nicht erschienen sein sollten. Es soll dann sofort § 2 der neuen Verordnung in Kraft treten, wonach der Reichsminister des Innern berechtigt ist, Notstandsarbeiten zu sichern. Die technische Nothilfe steht bereit, auch ist für genügenden polizeilichen Schutz gesorgt.

Die U-Boot-Motoren.

B. Berlin, 11. November. Nach dem, was über den Ententebeschluß bezüglich der Dieselmotoren bekannt geworden ist, wird die Entente eine Frist setzen, innerhalb welcher die in den U-Booten eingebauten Motoren zu Friedenszwecken verwendet werden müssen.

Das Existenzminimum der Reichsbeamten.

Berlin, 11. November. Im Reichshaushaltsplan für 1920 ist der Teuerungszuschlag zu den Bezügen der Reichsbeamten auf 50 Prozent festgesetzt. Die Organisationen der Beamtenschaft sind nun an die Regierung und an den Reichstag mit der Forderung herangetreten, diesen Satz erheblich zu erhöhen, da die bisherigen Sätze einem großen Teile der Beamten das Existenzminimum nicht gewährten. Im Reichstage hat man sich mit dem Verlangen bis jetzt nur in interfraktionellen Besprechungen befaßt. Auch die Regierung hat noch nicht Stellung genommen.

Der kranke Ministerpräsident.

Berlin, 11. November. Wie die „P. P. N." hören, hat sich der Gesundheitszustand des vor etwa 14 Tagen operierten preußischen Ministerpräsidenten Braun nicht so schnell gebessert, wie man ursprünglich hoffte. Der Minister liegt nach wie vor in der Klinik. Der Tag, an dem er als geheilt entlassen werden wird, ist noch nicht sicher anzugeben.

Arbeitszeit bis zu 11 Stunden.

B. Berlin, 11. November. Der mehrfach erwähnte, im Reichsarbeitsministerium ausgearbeitete Gesetzentwurf über die Regelung der Arbeitszeit sieht eine Verlängerung der Arbeitszeit bis zu 11 Stunden nur für ganz außerordentliche Notstandsfälle vor und zwar in der Weise, daß auch dann die 48-Stundenwoche nicht überschritten werden darf.

Die Verfolgung heimattreuer Oberschlesier.

Beuthen, 10. November. Auf dem Wege zu einer Versammlung des Verbandes heimattreuer Oberschlesier in Friedenshütte wurde gestern abend der Arbeiter Maciera durch Schüsse aus einem Hause getötet. Die Schüsse gelten anscheinend zwei Mitgliedern des Verbandes heimattreuer Oberschlesier, die hinter Maciera gingen und bereits längere Zeit verfolgt worden waren.

Die Uebertritte nach Litauen.

Königsberg, 11. November. Die Vernehmungen der nach Litauen übergetretenen und wieder zurückgekehrten Deutschen bestätigen die amtlichen Veröffentlichungen, nach denen nur etwa 400 bis 500 Man übergetreten seien, und zwar aus Mangel an geeigneten Arbeitsstellen. Uebereinstimmend wird mitgeteilt, daß Waffen nicht mitgenommen worden sind.

Die Kämpfe der Litauer und Polen.

London, 11. November. Reuter erfährt: Die Litauer haben von Kowno aus am 7. November unter Mitwirkung der Bolschewisten die Offensive gegen Zeligowski begonnen. Sie sind noch 35 Kilometer von Wilna entfernt.

Kowno, 11. November. (Litauische Telegraphen-Agentur.) Die Polen erschießen litauische Gefangene; mehrere Offiziere sind schwer mißhandelt, ein Soldat ist durch sieben Schüsse verwundet worden.

Präsidentenwahl im österreichischen Nationalrat.

Wien, 10. November. Der Nationalrat wählte zum ersten Präsidenten den Christlichsozialen Dr. Weißkirchner mit 104 Stimmen, zum zweiten Präsidenten wurde der Sozialist Eldersch mit 67 Stimmen und zum dritten Präsidenten der Großdeutsche Dinghofer mit 104 Stimmen gewählt.

Börse von heute.

Den Börsenbericht über die heutige Berliner Börse und die heutigen Kurse bringen wir auf Seite 9 dieser Nummer unter „Handel und Verkehr".

Stadttheater.

„Summa Summarum".

Komödie von Hermann Heller.

Man spricht in literarischen Kreisen von der expressionistisch-Dämmerung, von dem hippokratischen Zug dieser Kunstrichtung, die an Uebermacht zunimmt gewinne gehe. Nun ist ja schon mancher zeitgesagt worden, der noch lange das rosige Licht genoß. Richtig ist aber wohl, daß die große Zahl derer, die an ihre hohe Sendung glauben, ohne ihre Mitmenschen davon zu überzeugen, außer Verhältnis steht zu den wirklich bedeutenden Erzeugnissen des Expressionismus; daß der dichtende Phrasennebel — und was wird hierin von allzu bereitwilligen Mitläufern nicht geleistet! — das wankende Gerüst so vieler aus dem „metaphysischen Bedürfnis" heraus geborenen Dichtwerke nicht länger verdecken kann. Auch Kessers Tragikomödie, im Herbst 1917 wohl aber unter dem Einfluß der damals miteinander ringenden Ideen entstanden und anscheinend als Spiegel der Zeitumbole gedacht, kann das Mißverhältnis zwischen Wollen und Vollbringen nicht verhüllen. Dazu bleibt der Kern des Ganzen zu sehr in rätselvoller Dunkelheit und dazu tragen die sich drängenden Redewogen allzu wenig Greifbares an das Ohr. Der Verfasser, der Dichter des Stückes, der Baron", Diplomat und Minister a. D., übrigens das Bedürfnis, durch seine Denkwürdigkeiten die Mitwelt über seine wahre Persönlichkeit aufzuklären. „Ich hole Luft — sagt er — Ideen hinzuschreiben, die noch kein Mensch ausgesprochen hat. Eiskalte Wasserstrahlen spritzen auf die ganz lächerliche und eingebildete Welt mit samt allen Politikern links und rechts, allen Diplomaten und allerhöchsten Personen! Alles sauber spülen mit meinem großen Hydranten! Das wollte ich." Das wollte er, aber er läßt es hübsch bleiben, weil seine konservative Gattin dringend abrät. Nun hat aber der Sekretär des Barons genug von dessen innerer Neigung nach links bemerkt, um Martin Hochner, den Apostel der neuen Zeit, auf den Verleugner der Tradition aufmerksam zu machen. Hochner besucht den Baron, der vorher bereits zwei Arbeitern sein sozialpolitisches Herz geöffnet hat, aber der als Diplomat weiß dem Demokraten und dem, der ihn zu ihm geführt hat, die Tür. Abermaliger Szenenwechsel: die Arbeiter, durch eine Rede Hochners dazu veranlaßt, begrüßen in feierlichem Huldigungszuge den neugewonnenen adligen Freund ihrer Sache, der seinerseits herzlich dankt, darauf die Ahnenbilder von den Wänden seines Arbeitszimmers herabnimmt und nach dieser Demonstration, deren Deutung dem Hörer überlassen bleibt, durch einen Schlaganfall vor nochmaligem Gesinnungswechsel bewahrt wird.

Summa Summarum: ein schwankes Rohr im Winde der Tradition einer, der Angriffsdemsprindung unterseitet ist, die Drama, in dessen wogender Redeflut sich nur ein fester Punkt erkennen läßt: das Gespräch des Barons mit Martin Hochner, der das ihm entgegengeschleuderte Spottwort „Weltverbesserer" als Ehrentitel aufnimmt. Also der Gegensatz der Weltanschauungen, das alte Thema, dessen Entwicklung aber in den Anfängen stecken bleibt. Der Baron, der sich vergeßen ist seinem Schwager Urbach, der hat, der seit 50 Jahren nur noch das Offiziersrockemem und das Kursbuch liest" (!), tut durch Vernichtung seines Memoirenwerkes Buße für radikale Anwandlungen. Und wirkt gleich darauf den Arbeitern Dank zu, die gekommen sind, „ihren Freund" zu begrüßen! Das Schicksal des innerlich Zusammengebrochenen ist tragisch, ohne Ahnung, daß er sich selbst vernichtet, und doch nur sehr bedingt sprechen. Die Empfindung, daß eigentlich etwas fehle, spiegelte sich darin wieder, daß der Beifall, der Verfasser, die Darsteller, die Regie, das Spiel verdienten die erfreudete Anerkennung: Krivat, als der Baron in sehr charakteristischer Maske, machte den zerfahrenen Geist so wahrscheinlich wie möglich, und Helene Achterberg, die Baronin, war mit Erfolg bemüht, die Rollenvorschrift „Rasse und Kühl" zu erfüllen. Dazu Gedwig Jonas als die blondgelockte Baronstochter, Fritz Henisch als Sekretär der leider zwischen Flüstern und leidenschaftlichem Furioso nicht immer die richtige Mitte fand) und Joseph Krahe in der kleinen Rolle des Hochner.

E.

* Zweiter Vortragsabend der Literarischen Gesellschaft. Am Sonnabend wird Roda-Roda, der bekannte Münchner Satiriker, aus seinen Werken vorlesen. Er ist kein Rezitator, sondern ein Autor, der sieglich und nicht mit äußeren Mitteln wirkt und es verstehen vorzutragen. Die Veranstaltung wird nicht ausgegeben, der Künstler kündigt die einzelnen Nummern an. — Der Vortrag findet im Saale der „Loge zu den 3 Degen" (Paradeplatz) statt und beginnt pünktl. 8¼ Uhr. Während der Vorlesung bleiben die Zeitungen geschlossen, Zuspätkommende werden in den Pausen eingelassen. Zutritt haben nur die Mitglieder der literarischen Gesellschaft. Meldungen neuer Mitglieder sind schriftlich an den geschäftsführenden Ausschuß (Weidenplan 13) zu richten.

* Ein neuer Urahn der Menschen. Ein englischer Gelehrter, Prof. Elliott Smith, will den Urahn der Menschenrassen und damit auch der Menschen in einem Tier aus der Familie der Lemuren entdeckt haben, das noch gegenwärtig die Wälder von Borneo und Ceylon bewohnt. Die Eingeborenen nennen dieses affenartige Tier wegen seiner geisterhaften Erscheinung das „Gespenstlicher". Dies Geschöpf, in dem Smith entwicklungsgeschichtlich den Urahn aller Affen und damit auch der Menschen sehen möchte, hat ungemein große, hervorstretende, runde Augen. Die den Hauptteil des Gesichtes einnehmen, und Ohren, die großen, weisen auf Sielen sitzenden Lösseln gleichen. Der außerordentlich schlanke und geschmeidige Körper ruht auf spinnenartigen Beinen, und die langen Hände sind knochig wie bei einem Skelett. Bei seinen Untersuchungen über den Ursprung des Menschen ist der englische Gelehrte zu der Annahme gekommen, daß es irgendwo Vorfahr dieses seltsamen Wesens war, der „den Ball der menschlichen Entwicklung ins Rollen brachte". Besonders in den Augen des Tieres will er Beziehungen zu der menschlichen Bildung erkennen. Das Tier ist seit langem bekannt, doch hat man ihm bisher in entwicklungsgeschichtlicher Hinsicht keine Aufmerksamkeit geschenkt. Der englische Gelehrte behauptet nicht, daß der Lemur das vielgesuchte fehlende Glied zwischen Affen und Menschen sei, auf dessen Suche sich jetzt wieder eine große wissenschaftliche Expedition begeben hat. Dies „fehlende Glied" liegt irgendwo zwischen dem Menschen und dem Affen; der Lemur aber bezeichnet ein Stadium, das vor Affen und Menschen liegt.

* Der Luftverkehr mit Amerika. Für rund 1500 Friedensmark wird der Luftreisende in nächster Zukunft in etwa 55 Stunden eine Reise von London nach Newyork machen können. Das ist eine der Voraussagen, die der Oberingenieur der großen englischen Flugzeugfabrik von Vickers, Pratt, in einem soeben erschienenen Buch „Handelsluftschiffe" macht. Nach seiner Ansicht gehört dem Luftschiff für den Verkehr über den Atlantischen Ozean die Zukunft, und zwar wird der Flugdienst zwischen England und Amerika von drei Schiffen ausgeführt werden, die miteinander in der Fahrt abwechseln. Da die Reisedauer etwa 50 bis 60 Stunden betragen wird, so kann jedes Schiff eine Fahrt hin und zurück in der Woche machen, wobei es eine Höchstbelastung von etwa 24 Tonnen mit sich führt. Pratt schätzt, daß mit einem solchen Schiff 100 Personen besitzen werden England und Amerika von drei Schiffen werden Gepäck und 30 Pfund Nahrung mitnehmen kann. Auf Grund seiner Berechnungen glaubt Pratt, daß das Billett für den Reisenden für jede Fahrt 77 Pfund kosten würde. Die Reisekosten können nicht als besonders hoch angesehen werden, da die Lebensfahrt in weniger als der Hälfte der Zeit erfolgt wie auf den schnellsten Dampfern. Die Luftschiffe werden mit allen Bequemlichkeiten ausgestattet sein und den Passagieren auch die Möglichkeit gewähren, sich während der Reise zu bewegen. Pratt betont in seinem Werk die hervorragende Rolle, die deutscher Erfindungsgeist und deutsche Industrie beim Bau der Luftschiffe gespielt haben. Englische Blätter beschäftigen sich auch bereits damit, daß der deutsche Luftschiffbau bei diesem Luftverkehr mit Amerika, der in nächster Zeit einsetzen wird, beteiligt sein werde.

* Der Hoffriseur als Operettenkomponist. Am 14. November gelangt am Koburger Landestheater die Operette „Der Witwerklub" von Karl Greisel zur Aufführung. Der Komponist ist ein bekannter Koburger Hoffriseur. Er tritt bereits mit einer Operette und einer Anzahl Tanzkompositionen hervor.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192011115/fragment/page=0002

Die Scheinreorganisation des Auswärtigen Amtes.

Von besonderer, sachkundiger Seite erhalten wir die folgenden Ausführungen:

Die inneren Umbauten der zahlreichen Amtsgebäude des Auswärtigen Amtes sind beendet. Damit ist dem Regionalsystem — Schülersscher Herkunft — die räumliche Unterkunft gegeben worden. Die Formen sind da. Und als Symbol dafür, daß ein neuer Geist in die neuen Bauliichkeiten eingezogen sei, sollen wohl die expressionistischen Fordenräuel dienen, die selbst der früheren Kaiserzeit zur Zierde dienen sollten, die fremden Botschafter und Gesandten empfangen werden.

So ist äußerlich dem allgemein geäußerten Wunsche des deutschen Volkes nach einer Reorganisation des Auswärtigen Amtes — großzügig und energisch — Rechnung getragen worden.

Das Regionalsystem, d. h. die schematische Neuordnung des Amtsbetriebes nach Ländergruppen, ist am sich nichts weiter als der nach außen in die Erscheinung tretende Wille zur inneren Erneuerung jener Behörde. Es ist lediglich der formale Rahmen zu einem Bilde, das dem Ganzen erst die Bedeutung zu geben vermag. Wie sieht nun das Bild selbst aus?

Durch das Regionalsystem soll der Nachrichtendienst der früher getrennten politischen, handelspolitischen und Presseabteilung sowie der Handelsnachrichtendienst der Außenhandelsstelle sedesmal in einer Ländergruppe oder Abteilung zusammengefaßt werden.

Ist das der Fall? — In 80 von 100 Fällen weiß noch heute der Referent einer Ländergruppe in der Presseabteilung, d. h. der im Palais Prinz Leopold tätige Beamte von seinem politischen und wirtschaftspolitischen Kollegen des korrespondierenden Länderreferats, das in der Wilhelmstraße 75/77 liegt, wie von dem für denselben Rayon tätigen rein wirtschaftlich eingestellten Mitarbeiter in der Bülowstraße 2 (Außenhandelsstelle) außerordentlich wenig!

Das Regionalsystem, das räumlich nicht durchgeführt ist — sind doch Presse, Politik und Wirtschaft an drei verschiedenen Stellen untergebracht —, funktioniert auch praktisch heute noch ganz und gar nicht.

Während innerhalb einer Abteilung bezw. Ländergruppe die systematische Zusammenarbeit durch die räumliche Trennung ungeheuer erschwert, fast unmöglich gemacht wird, kann von einem Zusammenarbeiten der einzelnen Abteilungen kaum die Rede sein. Bei Anfragen von dritter Seite erfolgen, sobald die zur Diskussion stehenden Fragen mehrere Abteilungen oder Ländergruppen angehen, amtlicherseits nicht selten die verschiedensten, einander widersprechenden Antworten. Hierfür liegen Beweise vor.

Innerhalb der einzelnen Abteilungen bezw. Ländergruppe die sich leitenden Referenten von der früheren erdrückenden verwaltungstechnischen Kleinarbeit auch heute keineswegs entlastet. Nachforschungen nach stehengebliebenen Koffern oder liegengebliebenen Gegenständen auf den Bahnhöfen von Budapest, Bukarest oder Sofia usw. haben die jeweiligen leitenden politischen Länderreferenten zu bearbeiten. So ersticken diese Beamten, wie früher, im verwaltungstechnischen Kleinkram. Der Grund ist, daß die Rechtsabteilung nur für die großen Fragen des Völkerrechts usw. als unabhängige Abteilung erhalten geblieben ist, für alle anderen Rechtsfragen aber im Regionalsystem ihre Auflösung gefunden hat.

Das deutsche Volk ist heute der Ansicht, daß die Abteilungsdezernenten bezw. die Länderreferenten die Verhältnisse der von ihnen bearbeiteten Ländergruppe oder des einzelnen Landes als Sachverständige genau kennen und die Sprache des Landes beherrschen. Diese Auffassung ist in 80 von 100 Fällen noch heute falsch. Die meisten Referenten (Ostgebiete, Balkan, Südamerika usw.) sprechen die Sprache des von ihnen zu bearbeiteten Rayons nicht und kennen die einschlägigen Bedingungen, Begebenheiten und Ereignisnisse nicht mehr oder weniger als jeder andere Laie, der sich eine Zeitlang mit dem Studium irgend eines Landes dieser Erde abgegeben hat.

Dies ist keine Kritik, das sind Tatsachen, unwiderlegliche Tatsachen, die durch zahlreiche Beispiele aufs leichteste zu erweisen sind.

Organisation kann nie und nimmer die „organische Anschauung" ersetzen. Eine neue organische Anschauung in unserer Außenpolitik ist aber durchaus vonnöten. Diese kann nur durch neue Männer, niemals nur durch ein neues Schema hervorgebracht werden. Im Auswärtigen Amt unter dem „Organisator", dem allmächtigen Personalreferenten Schüler, wird nach wie vor die Politik durch den Amtsrat bestimmt und nicht durch staatsmännische Qualitäten gemacht. Herrn Schüler brauchbare Werkzeuge dürfen nicht freie kenntnisreiche Männer sein, sondern servile Wesen, abhängige Geister — Kreaturen.

Die Schülersche Reorganisation, die nur in einer verwickelten schematischen Umgruppierung des alten allbekannten Amtsbetriebes besteht und den Anlaß zu einer ungeheuren Vergeßderung des gesamten Beamtenapparates gegeben hat, wird niemals für das Organ deutscher Außenpolitik irgendwelche wirklich besserndan Auswirkungen zeitigen. Diese Reorganisation ist völlig verfehlt, weil sie im Grunde gar keine wirklichen Reformen birgt.

Entscheidend und allein entscheidend ist die Frage: Wie schafft man unter den heutigen Verhältnissen eine Organisation, die Männer hervorbringt, mit denen man wirklich auswärtige Politik machen kann?

Gerichtszeitung.

Schwurgericht.

Der Mordversuch des Frettierers.

Am Vormittag des 2. November d. J. ging der 28jährige Bäckermarbeiter Joseph Bachofski aus Helbra mit den Arbeitern Liebing und Krause aus Siebleben auf Möllendorfer Gebiet ohne Erlaubnis des Jagdberechtigten fischen. Gegen 11 Uhr mittags wurden sie aber bei dieser Tätigkeit von dem Forstaufseher Tresp und dessen 14jährigen Sohn überrascht. Während nun der Forstbeamte, das Gewehr im Anschlag, den ihm am nächsten stehenden Liebing — die beiden anderen Frettierer hatten er noch gar nicht bemerkt — zur Niederlegung des Rucksacks aufforderte, sah er, wie sich wenige Meter weiter zurück durch das Gebüsch ein Arm hervorschob, in dessen Hand eine Pistole sich befand. Anlegen und nach der Hand schießen war das Werk eines Augenblicks. Gleichzeitig war ihm der Schütze im Gebüsch zuvorgekommen und der Beamte würde unrettbar verloren gewesen sein, wenn die ihm zugedachte Kugel nicht fehlgegangen wäre. Sie sauste hart am Ohr des Jägers vorbei, ebenso ging eine zweite Kugel vorbei. Der Forstbeamte aber hatte besser gezielt, er hatte dem Gegner — es war Bachofski — eine volle Schrotladung in die Brust gejagt. Aber auch Liebing erhielt von dem Forstbeamten eine Schußverletzung, weil er nach der Tasche gegriffen, was sehr verdächtig war. Bachofski mußte in das Stolbener Krankenhaus geschafft werden, wo er tagelang mit dem Tode gerungen hat. Jetzt ist er wieder vollständig hergestellt. Nun hatte er sich vor den Geschworenen wegen Mordversuchs zu verantworten. In dem Vorverfahren hatte er eine Angabe gemacht, die den Schluß zuließ, als habe er auf den Forstbeamten geschossen, um einen unbequemen Zeugen zu beseitigen. Dieses entwickelte sich dann die Anklage auf Mordversuch. In der Gerichtsverhandlung bestritt er, die Absicht gehabt zu haben, den Forstbeamten zu töten, er habe nur auf diesen geschossen, weil er befürchtet habe, dieser würde ihn festnehmen. Die Geschworenen sahen in seiner Tat den auch nur einen tätlichen Angriff auf einen Forstbeamten, ebenso bejahten sie die Fragen nach unerlaubten Frettierens auf fremdem Grundstück und unbefugten Waffenbesitzes. Das Urteil lautete auf 2 Jahre 1 Monat Gefängnis und 30 M. Geldstrafe.

Straftammer.

Kommunist oder Spitzel.

Der 26jährige Schmied und Kriegsinvalide Thomas Grimbowski aus Holzweißig hatte sich vor der hallischen Strafkammer zu verantworten, weil er die kommunistische Partei in Genthin um 75 M., die sozialistische um 20 M. geprellt haben soll. Eines Tages suchte er bei dem Schriftsetzer Karl Meyer, dem Führer der kommunistischen Partei in Genthin, auf. Er hatte einen Ausweis der kommunistischen Partei in Altenessen in Händen, worin der Inhaber dieser Legitimation, Franz Tombrowski, wurde er genannt — als ein verlogener Kommunist bezeichnet wurde, dessen Fortkommen nach Eckernförde warm empfohlen wurde. Tombrowski gab dann noch weiter Aufschluß, daß er vom Standrecht in Altenessen zum Tode verurteilt worden sei. Natürlich mußte solchem Märtyrer der kommunistischen Sache geholfen werden. Er erhielt von Meyer wieder einen Empfehlungsbrief an die kommunistische Partei in Berlin, gleichzeitig 75 M. und die Fahrkarte, die ihm zwei Genthiner Kommunisten, die ihn zur Bahn brachten, einhändigten. In Berlin ist er aber nicht angekommen, er besuchte vielmehr verschiedene andere Städte, wo er's wohl ähnlich wie in Genthin gemacht haben wird, und schließlich auch Halle, wo er, nachdem er auch hier sein Sprüchlein vom zum Tode verurteilten Kommunisten vor der Partei herbeiset, zum Weiterkommen 20 M. eingehändigt erhielt. Ein nichtsnutziger Streich gerichte ihm aber zum Verderben. Um nicht über Einsamkeit zu sehr klagen zu müssen, hatte er sich in das Herz eines Dienstmädels gestohlen, die ihn dann auf seinen Fahrten als angebliche Gattin begleitete, bis er sie in Spandau sitzen ließ, nachdem er sich ihres Reisekoffers bemächtigt und damit verschwunden war. Zu seinem Pech hatte er ihr unter einem Gepäckschein über ein auf dem Genthiner Bahnhof in Aufbewahrung gegebenes Gepäckstück eingehändigt. Da er in Genthin von Kommunisten zur Bahn begleitet worden war, hatte er es nicht gewagt, das verdächtige Paket sich wieder aushändigen zu lassen. Diesen Gepäckschein schickte die „gewesene" Frau Tombrowski an den Kommunistenführer Meyer in Genthin, der dann, als er das erwirkt. Eine Nachprüfung ergab, daß Tombrowski, oder besser Grimbowski, die Ausweise, auch den von oder besser Grimbowski die Ausweise, auch den von Altenessen, sich selbst angefertigt hatte; er war also als Schwindler entlarvt worden. Nun fand er vor der hallischen Strafkammer und gab sich selbst als Spitzel aus. In Magdeburg habe er einen Offizier kennen gelernt. Welche Beziehungen er zu diesem gehabt, wolle er nicht verraten. Aber er habe Auftrag gehabt, sich in kommunistische Kreise einzuschleichen und ihre Kampforganisationen auszukundschaften. Diesem Zweck hätten die Reisen gedient. Er habe auch Gelegenheit gehabt, in Genthin einer Geheimsitzung beizuwohnen. Um die Geldbeträge, die man ihm gegeben, habe er die F. V. nicht betrügen wollen, denn er sei geneigend mit Geld versehen gewesen, er habe die ihm freiwillig gegebenen Beträge nur nicht zurückgewiesen, um sich nicht verdächtig zu machen. Meyer-Genthin bezweifelte die Mission des Angeklagten, denn dieser habe in Genthin nicht die geringsten Anstalten gemacht, etwas zu erfahren, sei dort auch nur ein paar Stunden gewesen. Der Angeklagte hielt dem Zeugen jedoch vor, daß er ihm ein Gewehr gezeigt und gesagt, solches hätten sämtliche Mitglieder. Die Verhandlung zeigte aber auch, daß der Angeklagte während seiner Militärzeit wegen allerlei strafbaren Handlungen zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt worden war. Damals hatte man in seinem Besitz auch einen Paß auf den Namen Willy Müller gefunden. Auf diesen Namen soll er auch vom hiesigen Gericht wegen Betruges verurteilt worden sein. Er bestreitet aber, dieser Willy Müller zu sein. Merkwürdig ist jedoch, daß man seine Photographie im Verbrecheralbum der hiesigen Polizei hat, daß das Bild den Willy Müller darstellen soll, und daß zwei Polizeibeamte ihn auch als den damals verurteilten Müller wiedererkennen wollen. Er wurde darüber sehr erregt und meinte, man habe ihm so alles mögliche vorgeworfen, sogar einen Raubmord solle er begangen haben. Kurz, es blieb über seine Vergangenheit manches dunkel. Das Gericht versagte ihm mildernde Umstände und verurteilte ihn zu 1 Jahr Zuchthaus.

Kleine Chronik.

Die Millionenschiebungen des Dr. Kornfeld.

Der flüchtige Schwindler Kornfeld, der sich unter dem Namen Dr. Kornfeld in einer der schönsten Villenbesitzungen in Görlitz, der ehemaligen Lübersschen Villa heimisch gemacht hatte, und seine Millionenschiebungen weit über Schlesiens Grenzen hinaus Aufsehen erregt haben, wird von den Staatsanwaltschaften Görlitz und Berlin gesucht. Kornfeld erfreute sich großer Sympathien in Görlitz. Bei seinen Geschäften, die sich in Schlesien um die Erwerbung großer Güter und des Bades Alt-Heide drehten, gab er sich als der Bevollmächtigte eines Erzherzogs aus, dem das Leben in Oesterreich nicht mehr behage, und der deshalb seinen Wohnsitz nach Schlesien verlegen wollte. Er machte überall eine rechtsgültige Kaufofferte. Er fand im Unterhandlung mit dem Inhaber des bekannten Bankhauses von Wallenberg-Pachaly in Breslau wegen Ankaufs des Gutes Maria-Höfchen bei Breslau. Außerdem sollten das Rittergut Niederzauche, ein Rittergut bei Camenz und zwei sehr wertvolle Rittergüter im Kreise Trebnitz in seinen Besitz übergehen. Dazu kam dann noch als größtes Objekt der Kauf des Bades Alt-Heide. Für die Kosten dieser Vorverträge, die rund 150 000 M. betaufen, sind von Kornfeld bezahlt worden. Aber keiner der Vorverträge ist zustande gekommen. Kornfeld hat die in den Vorvertrag ihm auferlegten Verpflichtungen nicht eingehalten, und die G. m. b. H. Alt-Heide hat daraufhin schon im Juli die Verhandlungen mit dem Bevollmächtigten Kornfelds abgebrochen. Es kann also von Kosten dieser Vorverträge, das Bades nicht gesprochen werden. Es wird behauptet, daß sich Kornfeld auch auf dem Gebiete des Heiratsschwindels betätigt hat, und daß er in der letzten Zeit mehrere offizielle Bräute aus guter Familie bejessen hat. Es ist möglich, daß er von diesen oder von deren Familien die Geldmittel zu seinen Ausgaben zur Verfügung gestellt bekam. Es ist aber auch anderseits möglich, daß es ihm gelungen ist, auf Grund der Vorverträge für die großen Käufe aus Bankkreisen Vorschüsse zu erhalten.

Ueberfall auf einen Bankbeamten.

Auf dem Gemeindewege zwischen der Spinnerei in Tannenberg bei Geyer und der Siebenhöfer Schneidemühle wurde der 22 Jahre alte Angestellte der Chemnitzer Bankfiliale in Geyer von zwei Unbekannten, von denen einer eine schwarze Gesichtsmaske trug, überfallen und geknebelt. Dann raubte man ihm 30000 Mark Bankgeld, das er bei sich trug, sowie 30 Mark eigenes Geld. Die Täter trugen den Geldsäckchen hierauf in den Wald, wahrscheinlich um ihn in den dort vorhandenen Kalkbrittkanal zu werfen, wurden aber in ihrem Vorhaben gestört. Ehe sie sich entfernten, gaben sie noch einen Schuß auf den jungen Mann ab und verletzten diesen dadurch an einem Oberschenkel.

Die Gegenstände des täglichen Bedarfs.

Eine Reihe von wichtigen Dingen sind jetzt für Gegenstände des täglichen Bedarfs vom Reichswirtschaftsministerium erklärt worden. Dazu gehören alle Bücher mit künstlerischer Ausstattung und Buchschmuck sowie alle Romane, da bei dem hohen Kulturstand der deutschen Bevölkerung ein täglicher Bedarfsartikel in weitestem Sinne vorhanden sei. Der Bedarf werde durch die hohen Auflagezifern und die umfangreichen Leihbüchereien bewiesen. Gegenstand des täglichen Bedarfs sind auch Personen- und Lastautomobile sowie die zu ihrer Herstellung nötigen Gegenstände.

Einbruchsdiebstahl bei Hindenburg?

Am Mittwoch abend stellte der Hund des Generalfeldmarschalls Hindenburg am Gartengitter seiner Villa in Hannover einen Mann, der sofort die Flucht ergriff. Die von einem Nachbarn alarmierte Sipo durchsuchte die Gegend des Villenviertels, ohne es zu einer Schießerei kam. Ein Wachtmeister der Sipo wurde verletzt; die Einbrecher entkamen.

Schutzpolizei.

Die „Berliner Morgenpost" hat einen Berichterstatter auf das flache Land entsandt, um den Meldungen nachzugehen, daß vielfach Dörfer und einsame Bauernhöfe wehrlos dem Treiben von Räuberbanden ausgesetzt seien. Das Ergebnis der Nachforschungen ist die Bestätigung der traurigsten Schilderungen. Es handelt sich um ganze Banden, die sich auch durch Wachen nicht abschrecken lassen, sondern im Notfall von ihren Revolvern und Handgranaten Gebrauch machen. Man bedenke hierbei, daß der Minister Severing alle Selbstschutzbestrebungen aufs schärfste bekämpft und erklärt hat, daß die Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung ausschließlich das Recht des Staates sei.

Nachergerlerer vor dem Schöffengericht.

Infolge Aufhebung der Militärgerichtsbarkeit haben sich die Zivilgerichte jetzt auch mit den militärischen Vergehen zu beschäftigen. Vor dem Spandauer Schöffengericht hatte sich ein Soldat wegen Gehorsamsverweigerung zu verantworten. Er sollte mit 14 andern Soldaten nachexerzieren, wobei er den Gehorsam verweigerte. Das Gericht sprach seiner Ansicht nach ein „mildes" Urteil. Es lautete auf einen Monat Gefängnis. In einem andern Falle hatten sich zwei Soldaten wegen unerlaubter Entfernung über sieben Tage zu verantworten. Gegen einen Soldaten wurde auf sechs Monate, gegen den zweiten auf zwei Monate zwei Wochen erkannt.

Köln als Kongreßstadt.

Die in letzter Zeit öfters ausgesprochene Bitte, das besetzte Gebiet nicht weiter, wie bisher, zu meiden, ist nicht ungehört verhallt. Nachdem kürzlich der Reichsverband der deutschen Presse seine diesjährige Tagung in Köln abgehalten hatte, werden der preußische und der deutsche Städtetag vom 18. bis 20. d. M. ihre Hauptausschüsse Gendorf tagen lassen.

Eine Denkmalsschändung in voller Oeffentlichkeit.

Wie andere italienische Städte hatte auch die Stadtverwaltung von Cabarzere in der Provinz Venedig die Errichtung eines großen Marmordenkmals zum Gedächtnis der gefallenen Ortsangehörigen beschlossen. Bei der feierlichen Enthüllung des Denkmals kam es zu einem unerhörten Zwischenfall. Nachdem die Vertreter der Regierung und des Magistrats ihre Reden gehalten und zum Schlusse der Bürgermeister mit kurzen Worten das Denkmal in die Obhut der sozialistischen Gemeindevertretung übernommen hatte, bahnte sich plötzlich eine Anzahl Personen einen Weg durch die Menge und forderten die Anwesenden auf, das Denkmal, auf dessen Sockel die Namen von 500 gefallenen Ortsangehörigen eingemeißelt waren, zu zerstören. Die begleiteten ihre Aufforderung mit dem Hinweis, daß die Verewigung der Namen der Gefallenen geeignet sei, den Schmerz in deren Familien beständig wach zu erhalten. Befremdlicherweise ließen sich die Vertreter der Regierung und der Gemeinde darauf ein, mit den Ruhestörern Verhandlungen zu führen, die diese aber kurzweg abbrachen, worauf sie daran gingen, mit den mitgebrachten Stemmeisen und Hämmern eigenhändig das Denkmal zu zertrümmern, da sich unter den Umstehenden niemand bereit fand, ihrer Aufforderung zur Hilfe Folge zu leisten. Eine volle Stunde arbeiteten die Leute vor der stumm und gleichgültig zusehenden Menge an ihrem schändlichen Zerstörungswerk, und erst am nächsten Tage, nachdem von dem Denkmal nichts mehr vorhanden war, rafften sich die Behörden dazu auf, eine Untersuchung einzuleiten.

Das Glück von Ebenhall.

Englische Zeitungen bringen die Nachricht, daß Schloß und Dorf von Ebenhall nebst den dazugehörigen Ländereien im Größe von 3700 Morgen, zur öffentlichen Versteigerung ausgeschrieben sind. Das in italienischem Stil mit flachem Dach erstellte Gebäude liegt in einem großen Park unweit des Flusses Eden. In der Nähe des Schlosses befindet sich in einer Halle ein St. Cuthbert geweihter Brunnen und dabei ein kostbares venezianisches Glas aus dem 10. Jahrhundert, das das Glück von Ebenhall. Durch die Balladen Ludwig Uhlands ist die Kunde von der Legende, die an dieses Glas erinnert, in weite Volkskreise gedrungen. Ebenhall kam zu Anfang des 15. Jahrhunderts in den Besitz der ritterlichen Familie der Musgraves; Teile der Besitzung wurden schon vor einigen Jahren verkauft.

Sportzeitung der „Hallischen Nachrichten".

Vereinsmitteilungen.

* S. C. „Komet". Auf die am Freitag im „Ohlhäder Gesellschaftshaus" stattfindende Versammlung wird nochmals hingewiesen.

* B. f. G. Halle 96: Der Uebungsabend für Jugend findet von jetzt ab Freitag 6—8 in der Turnhalle statt. Die Damenabteilung übt anschließend von 8 Uhr ab.

Wacker-Borussia.

Ein großes Ereignis ist mit dem Spiele Wacker — 96 vorüber, ohne die Entscheidung darüber, wer als Sieger der ersten Runde zu gelten hat, gebracht zu haben. Wacker gegen Borussia, so lautet jetzt bei allen Sportlern die Parole. Das größte sportliche Ereignis der Herbstsaison steht damit bevor, denn die Mannschaft, unserer Stadt besitzt. Mit Recht kann man daher dieses Spiel ebenfalls als „Hallisches Derby" bezeichnen, da sich auch hier die beiden in den Verbandsspielen führenden Mannschaften treffen. Gerade der Umstand, daß sich hier die zwei bisher ungeschlagenen Gegner gegenüberstehen, macht dieses Spiel zu dem größten und wichtigsten Ereignis der Herbstrunde.

Bundespokal-Zwischenrunde.

Am Sonntag wird der 11. Kampf um den Bundespokal mit der Zwischenrunde Westdeutschland und Norddeutschland in Duisburg und Mitteldeutschland und Berlin in Dresden fortgesetzt. Die vier Landesverbände treten in der bereits bekanntgegebenen häufigen Aufstellung an. Nach Duisburg sowohl nach Dresden fahren Extrazüge, um auch aus den weiter abgelegenen Orten allen Freunden des Fußballsports gerecht zu werden. Der Ausgang des Spieles in Duisburg erscheint hier bekannt zu sein. Westdeutschland führte bei der Leistungen an der Zwischenrunde durch einen überraschenden Sieg von 3:1 über Süddeutschland, Norddeutschland war in der Vorrunde spielfrei und wird mit allen Kräften stehenden Mitteln versuchen, die von Westdeutschland in der vorjährigen Zwischenrunde erlittene Niederlage wieder wettzumachen, jedoch nicht nur der Siegeswille der Westdeutschen sondern schon der Erfolg in der Vorrunde über Süddeutschland lassen erkennen daß der Westdeutsche Spielverband bestrebt ist, den im Vorjahre errungenen Pokal wieder zu gewinnen. — In Dresden hat der Berliner Verband gegen Mitteldeutschland einen sehr schweren Stand und wird sich nur mit größter Kraftanstrengung und viel Glück siegreich behaupten können. Die Hintermannschaft sowohl wie die Läuferreihe stellen das beste dar, was dem Verband zur Verfügung hat, dagegen fragt es sich, wie Monian mit Wieke lange, wie Siebe mit Wopersnow fertig werden. Wielleicht ist es den Berlinern infolge unermüdlicher Arbeit vergönnt, sich in die Endrunde durchzuschlagen, wozu die Aussichten allerdings sehr gering sind. Wir glauben vielmehr, daß in Dresden die Mitteldeutschland und in Duisburg Norddeutschland Sieger bleiben werden.

* Komet-Sportplatz: 9 Uhr vorm. Komet Knaben I gegen 98 Knaben I; 10 Uhr vorm. Jugendhandballspiel: zur Städtemannschaft Halle-Magdeburg; 1 Uhr nachm. Komet III gegen Sportfreunde IV; 3/4 3 Uhr nachm. Komet I gegen Sportvereinigung I (Verbandsspiel). Zu diesem Spiel tritt Komet mit seiner bewährten Mannschaft an und dürfte über die an letzter Stelle der Tabelle stehende Sportvereinigung einen Sieg erringen können.

* Die deutsche Turnerschaft hielt am Montag eine außerordentliche Versammlung ab. An den Presseausschuß wurden Herr Turninspektor Engels und Herr Kaufmann Steintzal gewählt. Es wurde ferner beschlossen, um den volkstümlichen Turnern wieder einmal Gelegenheit zu geben, sich im Freien zu betätigen, einen Waldlauf durch die Heide zu veranstalten. Auf einstimmigen Beschluß wurde der Turnwart, Herr Techniker Bruno Lehmann, zum Ehrenturnwart ernannt, da er am 1. Dezember Halle verläßt. Mit ihm verliert die Hallische Turnerwelt mit vielen Dingen der Kaufmännische Turnverein seinen Oberturnwart und einen eifrigen Förderer für das Turnen. An seine Stelle wurde Herr Willy Kling vom Hallischen Turn- und Sportverein einstimmig zum Turnwart gewählt.

* Neue Turnerkasse. Ueber die Verschärfung des Turnens an den höheren Schulen sind in Ergänzung früherer Bestimmungen des Ministeriums vom 24. Januar 1920 (U. III. B. 7827/19 pp.) einige wichtige Bestimmungen in den Erlassen des Preußischen Ministeriums für Wissenschaften vom 4. Juni bezw. 2. September getroffen worden. Am ersteren (U. III. B. M. 6696 U. II. U. III. U. IIIA. U. IIIB.) heißt es, daß „Künftig ist auch der Turnlehrer, soweit er eine seinerzeit bei den Lehrerbildungsanstalten nicht voll ausreichende oder ohne Prüfungsausschuß gehört. Stimmberechtigtes Mitglied dieses Ausschusses" und „Die für die Vorprüfung militärischer Vorbildung des Turnens ist auch die Verfassung etwas zuwenden". Der letztere Erlaß (U. II. 11 996) besagt: „Mit Rücksicht auf neuen Minderlaß (U. III. B. 7827/19 pp. vom 24. Januar 1920 wird der 1. Absatz des § 3 der Ordnung der Reifeprüfung an den neunstufigen höheren Schulen dahin erweitert, daß auch der Turnlehrer als vollberechtigtes Mitglied an den Konferenzen der Reifeprüfungskommission heranzuziehen ist. Bei der Prüfung von Reifekandidaten hat jedoch die Hinzuziehung des Turnlehrers nicht zu erfolgen.

Beßähigungsspiel des Hockeyklub Halle.

Am Sonntag, den 14. November, nachm. 2½ Uhr, findet auf dem Sportplatz am Zoo gegen die 1. Hockeyelf des B. f. G. 96 das Beßähigungsspiel der 1. Mannschaft des H. C. H. statt. B. f. G. 96 wird in stärkster Aufstellung spielen, so daß der junge H. C. H. sein Letztes aus sich herausgeben muß, um das Spiel ehrenvoll zu überstehen. Da jedoch an den Uebungsabenden auf der Beßähigkeit ständig ein äußerst lebhaftes Treiben herrschte, so ist anzunehmen, daß H. C. H. die an das Beßähigungsspiel gestellten Anforderungen erfüllt. Ueber die Mannschaften berichten wir noch. Die Leitung des Spieles liegt in den Händen der Herren Vorsitzenden des Kreises Nord. Sachsen im Mitteldeutschen Hockeybund Mädchenff und Dolor. Der Ausgang des Spieles dürfte bei dem schon mehrjährigen Zusammenspiel der 1. Elf des B. f. G. 96 nicht zweifelhaft sein. B. f. G. 96 wird seinen bisherigen Siegen in dieser Spielserie einen weiteren hinzufügen, doch wird es der 1. Mannschaft des H. C. H. sicherlich gelingen, ein ehrenvolles Ergebnis zu erzielen.

Oeffentliche Wetter-Ansage für den 12. Nov.

Ziemlich trübe, mild, Neigung zu leichten Regenfällen.

NIVEA

Die Ärzte empfehlen als Hausmittel gegen rote Hände, spröde, rissige Haut, bei kleinen Verletzungen, Brandwunden, leichten Ausschlägen und Entzündungen wegen ihrer kühlenden und heilenden Wirkung Nivea-Creme.

In Blechdosen und Tuben zu haben in den Apotheken und Drogenhandlungen.

VEREINIGTE TABAK ZEITUNGEN

das führende Organ der Branche, weitaus größte Auflage aller Tabakfachzeitschriften

Abonnieren Sie! Inserieren Sie!

Probenummer vom Verlag

Louis Seidel Nachf., Leipzig

Windmühlenstr. 39.

Hühneraugen

Hornhaut, Schwielen u. Warzen

beseitigt schnell, sicher, schmerzlos

Kukirol 100000 fach bewährt Preis M 3.00

In Apotheken u. Drogerien erhältlich

Drogerie Kreyer, Lindenstr. 58. Drogerie Krüger Nachf., Königstr. 94 D. Logarie Schulze, Bernburgerstr. 32.

Chefredakteur Konrad Podt, Verantwortlich: für den politischen Teil Konrad Podt; für Kunst und Wissenschaft und Feuilleton Dr. Karl Wieschke; für die Provinz und Gerichtssaal und Umgebung Walter Brüting; für den handelsteil Albert Herling; für Sport und kleine Chronik Arthur Kirchhoff; für die Anzeigen Walter Pfannstiehl. Sämtlich in Halle. — Berliner Redaktion: Dr. Richard Bahr, Berlin NW. 40, Fürst-Bismarck-Straße 7. Druck und Verlag: Hallische Nachrichten, Verlag von Gebr. Stark, Halle-Saale.

Die vorliegende Nr. der Hallischen Nachrichten (General-Anz.) umfaßt 10 Seiten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192011115/fragment/page=0003

Konzert-Direktion Siegfried Kummerehl.

Das Ereignis

in dieser Saison ist das Violoncello-Konzert v. Prof. Oskar

Brückner

Kammervirtuose aus Wiesbaden,

am 17. November im **Logensaal** (Paradeplatz).

In der Cöln. Zeitung schrieb Prof. Otto Neitzel: Prof. Oskar Brückner ist längst bekannt als einer der namhaftesten Cellovirtuosen Deutschlands, der mit unfehlbarer Technik seelenvollem grossen Ton die volle Herrschaft über das Kunstwerk vereinigt. 6256

Karten ℳ 8.20, 5.80, 3.40 bei **Manthey**.

Gr. Gosenstrasse 12

B.-T. B.-T.

Ab Freitag bis Sonntag

Maria Widal

5 Akte: Liebes- u. Sensationsdrama aus den 5 Akten:

Kolonien u. Diamantenfeldern Afrikas.

Ausserdem: 3 Akte Lustspiel mit La L'Arronge.

Wochentags 6 Uhr und Sonntags 3 Uhr geöffnet.

Leipzigerstrasse 88

Fernruf 1224

U.T.

Alte Promenade 11a

Fernruf 5738

Ab morgen:

Das neueste grosse

Ossi Oswalda

Lustspiel in 4 Akten

„Putschliesel"

Lachsalve auf Lachsalve. – Tränen werden gelacht

Vorführung: 5.10 7.20 9.40.

Der Meisterschuß

Grosser Detektiv-Schlager in 4 Akten mit

Heinrich Peer.

Vorführung: 4.00 6.10 8.20.

Von Schreibtisch und Werkstatt.

Beginn 4 Uhr.

Ab morgen:

Der einzig dastehende

Lotte Neumann

Monumental-Film

„Eines grossen Mannes Liebe"

Schauspiel in 6 Akten nach dem Roman von **Frx. Rosen.**

Vorführung: 4.30 6.40 9.00.

Eine Treppe links

Lustspiel in 2 Akten mit

Gerh. Dammann, Hansi Dege.

Vorführung: 4.10 6.20 8.30.

Die neuesten Wochenberichte.

Wochentags bis 5 Uhr **kleine Preise** bei vollem Programm.

Apollo-Theater

täglich 7½ Uhr.

Heute: Erstaufführung! fe1

„Schwarzwaldmädel"

Operette in 3 Akten von Leon Jessel mit **Fanny Köbe** in der Titelrolle.

Stadt-Theater

Freitag d. 12. Novbr.

Anf. 7½, Ende nach 10 Uhr

Die Braut von Messina.

Sonnabend: fe489

— Der Waffenschmied. —

Edison-Theater.

Freitag bis Sonntag:

Texas Jacks Todesritt.

Aber Pauchen.

Lustspiel.

Eine gute **Zigarre** erhalten Sie äußerst preiswert bei **Emil Bock,** Kleine Ulrichstraße 1.

---

3 Könige

Das neue glänz. Programm.

Jede Nummer eine Klasse für sich!

Eintritt wochentags 1.50 M. b9876

Preisskaten

Im „Hansa-Hotel"

am Klebeckpl. neb. Apollo

9 u. 7 Uhr.

Pr. M. 150, 125, 100, 80 usw

Pelze

arbeitet laufend um ab

Magazin zum Pfau

Reichsmichelen 6. Ecke Gr. Steinstr. Nähe Marktplatz

Vortrag.

Heute Abend 7½ Uhr Aula Martinischule, Charlottenstraße 15, I. 9569

Die Sabbatheiligung der Adventisten im Lichte der Bibel.

Vereinigung ernster Bibelforscher

Ortsgruppe Halle (S.)

Unsere Versammlungen finden nach wie vor Donnerstags und Sonntags abends in der Aula Martinischule, Charlottenstr. 15 statt.

Gr. Ulrichstr. 51

Licht-Spiele

Fernsprech. 4681.

Ab Freitag! :: Uraufführung für Mitteldeutschland!

Staatsanwalt Briand's Abenteuer

2. Teil!

6 Akte

Dem Wellengrab entronnen!

6 Akte

Vorführung: 4.30 6.25 8.35. Hiersu: 680

Persönliches Auftreten

der Hauptdarstellerin und Tänzerin

Violette Napierska!

Einlass 3½ Uhr. Beginn 4 Uhr.

Sonntags Beginn 3 Uhr!

Bei diesem Spielplan sind die

Nachmittags-Preise aufgehoben.

Da der Abendandrang sehr groß, wird höflichst gebeten, die Nachmitt.-Vorstellungen zu besuchen!

Vierter Volksmusik-Abend

des

I. Halleschen Mandolinen-Orchesters

mit künstlerisch genußreichem Programm, nehmend aus Chor- u. Solovorträgen des Orchesters; außerdem Solos f. Mandoline und Zither von **Fritz Adam,** Bannonr (Mandoline) und **Walter Schmeil** (Halle) am Flügel

im großen Saale des „Wolfsbart"

Kl. Saal u. Ver.-Zim.

t. b. Woche u. mehr. T. frei im **Hansa-Hotel.**

Tanzbalte Portemonnaies

in prima Leder

H. Krasemann,

Lederwaren-Spezial-Geschäft

nur Schmeerstraße 19.

Versäumen Sie nicht!

Kaufe alte

Zahngebisse

zahle pro Zahn 9—10—50 Mk.

Nur Freitag und Sonnabend von 9—5 Uhr

Hotel Stadt Bernburg, Franckestraße

Hartenstein. 4545

Modernes Theater!

Neue Promenade 8

Vornehmstes Kabarett u. Varietee von Halle!

7½ Uhr Täglich 7½ Uhr

Das anerkannte Elite-Programm

Heute Donnerstag b7526

KABARETT und BALL!!

unter Mitwirkung aller Künstler.

Morgen abend

8 Uhr spricht

Reichsfinanzminister a. D. Dr. Dernburg

im **Wintergarten** über das Thema:

„Die deutsche Finanznot".

Rechtzeitig Karten besorgen. Vorverkauf im Parteibüro, Leipzigerstr. 21, u. Filiale der Saale-Zeitung, Gr. Ulrichstr.

Deutsche demokr. Partei. 3728

Freitag, 12. November, abends 8 Uhr, „Loge in den fünf Türmen" (Albrechtstr.)

Moderner Liederabend

(Manuskripte-Aufführungen)

der fe247

Halleschen Tonkünstlergruppe

Lieder von Riemann, Röhren, Meichow, Meichsen (M. St. Müller u. Berkers)

Alles Uraufführungen.

Mitwirkende: **Else Fengler-Winter** (Sopran) Leipzig, **Willy Schur** (Stadt-Theater-Halle).

Karten zu 8.40 bis 9.40 ℳ bei **Reinhold Koch,** Alte Promenade 1a.

Kurhaus „Bad Wittekind".

Freitag d. 12. Novemb., nachm. 3½ Uhr

Künstler-Konzert

Eintritt frei. b9610

Likör-Schank

Walter Temmler

Weinstuben

Leipzigerstr. 59. – Telephon 1457. 3741

Festsäle „Goldener Hirsch"

Morgen Freitag großer Ball

Volles Görisch-Orchester. Eintritt 80 Pfg. Th. V. S.

Gastwirtschaft Zoologischer Garten.

Morgen, Freitag den 12. November 1920

Tanz-Abend!

Volles Orchester. * Volles Orchester.

Gesellschaftshaus Diemitz

Jeden Freitag großer Kavallerball

Görisch-Orchester. Der Wirt **K. Roigk.**

Achtung. Großer Achtung.

Schuhwarenverkauf.

Freitag den 12. November findet im Restaurant „Zum letzten Heller", Merseburgerstraße von vormittags 9 Uhr an ein Verkauf von

Kinder-, Damen- und Herrenstiefeln, Filzwaren, Lederpantoffeln,

sowie gebrauchten, gut erhaltenen Militärstiefeln und Schnürschuhen statt.

Achtung! Schönschreiben!

erlernen Sie leicht und unter Garantie durch Selbstunterricht (5661)

Nr. 1. Deutsch und lateinisch . . . 8.00 M.
Nr. 2. Schulschrift . . . . . 8.00 M.
Nr. 3. Steil- und Rundschrift . . . 8.00 M.
Nr. 4. Kier- und Zeichenschriften . . 8.00 M.

Prof. H. Schlegels Verlag, Dresden, Reichsstr. 9

Gesamtpreis 15.– M., Radm. 1.10 M. mehr.

Viele Anerkennungen und Dankschreiben.

Eröffnungs-Angebot!

Historia	per Stück	70 Pf.
Z. M.	per Stück	1.00
Nr. 63	per Stück	1.20
Schauff II. Sortierung	per St.	1.50
Schweizer Stumpen	per Stück	40 Pf.
Zigaretten	Ringtrel . . . von	10 Pf. an
Tabake	Krullschnitt 50 Gr.-P.	2.50
	Feinschnitt 50 Gr.-P.	3.00
	Grobschnitt 100 Gr.-P.	5.00

Schauff Leipzigerstraße 30. Telephon 3025

Ab Freitag den 12. November 1920

Die Flucht des Fremdenlegionärs!

Streiflichter aus dem Schicksal zweier Legionäre. In fünf spannenden Akten.

Mit Gesangs-Prolog!

gesungen von Peter Blüm aus Hamburg.

Leben, Schicksal, Flucht und tragisches Ende eines Fremdenlegionärs.

Vorführung: 5.25 8.10 Uhr

Die Frau ohne Seele

Psychologisches Drama in vier Akten.

In den Hauptrollen:

Edith Meller, Werner Krauß, Ferry Sikla

Vorführung: 4.00 6.45 9.30 Uhr.

Die neueste Messter-Wochenschau!

Wir empfehlen

Ia. Roßfleisch u. Wurst

(täglich frisch)

H. Böhlert & Co.,

I. Hallische Schlachtpferde-Verwertungs-Ges. m. b. H.

Telephon 1568 und 4046. 6700

Verkaufsstellen:

Böhlert, Glaucharerstrasse 75,
Axtheim, Reilstrasse 23,
Holland, Torstrasse 43,
Müller, Plannerhöhe 41,
Ackermann, Wolfstr. 14,
Strömer, Kl. Sandberg 14,
K. Hohndorf, Ammendorf, Hohestrasse 7.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192011115/fragment/page=0004

Stadt-Zeitung.

Halle, den 11. November 1920.

Zur Regelung der Vieh- und Fleischpreise.

In der am Freitag, dem 5. d. M., in Halle stattgefundenen Sitzung des Unterausschusses 4, umfassend die Kreise: Köthen, Bernburg, Saalkreis, Stadtkreis Halle, Merseburg, Mansfelder See- und Gebirgskreis, Sangerhausen, Querfurt, Eckersberga, Naumburg, Grafschaft Camburg, Zeitz, Weißenfels und Querfurt, wurden folgende Richtlinien für den Vieh- und Fleischverkehr festgesetzt:

1. Durchschnittszengerpreise pro Zentner Lebendgewicht ab Stall:
   a) Für Rinder und Hammel: 500 M., wobei einem Qualitätsunterschied durch Aufschlag bezw. Abzug von 25 Prozent Rechnung getragen werden soll;
   b) Für Kälber: 550 M., mit 10 Prozent Aufschlag oder Abzug;
   c) Für Schweine: 1000 M., mit 10 Prozent Aufschlag oder Abzug.

Diesen Einkaufspreisen entsprechen nach den örtlichen Verhältnissen die Kleinverkaufspreise wie folgt:

1. Für Rind- und Hammelfleisch 10—12 M. das Pfund,
2. Für Kalbfleisch 10—12 M. das Pfund,
3. Für Schweinefleisch 14—16 M. das Pfund,
4. Für Wurstwaren: 18 M. für ungeräucherte, 20 M. für geräucherte Wurst.

Diese Richtlinien gelten ab 15. November.

Die Preise decken sich mit denjenigen des Hauptausschusses für den großen Wirtschaftsbezirk 4. Die Richtlinien bedeuten nur eine vorläufige Regelung. Sie stellen immerhin eine Senkung der bisher allgemein üblichen Preise dar, wenn auch keine so wesentliche, wie zu wünschen bleibt.

Der Ausschuß richtet in Verbindung damit an alle Beteiligten, Landwirte, Händler, Fleischer und Verbraucher die dringende Bitte, an Hand dieser Richtlinien für eine vernünftigere Preisgestaltung zu arbeiten, und gibt insbesondere den Verbrauchern anheim, auf die Preisgestaltung zu achten, auftretende Unstimmigkeiten zu melden, beim Einkauf zu verlangen, zu ausgesetzten Preisen bekommen zu werden, jede Preisunterbietung unverzüglich zur Anzeige zu bringen, von welcher Seite sie auch kommen mag.

Wie gestalte ich meinen Haus- und Kleingarten?

Auf Veranlassung des hiesigen Gartenbauvereins fand gestern ein Vortragsabend im großen Saale des Vereinshauses „Zentr. Altstadt" statt. Es sprachen Herr Garteninspektor Oertel über Lebensbereitung, Bodenverbesserung und Fruchtfolge und Herr Gartendirektor Berkling über die Gestaltung von Haus- und Kleingärten. Letzgenannter Redner ging davon aus, daß die Not des Krieges und der Zeit eist manchen Stadtbürger, der sonst niemals daran gedacht, veranlaßt habe, sich dem Gartenbau zu widmen. Aus dieser so entstandenen intensiveren Beschäftigung unseres Volkes mit der Behauung des Bodens ergäben sich nicht nur materielle Vorteile für den einzelnen, sondern auch wichtige ethische und volksgesundheitliche Werte. Von den letzteren wäre die durch das Vorhandensein von Kleingärten geschaffene Möglichkeit, die heranwachsende Jugend mehr denn je im Freien und in der Liebe und dem Verständnis für die Natur groß werden zu lassen, besonders hervorzuheben.

Ein jeder Garten, der seinem Besitzer wirklich Erbauung, Erholung und Freude gewähren soll, muß eine von vornherein bestimmte, wenn auch nach dem jeweiligen Geschmack des Besitzers gewählte Ordnung und vor allen Dingen peinliche Sauberkeit aufweisen. Wenn diese beiden Bedingungen bei Anlage eines Gartens erfüllt worden sind, muß auch das Schönheitsempfinden möglichst befriedigt werden. Dieses kann durch geschmackvolle Aufpflanzung von allerlei Blumenrabatten, Sträuchern und Bäumen, ferner noch durch geeignete Einfriedung unsäubr wirkender nackter Einfriedigungen mit geeigneten Schlingengewächsen geschehen. Eine wirklich weiterlesete Sommerlaube, der an Rosbäu unter dem Geranke hübscher Schlingpflanzen verschwindet, wird ebenfalls nun Garten nicht nur einen schönen Anblick, sondern auch eine anheimelnde Wohnlichkeit verleihen. Dann warnte der Referent vor einigen typischen Fehlern, die vielfach bei der Einrichtung von Kleingärten begangen werden. So dürfe man zum Beispiel keine hochstämmigen Obstbäume darin anpflanzen, sondern lediglich Zwergobst. Durch die hochstämmigen Bäume werden Wachstum und Entwicklung zu großer Baumkronen Sonnenlicht und Luft für einen nutzbringenden Gemüsebau entzogen.

Für die Anlegung von Haus- oder Siedlungsgärten hätten im allgemeinen dieselben Richtlinien wie bei der Gestaltung der Kleingärten zu gelten. Doch müsse man bei den Siedlungsgärten ganz besonders Rücksicht auf die Lage nehmen. Einen Siedlungsgarten dürfe man nie so anlegen, daß er im Schatten des Hauses liege, sondern er muß nach Möglichkeit dem vollen Sonnenlicht zugewendet sein. Die wohlgefällige Gestaltung eines Siedlungsgartens wäre bei Errichtung von Vierlinshäusern am besten durchzuführen. Bei den Siedlungsgärten käme es nicht, wie bei den Klein- oder Gemüsegärten, darauf an, daß der Boden noch Möglichkeit eben ist, durch geschickte Ausnutzung von etwaigen Terrainunterschieden, zum Beispiel durch Anlage von Treppen, Terrassen usw. lasse sich vielmehr reizvolle Abwechslung erzielen. Für den Gemüsegarten trenne man am Zweckmäßigsten bei Anlage eines Siedlungsgartens ein besonderes Stück desselben durch eine lebendige Hecke ab. Dadurch erreicht man, daß Wohn- und Ruhegarten nonnimmer abgeschlossen sind. Nicht nur Nutz- und Ziergarten sollte nach Möglichkeit jeder Garten, sondern auch gewissermaßen eine erweiterte Wohnung für den Besitzer sein, wo er bei schönem Wetter zum Wohle seiner Gesundheit dauernd Erholung finden kann. Die Ausstattungsstücke in den Gärten müssen einfach und gediegen dem Rahmen des Gartens angepaßt sein.

Neben seiner großen wirtschaftlichen Bedeutung ist der Gartenbau, führte der Redner zum Schlusse aus, durch die in ihm erwachsende Belebung des Schönheitssinnes und anderer ästhetischer Gefühle ein nicht unbedeutender Faktor bei der Hebung des Kulturniveaus unseres Volkes. Das treffe im besonderen für die Großstädter zu, die durch den Besitz eines Kleingartens so den hochwertigen Kraftverwerben des Großstadtlebens ferngehalten und für edlere Genüsse empfänglich gemacht würden.

Deutsche Fachschulen.

VII.

Fachschulen für das Handelsgewerbe.

Es gibt kein Gewerbe, für das so viele und verschiedenartige Lehranstalten bestehen, wie für das Handelsgewerbe. Ein erster Ziele stehen die Handelshochschulen, die allerdings keine Fachschulen im engeren Sinne des Wortes sind, sondern ausgesprochenen Hochschulcharakter tragen. Sie sind meist Einrichtungen von kaufmännischen Körperschaften (Berlin) oder von den betreffenden Städten (Köln), sind entweder selbständig (Berlin, Mannheim, Königsberg) oder eng an andere Hochschulen, insbesondere Universitäten, angegliedert (Leipzig, München), oder sie sind in die wirtschaftswissenschaftliche Fakultät einer Universität völlig aufgenommen (Frankfurt a. M.). Außer den erwähnten Handelshochschulen finden wir solche noch in Nürnberg, Aachen, Köthen. Sie wollen in erster Linie Kaufleuten, denen aber auch Buchhändlern, Bank- und Versicherungsbeamten eine vertiefte allgemeine und kaufmännische Bildung vermitteln, ferner angehenden Handelsschullehrern Gelegenheit zur Ausbildung geben und schließlich auch Juristen, Verwaltungsbeamten usw. die Möglichkeit bieten, sich handelswissenschaftliche Fachkenntnisse anzueignen. Die Hospitanten und Hörer der Handelshochschulen werden zu den Prüfungen nicht zugelassen, sondern nur die Studierenden. Als solche werden aufgenommen: Abiturienten einer höheren Lehranstalt oder einer gleichwertigen Handelsschule (die letzteren nach zurückgelegter praktischer Lehrzeit), seminaristisch gebildete Lehrer nach bestandener zweiter Lehramtsprüfung und drittens Kaufleute, die durch gute Zeugnisse eine wenigstens dreijährige Praxis und Oberschulkenntnisse nachweisen können. Die Diplomprüfung kann nach einem vier-, die Handelslehrerprüfung nach einem fünfsemestrigen Studium abgelegt werden. Die Studiengebühren können mit den übrigen Gebühren auf etwa 300 M. für das Semester berechnet werden.

Als eigentliche Fachschulen sind zu bezeichnen die „höheren Handelsschulen", wie wir solche z. B. in Halle, Frankfurt a. M., Lübeck, Chemnitz haben. Zur Aufnahme in diese Lehranstalten wird die Reife für Obersekunda oder das Reifezeugnis einer entsprechenden Mittelschule mit dem Prädikat „gut" im Deutschen und in einer Fremdsprache verlangt. Sie wollen ihre Schüler für die höhere kaufmännische Laufbahn oder auch für das Studium an der Handelshochschule vorbereiten. Die höheren Handelsschulen in einigen anderen deutschen Staaten führen nicht alle auf der gleichen Stufe (Sera, Gotha, Bürrt), wie überhaupt für die mittleren und einfachen Handelsfächer

Denkt an Oberschlesien!

Zeichnet Grenzspende!

Annahmestelle: Hallische Nachrichten, Gr. Ulrichstr.

anstalten in Deutschland keine Einheitlichkeit besteht. Die große Zahl der Handelsfachschulen, Handelsschulen, Handelslehranstalten usw. sind entweder den Realschulen ähnliche Bildungsanstalten, deren Besuch früher zum einjährig-freiwilligen Militärdienst berechtigte, oder kaufmännische Fortbildungsschulen (Lehrlingsschulen), oder auch private Lehranstalten, die oft — wenn sie auch hochtrabende Namen führen — nichts weiter bezwecken, als ihre Besucher in verschiedenen Kursen mit Buchführung, Korrespondenz, Maschinenschreiben, Kurzschrift und dergl. vertraut zu machen. So ist z. B. auch die Handelsakademie in Hamburg nur einer bewertige private Fachschule.

Zu den Fachschulen für das Handelsgewerbe gehört auch die Drogistenakademie in Braunschweig. Sie ist Eigentum des Deutschen Drogistenverbandes und die einzige höhere gewerbliche Lehranstalt, die eine vertiefte theoretische und praktische Ausbildung besonders der Gehilfen für das Drogistenfach und für die chemische Technik bezweckt. In den Rahmen der Handelsfachschulen fällt ferner die Buchhändlerfachschule des Vereins der Buchhändler zu Leipzig. Sie hat außer einer Lehrlingsschule und den abjährlich wiederkehrenden Fortbildungskursen für Gehilfen folgende zwei Abteilungen eingerichtet: einen Fachkursus mit ganztägigem Unterricht von einjähriger Dauer für Gehilfen und junge Leute mit gehobener Schulbildung und eine einjährige Vorschule mit ganztägigem Unterricht für sechzehnjährige Knaben zur Vorbereitung auf die praktische Lehre.

In Halle haben wir an Handelsfachschulen zunächst die kaufm. Fortbildungsschule, die, wie schon angedeutet, jede größere Stadt hat, wenn auch nicht mit dieser Vielseitigkeit. Zu ihrem Besuch sind alle in kaufmännischer oder ähnlicher rechte tätigen männlichen Personen unter 18 Jahren verpflichtet. Für Drogisten-, Versicherungs- und Buchhandlungslehrlinge sind besondere Fachklassen eingerichtet. Der Lehrgang ist dreijährig, für Lehrlinge mit Obersekundareife oder vollendeter Mittelschulbildung zweijährig. Die Fortbildungsschule veranstaltet auch Abendkurse, in denen strebsame Anfänger und Fortgeschrittene sich weiterbilden können. Seit 1919 besteht ferner eine höhere Handelsschulabteilung, die sich eines guten Besuches erfreut. Sie ist der städt. Fortbildungsschule angegliedert und will angehenden Kaufleuten vor der praktischen Lehre eine für höhere Beamte in größeren Handelshäusern, Fabrik und Bankgeschäften oder gar für deren Leitung notwendige schwissenschaftliche Durchbildung vermitteln. Für die Aufnahme gelten dieselben allgemeinen Bestimmungen der höheren Handelsschulen. Der Unterricht ist ganztägig; die Schule kann also nicht während der praktischen Lehre besucht werden. Der Lehrgang ist einjährig, und es ist zu hoffen, daß dieses Schuljahr künftig allgemein auf die praktische Lehrzeit angerechnet wird. — Schließlich ist kommende Ostern noch die Einrichtung einer allgemeinen oder öffentlichen Handelsschule geplant. Sie will strebsamen Volksschülern vor Eintritt in die praktische Lehre Gelegenheit zur Vorbildung für den Kaufmannsberuf bieten. Der Unterricht ist ganztägig. Man kann erwarten, daß ihren Besuchern wenigstens ein Jahr auf die praktische Lehre angerechnet wird, so diese Lehrlinge dann von der Fortbildungsschulpflicht befreit sind.

Für Mädchen bestehen in unserer Stadt eine höhere, eine öffentliche Handelsschule und eine Handelsschule. Näheres über die letzteren wird ein späterer Artikel über Mädchenfachschulen bringen. Auch mehrere private Lehrinstitute für das Handelsgewerbe hat Halle aufzuweisen.

Weitere Auskunft über Fachschulen, über Berufsbeschulungen usw. erteilt die Abtg. für Berufsberatung und Lehrstellenvermittlung im städt. Arbeitsamt, Salzgrafenstr. 2.

• Rettet Oberschlesien! Die Spenden für das hallische Rettungswerk zur Erhaltung Oberschlesiens sind, wie wir soeben erfahren, eingeleitet worden durch eine von 500 M. Seitens der Hallischen Nachrichten durch Vermittlung des Herrn Oberbürgermeisters Dr. Rive der „Retto" überwiesen wurde. Der Geber wünscht unbenannt zu bleiben, aber bestimmt Nachfolge zu finden! Mit dem Dank dafür sei der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß sein Vorgehen über die materielle Leistung hinaus dahin wirken möge, daß in den Köpfen und Herzen der Deutschen Oberschlesien heute! für das Reich die Erkenntnis! Die Oberschlesier sind ein heimatreues Volk: die vielen Tausende von ihnen, die in der ganz Deutschland verstreut sind, wollen, daß ihre Heimat bei Deutschland verbleibt. Die von politischer Seite kommenden Lockungen, um sie zum Abfall zu verleiten, haben keinen Sinn: sie verwerfen in großen Abstimmungstage das reichsfeindliche Land in die Hände der Polen zu pfeifen, müssen an ihrem Heimatsinn zerschellen. Aber es geht, bleiben heute von der Heimat getrennt lebenden Oberschlesiern die Möglichkeit zu verschaffen, ihn Stimmrecht auszuüben. Das erfordert große Kosten und diesen entsprechende bedeutende Mittel. Unterstützt daher die Grenzspende, die dazu bestimmt ist, den Oberschlesiern zur Abstimmung die Reise in die Heimat zu ermöglichen! Gebt zur Grenzspende und bemüht euch für die Opfertage, die vom 3. bis 5. Dezember zugunsten der oberschlesischen Abstimmung hier veranstaltet werden und der Grenzspende neue Mittel zuführen sollen.

• Anmeldung deutscher Vermögen in Polen. Wie uns der deutsche Ostbund in Berlin, Zimmerstr. 87, der noch über eine Ortsgruppe besitzt, mitteilt, ist die Frist zur Anmeldung deutscher Vermögen in Polen bis zum 15. November verlängert worden. Die Anmeldepflichtigen sollen angeben, warum sie die bisherigen Fristen nicht eingehalten haben, um der Bestrafung zu entgehen. Deutsche, die schon vor Januar 1908 in Polen ansässig waren und erst nach dem 10. Januar 1920 abgewandert sind, sowie Beamte, auf die das deutsch-polnische Beamtenabkommen Anwendung gefunden hat, sind nicht anmeldepflichtig. Hypotheken- und Grobbanken, Großbanken und Industrie haben bekanntlich gemeinsam beschlossen, nicht anzumelden. Aus Zweckmäßigkeitsgründen ist aber anmeldepflichtigen Eingetragenen, auch in Zweigstellen, anzumeldigen, anzumelden, um Ungelegenheiten zu entgehen. Soweit Anmeldepflicht vorliegt, sollen Gläubiger und Schuldner anmelden. Vordrucke sind bei Oberbahnhofsrat Otto Meißner, Leipziger Str. 45 I, hier, zu beziehen.

• Sparkasse der Stadt Halle. Die Einzahlungen in der Zeit vom 1. bis 31. Oktober d. J. erreichten eine Höhe von 10 533 998 93 M. gegen 6 984 563.01 M. im vergangenen Jahre. Die Abhebungen im Oktober betrugen sich auf 14 007 369 32 M., gegen 6 692 850.62 M. des vorjährigen Betrages. Es hat der Bestand am 31. Oktober dieses Jahres 110 061 376 M. gegen 98 903 645.66 M. im Vorjahre betrug.

• Zur letzten Stadtverordnetensitzung. Herr Stadtverordneter Grauenhorst ersucht uns um Aufnahme nachstehender Zuschrift: Das „Volksblatt" teilt in seinem letzten Stadtverordneten-Sitzungsbericht mit, daß ich in der Aussprache über die Aufbesserung der städtischen Hilfsangestellten und Arbeiter erklärt hätte: „Die meisten Hilfsangestellten verdienen nicht über die Tischkante der Leonisen. Nachdem diese Zulagen den Hilfsangestellten usw. bewilligt worden sind, werden auch die Beamten mit neuen Forderungen kommen." Erst nachdem Herr Schweikart in der Debatte erklärt hatte, daß die Leistungen der Beamten in diesen Fällen nicht an die der Hilfsangestellten heranreichen und auch sonst nicht in äußerst abfälliger Weise über die städtischen Beamten herzog, nachdem ferner Herr Bowitzki äußerte, die Beamten seien Büttel ihrer Behörden, indem sie höhere Bezüge erhielten als die Hilfsangestellten usw., erklärte ich, daß ich derartige Angriffe bedauere. Ich erwähnte Herrn Schweikart, daß in allen Arbeitnehmerkreisen Neuerte und Minderbezahlte nachdenklich seien. Die Behauptungen des Herrn Bowitzki entkräftete ich durch den Nachweis, daß verschiedene Beamtengruppen in ihren Bezügen wesentlich hinter denen der Hilfsangestellten zurückbleiben, obwohl schon die Hilfsangestellten kaum das Existenzminimum erreichen. Ich bejonte daher, daß diesen schlechtergestellten Beamtengruppen selbstverständlich auch die Differenzbeträge bewilligt werden müßten. — Nicht unerwähnt sei, daß, wenn die übrigen Stadtverordneten, gleich der Fraktion der Herren Linksunabhängigen, die Deckung der erforderlichen Beträge ablehnten, die Hilfsangestellten und Arbeiter noch lange auf die notwendige Einkommenserhöhung hätten warten müssen.

• Die Evangelische Schulgemeinde zu Halle hielt gestern abend, an Luthers Geburtstag, eine gutbesuchte Gründungsversammlung im Reformrealgymnasium ab. Sup. Hellwig-Halle sprach über „Die zukünftige Gestaltung unserer Schule nach der Reichsverfassung". Als erster Beschluß der neugegründeten evangelischen Schulgemeinde wurde nachstehende Entschließung einmütig angenommen: „Die evangelische Schulgemeinde zu Halle erhebt an die Reichsregierung die Deputation die dringliche Bitte, dem Drängen nach Verlegung des Religionsunterrichts in die letzten Vormittagsstunden nicht nachzugeben, sondern durch Belassung in den ersten Tagesstunden ihm seine gebührende Stellung als Mittelpunkt des erziehenden Unterrichts ungeschmälert zu erhalten. Ebenso dringend ersucht sie die Schuldeputation um Maßnahmen, daß die bisherigen Monachtungen zwischen der Schule und der Kirche über die Zeiten zur Erteilung des Konfirmandenunterrichts ihre Gültigkeit behalten." Nach Annahme der Satzungen wurden die Vorstandswahlen vorgenommen, die auf folgende Personen fielen: Studienrat Florstedt (Vorsitzender), Konsistorialrat Gutzsmuth, Sup. Hellwig, Mittelschullehrer Lehmann, Frau Direktor Ostertag, Lehrer Tenschik. Mitglied der Gh. Schulgemeinde kann jeder in Halle ansässige Erziehungsberechtigte werden. Ein Mitgliedsbeitrag wird nicht erhoben. Anmeldungen nehmen die Geschäftsführer entgegen.

• Ein neuer Bahnhofskiosk. Bisher befand — im Gegensatz zu allen anderen großen Bahnhöfen — auf unserem Bahnhof nur vor den Wartesälen ein Zeitungs- und Blumenstand, von dessen Erfolg der Durchreisende nichts ahnte. Jetzt ist die hiesige Eisenbahndirektion in Bauausführung Weise einem langgefühlten Bedürfnis des Reisepublikums entgegengekommen und hat auch auf dem Bahnsteig den erforderlichen Platz für einen Zeitungskiosk freigegeben. Er steht auf dem Bahnsteig an günstigster Stelle und ist auch für die Durchreisenden leicht erreichbar. Das Schmucke, von der Firma Kunze u. Co. gebaute Häuschen bildet ein besonderes Schmuckstück des Bahnsteiges. Der neue Kiosk ist auf dem Bahnsteig II errichtet, dem verkehrsreichsten unseres Bahnhofes, auf dem die Züge Berlin—Kassel, Berlin—Frankfurt, Berlin—München und sogar noch Züge aus dem Gesellsal einlaufen. Diese letzteren wurden übrigens längere Zeit nach Bahnsteig III geleitet, was der unseres Erachtens unbedingt erforderlichen Entschließung des Bahnsteigs II sehr dienlich war und für die Zukunft wieder dringend empfohlen werden kann.

• Kraftwagenlinie Ammendorf—Schkeuditz. Der Kraftwagengesellschaft Sachsen-Anhalt ist die vorläufige Aufnahme des Betriebs mit der Linie Ammendorf—Schkeuditz genehmigt worden. Die Genehmigung ist unter dem Vorbehalte jederzeitigen Widerrufs erfolgt und gemäßer leisten Erfüllung auf endgültige Bewilligung. Die Gesellschaft hofft für alle Entschädigungsansprüche. Die im Saalkreise liegenden Ortschaften Ammendorf, Wesenitz und Pritzschena haben vorläufig von der Forderung ab, daß die Gesellschaft zu den Kosten der Wegeunterhaltung einen Beitrag leistet. Die Wagen dürfen nicht mehr als 22 Sitzplätze und einen Gepäckraum über 78 Zentner haben. Sie müssen mit elastischer Federung versehen sein. Das Fahrgeld darf 40 Pfg für das Kilometer und die Fahrgeschwindigkeit 20 Kilometer in der Stunde nicht überschreiten.

• Direktor Walter Steinert, der Leiter des Operette des Apollotheaters, ist eingeladen worden, an auf der Messe berechnete Gastspiele in den Niederlanden (Amsterdam, Rotterdam, Haag usw.) ab Januar 1921 unter glänzenden Bedingungen zu absolvieren. Direktor Steinert hat die Einladung angenommen. Nach Schluß der Holländisreise wird das Ensemble ein Monat in Schweden und Norwegen gastieren. Verschiedene ausländische Direktoren sahen sich letzthin im Apollotheater eine Aufführung der „Frau im Hermelin" an und forderten sich äußerst lobend darüber aus. Man sehnt Ensemble jetzt schon Ehre Lusen und Bedauern des Auslands mit, das übrige Ensemble bleibt unter der Leitung des ersten Kapellmeisters Max Bertuch bis Mai hier.

• Zusammenstoß. Gestern nachmittag fand an der Halle Kaiserstraße zwischen Ludwig Wurfbrettstraße zwischen einem Kraftwagen und einem Straßenbahnwagen ein Zusammenstoß statt, wobei beide Wagen leicht beschädigt wurden.

• Ein größerer Diebstahl wurde der Polizei bekannt. Am 7. d. M. ist in der Gartenkolonie an der Heideburger Straße beraubt. Die Täter erbrachen dort zwei Lauben und entwendeten daraus 1 Ziege, 8 Enten, 26 Kaninchen und 3 Hühner, die an Ort und Stelle abgeschlachtet wurden. Bis jetzt fehlt jede Spur. Sachdienliche Angaben werden an die Kriminalpolizei, Zimmer 76—79, erbeten.

Die Ermordung des Pastors Riebus

vor dem Schwurgericht.

Wohl das scheußlichste Verbrechen, das in den Märzunruhetagen d. J. in Halles Umgebung begangen worden ist die Ermordung des Seelsorgers von Burgliebenau, des 59jährigen Pastors Riebus, soll heute seine gerichtliche Sühne finden. Man mag zu den damaligen Kämpfen stehen wie man will, wer nicht jedes Rechtsgefühls bar ist, wird sich von diesen Mördern mit Abscheu wenden, ihre Tat hat mit den damaligen Kämpfen nichts zu tun. Man hat in jenen Tagen beobachten können, wie Soldaten auf einem Dienstgange durch die Stadt von jungen Burschen überfallen, aus schwerste mißhandelt und roblich verletzt worden sind; man hat ersehen müssen, daß Studenten, die sich als Zeitfreiwillige der Reichswehr zur Verfügung gestellt, erbarmungslos in der Saale ertränkt worden sind, aber man wird auch, so scharf man dieses Vorgehen verurteilen muß, dafür immer noch eine Erklärung finden, weil hier Kämpfende Kämpfenden gegenüber standen. Man fand selbst für die Ermordung des Werkmeisters Kamp in Ammendorf, welche die vorige Schwurgerichtsperiode beschäftigt hat, in dem Hoß, den seine Untergebenen, denen er ein strenger Vorgesetzter gewesen sein soll, ein erklärendes Motiv, so scheußlich die Tat auch war. Im vorliegenden Falle aber sucht man vergebens nach solchen Motiven. Es handelt sich hier nicht um einen Vorgesetzten von Arbeitern, nicht um einen Mitkämpfer aus jenen Tagen. Wenn er mit vielen anderen der Ansicht gewesen, daß die Errungenschaften der Revolution dem Vaterlande nicht zum Heil gewesen seien, wer will's ihm, der mit den früheren Verhältnissen durch Erziehung und Beruf verwachsen war, verdenken. Und wenn man etwa bei ihm eine Verbrechtigkeit für rechts wahrgenommen hätte, so hätte es wohl auch genügt, daß man sich in jenen Tagen seiner bemächtigt hoben würde, wie man es mit anderen getan. Zum Hinschlachten in jener scheußlichen Art war jedenfalls nicht der geringste Anlaß vorhanden.

Drei Arbeiter — Heinrich v. Wielowski, Hermann Reinhardt und Franz Mohr — stehen nun auf der Anklagebank, des Mordes angeklagt. Nur drei? Unwillkürlich kommt einem der Prozeß gegen die Mörder des Werkmeisters Kamp ins Gedächtnis. Nur einer saß auf der Anklagebank, aber anklagend rief er in den Saal, daß von maßgebender Stelle die Weisung gegeben: „Bringt Kamp, tot oder lebendig!" Sollten in dieser Mordsache nicht auch geistige Urheber vorhanden sein, die als Hetzapostel anderen Menschen Worte zuschrieben, die diese kaum im höchsten Sinne ausgelegt? Der Prozeß wird's zu sehen.

Der Ansturm auf die Einlaßkarten schon vor 8 Uhr und das Murren der Abgewiesenen zeigte, wie stark das Interesse an diesem Prozeß ist. Ganz besonders hatte sich diesmal Landbevölkerung aus Burgliebenau und den umliegenden Ortschaften einzufinden.

Den Vorsitz hat wieder Geh. Justizrat Neyband. Die Anklage vertritt der Oberstaatsanwalt Dr. Moßle. Die Verteidigung liegt in den Händen der Rechtsanwälte Dr. Pfeiffer, Dr. Müller, Dr. Starke.

Die Auslosung eines Ersatzgeschworenen läßt schon jetzt erkennen, daß die Verhandlung heute kaum zu Ende geführt werden kann. 19 Zeugen und zwei medizinische Sachverständige (Prof. Dr. Schulz und Prof. Siefert) sind geladen. Der Anklageakte v. Wielowski ist 42 Jahre alt und war Arbeiter in der Lindnerschen Fabrik. Reinhardt ist 21, Mohr 25 Jahre alt. Die beiden Letztgenannten sind aus Radewell. Von den geladenen Zeugen fehlte der ausschlaggebend wichtige Neuze Parteisekretär Dörr, der schon im Mordprozeß Kamp eine Schlüsselrolle spielte. Er war auf Reisen. Der Staatsanwalt behielt sich deswegen einen Beschluß vor. Vor Vernehmung der Angeklagten skizzierte der Vorsitzende kurz die Vorgänge, die der Ermordung des Pastors vorausgingen.

(Die Verhandlung dauert fort.)

Versorgung mit Lebensmitteln.

Städtischer Verkauf von Kerzen, Armeekonserven mit reichlich Fleisch, Reis, Trockenei und Bratfett

in der Talamtschule am Freitag. Zugelassen zum Einkauf werden die Inhaber der Lebensmittelscheine mit den Nummern 57 001 bis 59 000 vormittags von 8—12 und die Inhaber der Nummern 59 001 bis 61 500 nachmittags von 2—6 Uhr. Gegen Vorlage des Lebensmittelscheines können an jeden Haushalt vier Kerzen zum Preise von 4.50 M. ferner an jede Person aller Haushalte eine Dose Armeekonserven mit reichlich Fleisch zum Preise von 6.50 M., ½ Pfund Reis zum Preis von 2.70 M., 50 Gramm Trockenei (Ersatz für 5 Eier) zum Preise von 4 M. und 200 Gramm Bratfett zum Preise von 5 M. abgegeben werden.

Städtischer Verkauf von Käse

in der Talamtschule am Freitag. Zugelassen zum Einkauf werden die Inhaber der Lebensmittelscheine mit den Nummern 13 501 bis 15 500 vormittags von 8—12 Uhr und die Inhaber der Nummern 15 501 bis 18 000 nachmittags von 2—6 Uhr. Für jede Person eines Haushaltes werden 115 Gramm zum Preise von 1 Mark abgegeben.

Theater, Konzerte, Vorträge.

• Apollotheater. Heute geht in völlig neuer Einstudierung die allbeliebte Jesselsche Operette „Schwarzwaldmädel" in Szene. In der Titelrolle tritt Fanny Köbe zum erstenmal in dieser Spielzeit auf. Die Inszenierung besorgt Direktor Steinert, musikalischer Leiter ist Kapellmeister Karl Mährer. Am Freitag und an den folgenden Tagen wird „Schwarzwaldmädel" wiederholt.

• Prof. Otto Brückner, einer unserer namhaftesten Cellovirtuosen, gibt am 17. November hier in Konzertsaal (Gartenplatz) ein Konzert. Karten bei Mantheu. (S. Anzeige)

Vereine und Versammlungen.

(Die Aufnahme von Mitteilungen unter dieser Rubrik erfolgt nur gegen Bezahlung. Vereinsankündigungen und derglinden an dieser Stelle keine Aufnahme.)

• Dernburg-Bezirk. Am Freitag abend 8 Uhr pünktlich im Wintergarten der früheren Staatssekretäre des Reichskolonialamtes, früherer Reichsfinanzminister Dr. Dernburg über das Thema: „Die deutsche Finanznot". Karten im Vorverkauf bei der Deutschdemokratischen Partei, Leipzigerstraße 21.

• Deutscher Bund für Erziehung und Unterricht, Ortsgruppe Halle. Nächste Versammlung: Donnerstag, den 11. November abends 8 Uhr, in der Stadtschule Oberreale, Kaiserstraße. Herr Realschulrektor Schüler spricht über „Bildungsfrage und Gesellschaftsordnung".

• Verein kath. Lehrer u. Lehrerinnen. Versammlung am Sonntag, 14. 11., vorm. 10 Uhr, Reichenstraße 8 Alten Volksfreund. Gäste willkommen. Tagesordnung: Organisationsfragen. Geschäftliches.

• Verband der weiblichen Handels- u. Bureauangestellten, Ortsgruppe Halle. Freitag abend 7 Uhr: Jugendabend. Vortrag von Fräulein Anna Kallenberg über: Einführungsbegriffe im Handel der Zeiten und in verschiedenen Ländern. Die Eltern sind eingeladen.

• Bund zur Erhaltung und Mehrung der deutschen Volkskraft. Mitgliederversammlung über „Kameraden Weg" Sonntag, den 14. November, 10 Uhr vormittags in Pepolds Restaurant, Charlottenstr. Herzlich Nachmittagsbesuch.

Wasserstands-Nachrichten vom 11. Nov

Saale.		Elbe.	
Welbenteich	[illegible]	Aussig	[illegible]
Trotha	[illegible]	Barby	[illegible]
Bernburg	[illegible]	Magdeburg	[illegible]
Kalbe	[illegible]	Wittenberg	[illegible]

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192011115/fragment/page=0005

Familien-Nachrichten

Am 9. Novemb. 1920 verschied nach kurzem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser lieber Vater, Groß- und Urgroßvater, der Ehrenobermeister der Hallischen Böttcher-Innung und Bierer

Wilhelm Haedecke

im Alter von 79 Jahren.
Beerdigung Sonnabend 2½ Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes aus.
Evtl. Kranzspenden nach Lyngerstr. 16, III. erbeten.
Wilhelmine Haedecke, Kinder, Enkel und Urenkel.

Verein ehemaliger Kürassiere zu Halle a. S.
Am 9. Nov. verstarb unser langjähriger ältestbeider Kameraden, der Böttchermeister

Wilhelm Haedecke

Zur Beerdigung versammeln sich die Kameraden am Sonnabend um 2½ Uhr Kapelle Südfriedhof. * Der Vorstand.

Am 10. ds. Mts. starb der Böttcher- und Ehrenobermeister,

Herr W. Haedecke.

Sein allzeit großes Interesse für die Innung und seine freier offener Hand sichern ihm ein ehrendes Andenken.
Böttcher-Innung Halle und Umgebung.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß am Dienstag, nachm. 5 Uhr, mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder Schwager und Onkel, der Hofpitalit

Friedrich Ohme

nach langen Leiden plötzlich verschieden ist.
Halle, Newyork und Berlin.
Die trauernden Hinterbliebenen
Ww. Friederike Ohme und Kinder.
Beerdigung Sonnabend mittag 12½ Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes.

Die traurige Nachricht allen Verwandten und Bekannten, daß meine liebe Tochter **Marie Koch geb. Schulze** im 40. Lebensjahre entschlafen ist.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Karoline Schulze geb. Klaus, Gr. Brunnenstr. 37, nebst Kindern und Schwiegerin.
Die Beerdigung findet Freitag, 2½ Uhr auf dem Gertraudenfriedhof statt. 6724

Heute morgen 1 Uhr entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwieger- u. Großmutter

Fr. Auguste Scheibe geb. Kluth

im 69. Lebensjahre.
Dies zeigen schmerzerfüllt an
Die trauernden Hinterbliebenen.
Halle, Kietzerstr. 1, Mallmitz u. Sidney (Kalif.) den 20. November 1920.
Beerdigung Sonnabend nachm. 2½ Uhr auf dem Gertraudenfriedhof.

Für die Beweise herzlichster Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Mutter sagen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank.

Familien König und Enke. 6727

Dank.
Für die vielen Beweise inniger Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank.
Hermann Sinner u. Kinder.
Ammendorf, den 9. November 1920.

Allen Verwandten, Freunden u. Bekannten
empfehlen Sie bitte zur Ausschreibung von Geburts-, Verlobungs-, Eheschließungs-, Trauer- und sonstigen Familien-Anzeigen die „Hallischen Nachrichten". Eine solche Ankündigung kommt in Halle und Umgebung vielen Tausenden Lesern unter die Augen. Die Wirkung einer Familien-Anzeige in den „Hallischen Nachrichten" ist eine ganz allgemeine!

Vermietungen

Möbl. Zimmer

Allen Sie alle anderen Verlobungs-, Verehelichungs-, Geburts- und Todesanzeigen zu vermieten — in Räume an den Mann zu bringen und suchen Sie dadurch Halt! 18716 Anzeigen über Vermietungen und zu mieten sind nicht billiger im letzten Jahre über ihren Wert gesunken. Die Anzeige in den „Hallischen Nachrichten" ist der einfachste, billigste, auch sicherste, erfolgreichste Vermittler.

Möbl. Z., an 1 od. 2 H. zu vm. Bildenstr. 46, II.

Gut möbl. Zimmer zum 1. 12. an einen Herrn zu verm. Marktstraße 8, part.

Möbl. Zimmer zu verm. Gerbersdorfer Str. 22, III. l.

Möbl. Zimmer zu vermieten. Zu erfragen Mühlweg 17.

Elegantes Wohn- und Schlafzimmer sofort oder zum 1. Dez. zu vermiet. Mich. Wagnerstr. 34, pt.

Läden etc.

Großer heller **Tischlerraum** evtl. mit privatwohn. Meregungen sofort zu vermiet. Näheres durch Fischer, Kl. Ulrichstr. 25. (6062)

Miet-Gesuche

Wohnungen

Junges Ehepaar sucht **2-3 leere Zimmer** in gutem Hause. Ang. an Otto Friebel, Dorotheastraße 9, 3 Tr.

Trauerbriefe Dankkarten liefert schnell Buchdruckerei der „Hallischen Nachrichten"

Pelz-Kragen, Muffen, Mützen
empfiehlt Frau Anna Zeuch, Sternstr. 3, II.
Direkte Bezugsquelle vom Kürschnermeister.
Reparaturen und Umarbeitungen prompt und billig.

gut möbliertes Zimmer
für 14 Tage. Werner guten Mittagstisch. 9236
Angebote an Oskar Nürnberger, Bernhardinenstraße 51.

Wohnungstausch Halle-Greifswald
Geräumige mod. 7 Z.-Wohnung i. Mittelpunkt Greifswalds geg. gleichwertige in Halle zu tauschen gesucht. Offerten an Dr. Eitlinger, zur Zeit Hotel „Stadt Hamburg".

Tausche Wohnung
(Stube u. 3 Zim.) Nähe Markt, g. event. m. Kch. u. 4—5 Zim m. g. Zubeh. A. Pfister, Wasener Straße, Ballhofstraße 3.

Nähe von Halle oder Merseburg 2. Kinderstuhl Lenken eine

Wohnung
zu m. geb. ob. Einkaufl. Dringend. Offerten R. 7022 a. d. Exp. d. Bl.

Jung. Ehepaar v. Lande

2 leere Zimmer
mit Küchenbenutz. Offert. unter Weiß v. 21. III. 7

Herr sucht

2 gut möbl. Zim.
mit allen Bequemlichkeiten, in ruhiger Umgebung. Offerten u. „Ingenieur", Hotel „Roter Hahn".

Jg. Herr, 1. 1. 15. 11. möbl. Zim. Nähe Friedrichplatz bevorz. Angeb. an A. Wente, Geiststr. 2, 2 Tr.

Jg. anständ. Mann sucht

gut möbl. Zimmer
Norden d. Stadt bevorz. Gurt Edelmann, Halle, Röntgenstraße 36, 2 Tr.

Jg. Dam. i. Dienst sucht

möbl. Zimmer,
möglichst Nähe Bahnhof. Offerten zu richten an Frieda M. Hoffmann, in Firma Gräb & Co., Leuna-Werke.

Braunsuger Leute

nett möbliertes Wohn- u. Schlafz.
mit Küche od. Benutzung. Offert. u. Rudolf Böhmstraße 56, part. links.

Möbliertes Zimmer sofort evtl. Mietzuschuß. Ang. u. Sidney (Kalif.) den 20. November 1920. Beerdigung Sonnabend nachm. 2½ Uhr auf dem Gertraudenfriedhof.

1-2 möbl. Zimmer
mit Pension
Schulze, Dunkle, Jobenkasse 60, Schriftl. Angeb. unter L. 5051 an die Exp. d. Bl. Leipzigerstr. 34.

Per sofort
gut möbl. Zimmer
in besserem Hause auf einen Monat (6474)

gesucht.
Offerten mit Preis an Ammendorfer Maschinenfabrik, Ammendorf bei Halle.

Möbl. Wohnung od. 2 möbl. Zim.
mit Küchenben. u. Eben. zum 1. Dezemb. gesucht. Dipl.-Ing. Liebmann, Magdeburg 1, Dez. bert. *

Junger Mann sucht

gut möbl. Zimmer
Angebote an (6086736) Klaaren-Schaull, Kaiserstraße 30.

Junger Kaufmann sucht

gut möbl. Zimmer
zum Nordviertel. Angeb. an M. Winkler, Bauschlitz 4.

Berufstätiger Herr sucht

möbl. Zimmer
mit elektr. Licht. Nähe Merseburgerstraße bevorz. Off. m. Pr. u. „Ge." an Hansenstraße 10, Merseburgerstraße 156.

Gut möbl. Zimmer
mit Kochherd, mit oder ohne Bett. Nähe Bahnhof. Ang. Preis u. Off. erb. an M. Knäusel, „Hallische Nachrichten".

Ordentlicher sucht für sofort

möbl. Zimmer
im Nordviertel. Otto Berger, Zeitschriftenhandl. Schriftliche Off. u. L. 5191 b. d. Exp. d. Bl. Leipzigerstraße 34.

LADEN
mögl. Südw. gesucht. Ist nun 11. Jahre a. d. Exp. d. Bl. *

Welche Hochfeiste gibt ein kinderloses Ehepaar

2 Räume ab,
am Zwangsmiet. evtl. zu vermieten, zu erfragen Mühlrediestraße 46, Beyer-Buchholz.

Leeres Zimmer von ems. Person gesucht. E. Neumann, „Kaffee Wilhelm".

Offene Stellen

Männliche

38947 Stellen-Angebote verschiedenster Art enthielten die verflossenen Tage in den „Hallischen Nachrichten". Das sind etwa 5212 im Durchschnitt 1244 im Durchschnitt in jeder einzelnen Tagesnummer! Wer bemerkt, weiß, daß ein sicherer Erfolg zu erwarten ist, mache einen Versuch und annonciere selbst!

Versicherungsbeamter,
zwischen 19 u. 24 J., für Büro- und Außendienst (Geld, Inkasso und Propaganda) bei hohem Verdienst, mit guter Zeugnis gesucht. Offert. m. Gehaltsanspruchen unter J. 6037 an die Exp. ds. Blattes.

Nebenverdienst oder Existenz!
Mk. 1000 monatl. verd. Herren od. Damen durch Verkauf von Wollverbandstoffen u. einerl. Mustern. Kein Kapital nötig. Bequem b. Schreibtisch aus zu erledigen. Sofort Verdienst. Streng reell. Wiederholter u. Anleitung. Ges. Gutsch. v. M. 3,50. Auch in Marken. (6035)
Versandhaus Kursa 23, Oberverbandstr. 8, Gutenswerg, Kreis Fortlitzer.

Kräftig. Schlosser als

Laufbursche gesucht
Nord-Droerie. (6675) Merseburgerstraße 5.

Größ. Schulkinder
z. Mädchenausliefern nimmt an Weiteschrift 10. *

Erfahr. Schlosser
für Maschinenbau gesucht. Offerten mit Lohnangebot unter O. 7024 an die Exp. ds. Blattes.

Ein Schmied,
welcher Lust hat, Schlosser mit machen kann, gesucht Schulstraße 6, Tr.

Gr. Aktien-Gesellsch.
sucht tüchtigen (7565)

Reisenden
möglichst aus d. Lebensmittelbranche. Offerten unter T. 6037 an d. Exp. d. Bl. erbeten.

Händler u. Hausierer
für lohnende Artikel ges. C. F. Curt Brünigs, Nährmittelfabrik, Braunschweig.

Stellung sofort
nach der Ausbildung als Kontorist, Reisender, Beiträger, Diener-Chauffeur, Dieser Kurscher, Gall, Dienerlehrschule, Landwehrstr. 8.

Bequem v. Schreibtisch
verdienen Sie monatlich 300—2000— bei Postkarten-Adressieren. Ang. u. Postfach 1, Leipzig.

Vertreter
Porträtbranche, Kind. hohen Verd., nachweisl. 150—200 M. tägl. Keine Branchekenntn. erf. Off. unter M. 7052 an d. Exp.

Zu abrücken, 14—15 J. gesucht **Serman,** Schulstraße 11. *

Böttcher
gesucht zur Innenbahnt. gebrauchter Emballage und als Hocker.
Otto Linke Nachfl., Gesundbrunnen.

Kontorist, Kaufmann, ges. Gut. Pferdeeisenbahn, sucht Mitte Dezember Stellung. Ang. unter Pferdeeisenbahn 4, Ammendorf.

Lehrling
sofort od. 1. Jan. gesucht. Bäckerei und Konditorei Fuser, Schleudig. (6066)

Vertreter gesucht!
Für den Verkauf von
Marken-Artikeln
welche in allen Kolonialwaren- u. Bilkanlen-Geschäften geführt werden, wird tüchtiger, arbeitsfreudiger Vertreter gesucht. Ausführl. Angeb. unter P. 7055 an die Exp. d. Bl.

Leistungsfähige Maschinenfabrik sucht Vertreter!
gegen Provision zum Vertrieb ihrer Spezial-Maschinen für Papier verarbeitende Industrie. Nur wirklich tüchtige Herren belieben ausführl. Angebote unter T. 6477 a. d. Exp. d. Bl. zu richt. Wir lassen ein vorzügliches Werbematerial zur Verfügung. (6475)

Kesselschmied
welcher befähigt ist, Reparaturen an Feuerbüchsen selbständig auszuführen.
Gustav Adolf Weitzel
Dampfpflug- und Dampfwalzen-Unternehmung G. m. b. H. Bischofswerda. (6475)

Suche zu möglichst baldigem Antritt durchaus erfahrenen

Chauffeur
mit besten und langjährigen Zeugnissen. Bewerbungen von Anfängern zwecklos. Vorstellung in der Zeit von 10—3 Uhr.
Heckert, Dessauerstr. 52.

Vertreter
für Nahrungsmittelfabrik.
Der hohen Bahn- u. Reisepreisen wegen lohnt nicht mehr reisen. Generalvertreter werden in allen Bezirken bei einem monatlichen Einkommen von 8—4000 Mk. gesucht. Zur Uebernahme des Warenlag. sind 8—10000 Mk. erforderlich. Branchekenntnisse nicht erforderlich. Auch Nichtfachleute
C. O. Schmidt, Nahrungsmittelfabrik, Erfurt.

Wir suchen für unsere gut eingeführten Tuchwaren in Tuchwaren und Garn für unsere Filiale, Kurzwaren, Spiel, Wolle u. Wollwaren-Großhandlung einen branchekundigen, gutempfohlenen (Erf.280)

Reisenden.
Schriftliche Angebote mit Bild erbeten
Schmieke & Hasse, Göttingen.

Ehrlicher, fleißig. Bursche
für Packarbeiten und Botengänge per sof. gesucht. Persönliche Vorstellung zwischen 9 und 11 Uhr
(6728) **A. Linsel,** Pfännerstraße 8.

Lehrling
mit guter Schulbildung findet sofort oder später in unserem Fabrik-Kontor zuverlässige, saubere Ausbildung. (6726)
Gebr. Franz,
Backpulver-, Essenzen- und Mühlweg 20. Nährmittelfabrik.

Kaufm. Lehrling
aus achtbarer Familie mit guter Schulbildung zum 1. 4. 21 gesucht. Bewerbungen mit selbstgeschriebenem Lebenslauf an (6144)
Mitteld. Gesellsch. f. elektrotech. Bedarf
Bader & Co., Merseburgerstr. 108.

Ein Schmiedelehrl.
sucht sofort od. 4. Oktern Schmiedemeister Karl Gollma bei Landsberg. (4.31 Bez. Halle.

Offene Stellen

Weibliche

Mädchen vom Lande
und anderes Hauspersonal findet man am schnellsten durch eine kleine Anzeige in den in der Neumark und auf dem Lande weitverbreiteten „Hallischen Nachrichten".

Junge Mädchen oder älteren Antritt ein

Zimmermädchen
ges. Frondeftr. 3, 1 Tr.

Suche per sofort auf Gut ein (6730)

jg. Mädchen
zur Erlernung d. landwirtschaftl. Haushaltes, nicht unter 17 Jahren. Bevorzugt aus kleiner Landwirtschaft. Hübel, Familienanschluß u. Taschengeld, gewährt. Angebot. Frau Gutsbes. Lydia Keller, Stedten bei Bezirk Halle a. Saale.

Junges Mädchen
ob. Stütze zur Erlernung der Wirtschaft, bei Kom.-Anschluß. Taschengeld in gesuchtes. Frau Gutsbes. Lydia Keller, Stedten bei Bezirk Halle a. Saale.

Jung. Mädchen
für leichte Büroarbeiten, Kenntnisse der Stenographie u. Schreibmaschine Bedingung, für später gesucht. Ang. unt. S. 6916 a. d. Exp. d. Bl.

Phonogramm. Jg. Dame mit guter Schulbild. als Lernende f. Umgang u. Stütze a. d. Hause gesucht. Alte Promenade 1. *

Waschfrau gesucht, die Wäsche in eigenen Hause wäscht. Offerten u. T. 6457 an d. Expedition dieses Blattes. (6726)

Stenotypistin
(Anfängerin)
für Fabrikkontor zum sofortigen Eintritt gesucht. Offerten unter T. 6457 an d. Expedition dieses Blattes. (6726)

Suche für sofort zuverlässige,

erfahrene Köchin
neben Hausmädchen. Meld. mit Gehaltsch. bei Frau Kremmann, Mühlweg 15.

Ehrl. Aufwartung
für vorm. sofort gesucht. Geflügelstraße 3, Laden.

Gesucht

Weißnäherin
findet dauernde Beschäft. Leop. Silberberg & Sohn, Magdeburgerstr. 48, H. pt.

Perfekte

Schneiderin
für Kostüm und Kleid sofort gesucht. Krause, Ammendorf, Gleuse 3, Tr. links.

Zur Ausbildung f. Filmschauspiel
Damen und Herren gesucht, wenn auch beruflich tätig. Offerten unter F. 7046 a. d. Exp. d. Bl.

Ordentl. Mädchen
für kleinen bessr. Haushalt sofort gesucht. Fr. v. Görling, Glaucha, Schulstraße 1, b. I.

Für kinderl. Haushalt ein tüchtiges, zuverlässig.

Mädchen
für Haus- u. auch Küchenarbeiten sofort gesucht. Frau A. Weisse, Kietzerstraße 31.

Suche 1. — Geschäftsfreund in Dresden (Stadt) ein fleißiges u. ehrliches

Mädchen
für Küche u. Haus b. hoh. Lohn, gut. Behandl. und Verpflegg. Meld. m. verg. Zeugnis unter S. 7024 a. d. Prokurist Fuhrmann, Stadt. Hammer, 9 I.

Dienstmädchen
bei gutem Lohn u. guter Kost zum 1. Dezbr. ges. Frau Gutsbes. Lydia Keller, Stedten b. Oberröblingen a. See. (6729)

Junge Dame

Privatsekretärin
ebd. für einige Stunden. Off. u. D. 7024 a. d. Exp.

Zu Mädchen von 1. 12. Behandl. Bäckerei und Stärkerei a. gegenl. Verguß. Ch. 1. 12. für 1 Mädchen gut abgelegtes Kleid. Off. an Frau Kleinau, Marienstraße 7, 3 Tr. (4

Suche ein freundliches, sauberes, junges Mädchen für Küche und Haus bei hohem Lohn für sofort Gustav Schmidt, Leipzigerstr. 1.

Dienstmädchen sofort oder 15. November. Wettinstraße 27a, 2 Tr.

Saub. Arbeiterin
ges. Schokol. Leipzigstr. 1

Wir suchen zur Reinigung unserer Räume zum sofortigen Geschäftsantritt (6726)

eine saub. Frau
für Wochentage von 5 b. 7 Uhr morgens und 6½ b. 7½ Uhr nachmittags. Meldungen morg. (6726)
Landelektrizität G. m. b. H., Friedrichstr. 70, I.

Witwe ohne Anh.,
jetzt. 30—40 J., m. tüchtig. l., g. koch. k. sow. b. häusl. Arb. jugr., Kinderwart. bereit. l. i. Haushalt ges. Zu erfr. Hoffe, Schlachtstraße 13, 2 Tr. *

Schwimmlehrerin
für Flußbadanstalt b. 15. Mai 1921 gesucht. Off. u. Nr. 155 an Rud. Mosse, Bernburg a. S.

Besser. Mädchen,
welches fähig. Hausarb. kennen muß (Köchen nicht erforderlich) s. 1. 12. ge. Schmitz, Ziergartenstr. 11.

Zum Reinigen der Geschäftsräume suche ich für wöchentlich 1—2mal eine

fleißige Frau.
Theodor Rühr, Leipzigerstraße 94.

Rohmachefrau
f. sofort, evt. 3. mch. Mortzhoch 12, Laden.

Jg. Mädchen zum Schleifen.
Alter Markt 3, Laden.

Suche für m. Haush. n. Kind etwl. Fräulein oder ält. Mädchen für vorm.
Frau H. Schröhn, Sophienstraße 16, pt.

Jüngeres

Dienstmädchen
für sof. od. 1. Dez. ges. Gr. Ulrichstr. 44, I. r. *

Hausmädchen v. L., mit guten Zeugnis, sof. od. 1. 12. gesucht
Weißstr. 35, Laden.

Redegewandte, fleißige

Damen u. Herren
als Reisende für Vergrößerungen von Leinwandbilder Pfirsch, gesucht. Hoher Verdienst. Off. unt. schriftlich unter S. 7076 an die Exp.

Aufwartung für vorm. ges. Bernburgerstr. 39, II

Stellen-Gesuche

Männliche

Junger Mann,
Mitte 20er, sucht auf ein. Büro eine Stelle in Halle od. und Prov. Stell. als

Unterbrenner od. Aufsichtsbeamter
im Innenbetrieb. Betrieb. Selbiger reell. auf Dauerstellung. Gefällige Off. ges. Gefl. Zuschr. sind z. richt. an Otto Krause, z. Hdr. C. Tülsterhoff, I. Gröbitz, Gr. Kuchenstr. 21.

Für meinen Sohn,
der d. I. M. b. Maschin. bel., suche ich s. 1. 4. 20

Lehrstelle
i. Werkzeugbetrieb od. kaufmännischen Betriebe. Off. u. L. 5071 a. d. Bl. bd. Bl. Leipzigerstr. 34.

Verehr. Familie
sucht eine tüchtige
Schweizerstelle
zum sofortigen Antritt.
Josef Clemens, Klein-Weihand.

Posener Flüchtl.,
23 Jahre alt, sucht Arbeit gleich w. Art. Offerten u. P. 7056 a. d. Exp. d. Bl.

Stellen-Gesuche

Weibliche

Kontoristin,
mit allen Büroarbeiten vertraut, sucht Stellung. Off. u. U. 7018 a. d. Exp.

Junges Fräulein
sucht Stelle als

Weißnähterin od. Näherin.
Angeb. u. J. 1522 postlag. Dommitz (Bezirk Halle).

Jg. Kriegerwitwe, gut. Beschäft. a. l. als Kochmamsell od. auch als Kinderfrau für sof. o. sp. Off. u. H. 7028 a. d. Exp.

Gebildet. jnch. Mädchen, mit guter Bildung, sucht in best. Haush. Stell. als

Stütze der Hausfrau.
Angebote unt. T. 6517 an die Exp. d. Bl. (6595)

Wirtschafterin
sucht Stellung. Offert. an Wilh. Bacher, Friedrichstr. Röderberg 13, 3 Tr.

Junge Dame

Privatsekretärin
ebd. für einige Stunden. Off. u. D. 7024 a. d. Exp.

Zu Mädchen von 1. 12. Behandl. Bäckerei und Stärkerei a. gegenl. Verguß. Ch. 1. 12. für 1 Mädchen gut abgelegtes Kleid. Off. an Frau Kleinau, Marienstraße 7, 3 Tr. (4

DAS NEUESTE
Unsere Preise sind niedrig!
Weil wir zur günstigsten Zeit grosse Abschlüsse für unsere vier Geschäfte gemacht haben. ::
Unsere Waren sind gut!
Weil uns eine 50jährige Geschäfts-Erfahrung bei unseren Einkäufen zur Seite steht. :: ::

Ulster	neue Farben, mollige Stoffe mit kar. Absolte 675.— 425.—	253.—
Paletots	dauerhafte Stoffe, gut verarbeitet, mit Semikragen 765.— 619.—	457.—
Raglans	neueste Form., modernste Farben (wie oben), woll. Flanschstoffe 1070.— 875.—	625.—
Anzüge	tragfähige Stoffe in allen modernen Farben 1 ... 900.— 652.—	597.—
Sportanzüge	mit aufgesetzten Taschen, Gurt u. Falt. 900.— 650.—	542.—

Der Sport-Schal!
Die grosse Mode!
Wollener Schal farbige Streifen und Kamelhaar. 140 cm lg. 55.—
Kseidener Schal 100 cm lang . . . . 48.—
Kseidener Kragenschoner . . . . 13.—

S. WEISS
AM MARKT
(6577)

Junges Mädchen
sucht Stellung zu Kind., begleiter. Off. an Friedrich, Röderberg 13, III. *

Jg. mnäh. Mädchen sucht sofort Werkbuchgeschäft. 62, 4 Treppen, Philipp. *

Küchenmädchen
suchen Stelle im Hotel oder dem Haus.
Anna Domke, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin Breitestraße 31.

Kapitalien

Sie erhalten Kapitalien, Hypotheken, Teilhaber, wenn Sie Ihre Wünsche in Form einer Anzeige in einer Stelle in den „Hallischen Nachrichten" bekannt geben. 6100 Anzeigen erschienen im letzten Jahre unter obiger Abteilung. Sie schließt eine gewaltige Umsatzziffer ein, denn der Erfolg der Anzeigen ist fast ausnahmslos ein großer.

Betriebs-Kapital u. Gesellschafter, Prodat. (6367) Dynamobetr. 17, I.

Kapitalien
in jeder Höhe von kleinsten Beträgen bis zu Millionen werden dauernd gegeben zur Beleihung von guten Landgütern durch Bankvermittelung. Offert. u. A. 3883 ma1250

Reelle Existenz
Ich suche Kaufmann durch Kapitalbeteiligung mit vorläufig 70—80(00) Mark. Off. unt. A. 6621 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Junges Mädchen
aus guter Familie, 14 J. alt, sucht Stelle als Stütze der Hausfrau. Ang. unter Ch. 7. 1. 1. 1

Antonv van Obbergen.

Danziger Roman von Else Sparwasser.

(Copyright 1919 by Danziger Neueste Nachrichten Fuchs & Tie, Danzig.)

(Nachdruck verb.) (Fortsetzung.) 6

Da war es, als zerbräche ein eiserner Ring, der lange Jahre das einsame Mädchenherz umschlossen, und eine Sturmflut wilder Seligkeit quoll heraus, rann ihr durch alle Glieder und machte ihre müden, verschüchterten Züge schön. Und ihre kleinen, hartgearbeiteten Hände ergriffen die schwere Kanne und füllten den blinkenden Kristall des Malers mit dem Wein, der blü und roter Blut in dem Glase glühte. Heimlich sah Anton Möller, wie bi- schöne Agathe ein Stückchen gebratenes Wildfleisch auf ihrem Teller zerstach, die Gabel auf den Tisch warf und mit unruhigen Händen die reichen kostbaren Spitzen ihres Kleides ordnete. Da überkam ihn plötzlich eine eigenartige, fast frohe Sicherheit, und er deutete auf die silberne Obstschale, die in seiner Nähe stand.

„Jungfrau Bärbel! Seht diesen Apfel, wie selten schön seine Farben sind! Wenn Ihr mir diese Frucht mundgerecht machtet — keine Herrlichkeiten der Welt könnten mir köstlicher munden als diese Gabe aus Euren Händen!" Da nahm das tief erglühende Mädchen den Apfel, schälte ihn sorgsam und legte ihn auf den Teller des geliebten Mannes. Mit raschem Griff haschte dieser nach ihrer Hand, streichelte sie und sagte:

„Nie sah ich eine Frauenhand, die kleiner war und so wohlgeformt. Verstattet mir, daß ich Euch diese Huldigung bringe!" Und er beugte sich zum Handkuß nieder.

Ein wildes Auflachen, ein lautes Klirren von zerbrochenem Glase. Die schöne Agathe war von ihrem Stuhl aufgesprungen, so voll Heftigkeit, daß sie ihr Weinglas vom Tische stieß, und maß mit sprühendem Haß die kleine Gruppe auf der anderen Seite der Tafel. Und ihre scharfe Stimme brachte alle Gäste zu erstaunem Aufhorchen:

„Zu welch schamlosen Dingen erdreistet sich diese Dirne in meinem Hause! Habt Ihr vergessen, Herr Maler, daß dies Weib ihren Platz haben müßte in der Gesindestube? Glaubt Ihr, ich nehme den Schimpf schweigend hin, den Ihr mir zugedacht?"

In dem weiten Gemach herrschte die Totenstille tiefer Bestürzung. Auf den Zügen der Bärbel war alles warme Leuchten ausgelöscht. Totenblaß, matt und zerquält sah sie zu ihrer maßlos erregten Base hinüber.

„Was fehlt du noch und stierst mir frech ins Gesicht?" schrie diese weiter, und ihre Stimme überschlug sich. „Soll ich dich mit meiner Reitpeitsche aus diesem Gemache jagen? Aus diesem ehrbaren Hause auf die Straße, von der du gekommen? Du schamlose Betteldirne?"

Da ging Bärbel mit müden, schleppenden Schritten, mit hängenden Schultern, den Kopf tief auf die Brust gesenkt. Erst als die Türe hinter ihr zufiel, löste sich der Bann, der auf der ganzen Gesellschaft lag. Und der Haushert begann mit leise zögerndem Vorwurf:

„Es sollte eine sittsame Jungfrau niemals sich vom Zorne hinreißen lassen! Was gab es, meine Tochter?"

Und diese, noch mehr aufgebracht durch den Tadel, der ihr vor allen Gästen zuteil ward, herrschte ihren Vater an:

„Wie kann ich sittsam bleiben, wenn man solches Gesindel großzieht in meinem Vaterhause! Wenn ich als ehrbare Jungfrau zusehen muß, wie diese Dirne ihre Netze auswirft nach Gästen, die an meines Vaters Tische sitzen!"

Der Haushert, der in seiner schönen Tochter seinen Abgott sah, schaute hilflos um sich und setzte sich verlegen auf seinen Platz nieder:

„Ich werde die Jungfrau noch heute aus dem Hause entfernen lassen, wenn du es wünschest!" murmelte er. In die schwüle Stille, die nun eintrat, sagte der erste Bürgermeister laut und vernehmlich:

„Das trifft sich gut, daß ich für meine Tochter eine Gesährtin suche. Ich kenne die Bärbel seit lang. Jahren und weiß, sie ist das, was meinem Hause fehlt. Wollt Ihr mir die Jungfrau mitgeben? Noch zu dieser Stunde?"

„Ihr suchtet eine gute Gesellschaft aus für Eure Tochter!" warf die Jungfrau Agathe hin mit giftigem Hohn. Da erhob sich der Bürgermeister und sprach gelassen:

„Wenn mich nicht meine alten, erfahrenen Augen trügen, ist es eine bessere, als brächte ich Euch zu meiner Tochter, Jungfrau Kerschensteln. Und nun gestattet, daß ich mich entfernel" Verneigte sich kühl nach allen Seiten und verließ den Raum.

Während der ganzen Zeit saß der Maler mit verschränkten Armen und [illegible] aufmerksam in das wutverzerrte Gesicht des Mädchens. Es fiel ihm wie eine Binde von den Augen. Alles erkannte er mit einem Male in einem neuen, grellen Licht: das trügerische Rot der Lippen, die leise Schlaffheit, die um den Mund lag, den stirrenden Blick und die kleinen, roten Blutäderchen, die den weißen Augapfel durchzogen. Er erhob sich ebenfalls und wandte sich an den Baumeister:

„Gab uns dem Haushern danken für sein köstlich Mahl! Mir deucht, es ist auch für uns hohe Zeit!"

Als sie dann um weniges später auf der Straße standen, zog der Maler in langem Zuge die Luft des herben Vorführungs ein, nahm das Barett vom Haupte und ließ den Wind an seinem Haar zerren.

„Antonv!" sagte er aufatmend, „ich bin aus einem schwülen Fiebertraum erwacht! Und der mich aufweckte, warst du! Das werde ich dir nie vergessen!"

Ueber dem trauten Jungmädchengemach lag der Dämmer des frühen Märzabends. Leise knisterte sich das Holz zusammen im Kamin, vor den Fenstern tobte der Sturm. Mit leisem Schnurren ging das Spinnrad unter dem behenden Mädchenfuß. Es war des Bürgermeisters einzige Tochter, blelch und hochaufgeschossen, aber auf dem schlanken Nacken saß ein Kopf von großer Feinheit. Rosige Wangen und junge helle Augen hatte die anderes, die dem Stickrahmen lässig in den Schoß sinken ließ. Auf dem niedrigen, breiten Fensterfims saß die dritte, hielt die Hände um die Knie gefaltet und träumte versonnen vor sich hin.

„Warum spricht du nicht weiter, Bärbel?" fragte die Bürgermeisterstochter. Das träumende Mädchen strich sich wie erwachend über die Stirne.

„Verzeiht, daß ich es vergaß! Aber was war es zuletzt?"

„Du begannst die grausige Mär des Hauses Jerusalem, das draußen liegt vor dem Olivaer Tore."

„Es war der Wirt dieses Hauses ein Mann voll Hoheiter und Grausamkeit. Und mancher Fremdling, der nach Torschluß bei ihm blieb zur Nacht, um am Morgen in die Stadt zu ziehen, lag, ehe der Hahn krähte, ermordet, sorgsam verscharrt in der Nähe des Hauses. Und all sein Hab und Gut füllten die Truhen dieses bösen Mannes. Es geschah aber, daß einmal sein Messer ein ahnungsloses Opfer nicht gleich zu Tode traf. Und da er zum zweiten Male zum Stoß ausholte, sah ihm der Sterbende groß ins Angesicht und röchelte: „Wir sehen uns wieder!" Es verlachte ihn aber der Unhold und verscharrte den Toten, noch ehe sein Blut erkaltet!"

„Es ist zum Fürchten!" flüsterte Brigitte, legte den

MAGGI's Suppen, wohlschmeckend, ausgiebig, — keine Kriegssuppen — sind wieder überall käuflich.

a4741

Silbernes Handtäschchen (feines Andenken) entwendet abend 8/9 Uhr am von Leipzig kommenden Zug Leipziger Straße. Gegen hohe Belohnung wird um Rückgabe gebeten bei Gabel, Leipzigerstr. 25a. 1.

Priv.-Tanzunterricht ert. ungeniert zu jed. Zeit Fr. Schulze, Stiftsgendorfstr. 7.

Heiraten

Kriegerw., 34 J., mittl., kräftig, lebensfr., 2 K. im Mir. b. 14 u. 16 J., m. b. Neigung, (Wel.), 24—32 J. a. Witwer, sp. Heirat f. 1. Off. u. S. 6976 a. d. Exp.

Witwer, 65 J., sucht Frau v. 2. Ehr. Herzens, nicht über 55 Jahr. Kinderlieb Beding. Ang. u. G. 6023 a. d. Exp. d. Hal. Gr. Brauhaus, 49.

Jung. Kaufmann, evlich., sucht Bek. mit lieb. Dame mittl. Größe, am liebst. von Lande, zwecks Heirat. Bildoffert. unter L. 4551 an die Rikolle d. Bl. Leipzigerstraße 34.

Verschiedene

Lebertran mit Eier-Lecithin

Kräftigungsmittel für Kinder und Erwachsene

Engel-Apotheke, Gleichschmieden 6, Wolperstedt.

Kohlensparer Ofenrauchverhinderer-Anzeiger sogenannt. „Thermometer" 2-3 Zimmer-Inhalt. Kostenlos gutem Zug „Bestbewährter Angebote" Wiederverkäufer-Vertreter-Gesuche. Beteiligung gesucht!

Erfinder werden sich zwecks Verkauf ihrer Erfindung (auch Idee) an Schlosserfach-Ing. Cassel, Abtg. Z 9.19. Garantiearbeiten ausgeführt wird angenommen. 4506 Kels, Marsmiar 21.

Witwe, 51 J., bemn., m. sich mit lust. Herrn wied. verheir. Off. u. D. 7044 a. d. Exp.

Landwirtstochter 34 Jahr. a. gut. Mut. u. Erbschaft, 28 000 M. Vermögen, w. Bek. mit ält. Gutsbesitzer zw. Heirat. Nur ernste näher Zuschriften unter M. 7092 a. die Exped. bef. Wenzel, Verschwiegenheit Ehrenf. Besseres Fräulein, 43 J., wünscht. Kontakt m. Mann, a. Offizier, m. b. 1. 4. 21. Off. u. N. 7073 a. d. Exp.

Witwe, 51 J., ev., mittl. Figur, m. Vermögen, sucht Bek. zw. Heirat. Off. u. J. 7069 a. d. Exp. d. Bl.

Kfl. Witwe vom Lande sucht die Bek. eines Alter. Mühmers, Alt. bis 50 J., zwecks Heirat. Offerten unter L. 5231 an d. Bl. d. Bl. Leipzigerstr. 34.

Witwe, Beamter, 50 J., groß schlank, gute Erscheinung, Mittwer, in sich. gesicherter Stell. Einkommen, sucht Ehegefährtin, Bek. zwecks Heirat. Off. u. L. 5171 a. d. Exp. d. Bl. Leipzigerstr. 34.

Witwe, 51 J., ev., mittl. Figur, m. Vermögen, sucht Bek. zw. Heirat. Off. u. J. 7069 a. d. Exp. d. Bl.

Unterricht

Unterricht für allen Stenden nötig, besonders denjenigen, die sich mit Fernunterricht für eine höhere Fernunterrichtung vorbereiten wollen. Sie finden daher eifrig in den Spalten der „Hallischen Nachrichten" nach Unterrichtsangebotenen.

Unterricht Englisch gesucht. Angeb. m. Preis u. A. 7011 a. d. Exp. d. Bl.

Privat-Tanzunterricht erteilt ungeniert zu jed. Zeit in eig. Unterrichtssaal A. Krüger, Friedrichstraße 21.

Neueste Methoden zur leichten und schnellen Erlernung fremder Sprachen. Bittbleiner, 41. I.

Habich's Koch- u. Haushaltungsschule Gr. Steinstr. 14. Beginn des nächsten Kurses Anfang Januar.

Am 1. Dezember findet ein 3-tägiger Backkurs für Weihnachtsbäckerei statt. — Die erforderlichen Materialien müssen mitgebracht werden. 4197b

Neumann's Tanzschule

Mein neuer Unterrichtskursus für alle modernen Tänze beginnt für Anfänger Montag den 15. Novbr., abends 7½ Uhr in „Mitteldeutscher Gesellschaft". Gefl. Anmeldung erbitt. im Lokal zum Wohnung. Frau Lina Neumann, Tanzlehrerin, Töpfermarkt 8, hochpt. Privatunterricht zu jeder Tageszeit sicher und schnell. 7318

Durch laufende Eingänge rechtzeitig preiswert abgeschlossener Aufträge bin ich in der Lage, Sie mit guter Qualitätsware in h08756

Schuhwaren auffallend billig

zu bedienen. Machen Sie einen Versuch bei mir und Sie werden mit Ihrem Einkauf sehr zufrieden sein, denn ich biete Ihnen nur Vorteile!

	20—22	23—24	25—26
Kinder-Lederstiefel	39,50	49,50	56,50
Rindbox-Lederstiefel Gelegenheitskauf 31/35	108	27/30 98,50	
Burschen-Stiefel, Rindbox strong solid. Fabrikat and Material. 36/39	138		
Damen-Schnürhalbschuh mod. Form, Roß-Chevreau Lederbrandsa., Ledersutter	98		
Damen-Lederstiefel in verschied. Lederarten, nur beste Ausführung. 36, 41. 148	128		
Herren-Prima-Rindboxstiefel in best. Beschaffenh. u. Leder-Ausführ.	179		
Herren-Prima-Roß-Chevreau-Stiefel elegante Ausführung, moderne Form, Lack	184		
Neu eingetroffen! Herren-Prima-Rindbox-Zugstiefel beste Paßform, gute Lederausführ., ohne Seitennaht	189		
Braune Herrenstiefel wie bekannt gut	198		
Braune Knabenstiefel breite Form 36/39	168		

Schuhhaus Roland, Steinweg 19.

Mäntel u. Kostüme werden angefertigt Taubenstr. 8 Seitenfl. II. 1.

Einer sagt's dem andern!!

Reis la. 1 Pfd 6.20, 6.00, 5.80, 5.50, 5.00 Mk.
Bohnen la. Qualität 1 Pfd. 3,40 u. 2,40 Mk.
erbsen, grüne, gut kochend, 1 Pfd 2,80 Mk.
Erbsen, beste gelbe, 1 Pfd. 3.00 u. 2,50 Mk.
Linsen la. Qualität 1 Pfd. nur 6.00 Mk.
Hafer-flocken, vorzüglich, 1 Pfd. 2.20 Mk.
Hafermehl, bestes, ½ Pfd.-Paket 1.65 Mk.
Kunsthonig, Paket u. lose, 1 Pfd. nur 7,00 Mk.
la. Schmalz 1 Pfd. nur 21,60 Mk.
Margarine, alleinseinste, 1 Pfd. 14.00 Mk.
Kaffee-Grieze vorzüglich, 1 Pfd. 3.40 Mk.
la. 1 Ohner-Trockenpflaumen 50 gr 2.50 Mk.
Streichhölzer, beste, 1 Paket 2,50 Mk.

Kaffee — Kakao — Schokolade

Gewürze zum Schlachten stets preiswert und gut.

Otto Bernschein, G. m. b. H., Mittelstraße 21. 6417

Bekämpfung vorzeitiger Schwäche- und Alterserscheinungen. Hebung der Produktivität ist eine unbedingte Forderung der heutigen Zeit und wird mit Leichtigkeit durch den Gebrauch des von vielen Aerzten und Professoren seit Jahren empfohlenen

MUIRACITHIN

ohne Schädigung d. Organismus erreicht. Ausführliche wissenschaftl. Broschüre mit vielen Gutachten kostenlos. 1a9

Preis:	50 Pillen	110 Pillen
	20.— M.	35.— M.

In allen Apotheken erhältlich! F. Reichelt G. m. b. H., vormals Kontor chemischer Präparate, Berlin S. 0. 16.

Moderne elektrische BELEUCHTUNGS-KÖRPER Rast Geiststr. 28.

Kaufe alte Zahngebisse, Sahle pro Zahn 9, 10 bis 50 Mark. Nur Freitag und Sonnabend von 9 bis 5 Hotel Sachsenhof, Telamstr. 6. Hartenstein

Geh. Med.-Rat Dr. med. Schroeder's Ambulatorium für Haut-, Harn- und Geschlechtsleiden Blutuntersuchung — Hydrocelen Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 54 I, Lit. Arzt: Spez.-Arzt Dr. med. Krauss Sprechst.: Werktags 10-1, 3½-6½ uhr. Freitag nachm. Telefon 4047 — Gefrorene Wartezimmer.

Rasier-Apparat „Haarscharf"

Das Patent „Gillette" ist abgelaufen. Unser „Haarscharf"-Apparat ist genau so wie Gillette mit gebogener, verstellbarer Klinge, erstklassig gearbeitet, gut verziert und vor allem kaum so viel billiger Preis. „Haarscharf"-Klinge ist das beste deutsche Fabrikat. 10 St. 16.75 Mk.

C. F. Ritter Halle a. S., Leipzigerstrasse 90.

Gesetzl. Heilsalbe COMBUSTIN geschützt

ärztlich empfohlen für Brandwunden, Flechten, offene Füsse, Aderbeine, Frostschäden, wunde rissige Haut.

Erhältlich in den Apotheken

Allein. Hersteller F. Winter Jr. Chem. Fabrik Abt. Pharm. Präparate Fahrbrücke 7/8a.

Zahle die enormen Berliner Preise für alte Zahngebisse (auch zerbrochene) pro Gebiß bis 3000 ℳ. pro Zahn bis ℳ 25. 50 und 200 ℳ. Neue Preise! Einzuzahlen Platin, Brennnüfer, Kontakt-e, zahle pro Gramm bis ℳ 165. Gold u. Silber auch an den höchsten Tagespreisen kauft Wiener, Leipzigerstraße 3, Ecke gegenüber „Hotel Stadt Dresden". Einkauf finder von 9 Uhr vormittag bis 5 Uhr nachmittags statt. Fahrt wird vergütet. 6414

Welch. Edeldenkende hilft Erfinder zur Durchführung seiner Idee. Offerten unter M. 7012 an die Expedition dieses Blattes.

Witwe ohne Kind sucht Kind als eigen gegen Abfindung. Off. u. L. 5111 a. d. Exp. d. Bl. Leipzigerstr.

Meiner Kundschaft teile mit, daß ich nach Torstraße 11 wohne. Fr. Brachmann.

Allerfeinste Voll-Fett-Bücklinge pro Pfd. Mk. 6.—, garantiert frisch aus der Räucherei. Freitag: Grüne Heringe Karl Pfeiffer, Neumarktfischhalle, Geiststr. 33. Tel. 6658.

Nur für Wiederverkäufer! Harzer Käse wieder eingetroffen Kilo 32.— Mark. Ernst Weinhold, Große Klausstraße 1. Kernsuf 3506.

Eichen-Messerfurniere von 6.— Mk. an aufwärts Michael Otto, Mansfeldstr. 14.

Pa. Nähmaschinen-Garn erstklass. Fabrikate an Wiederverkäufer zu Fabrikpreisen. Wünsch & Kaps, Garn-Groß- und Kleinhandel, Ludwig Wuchererstr. 1a Nähe Waisenhaus.

Fuhren jeder Art werden billigst übernommen. Trothaerstr. 22. Tel. 3146.

Wer nimmt 12 Tage alt. Knaben in Pflege. Offert. an ev. V. 7024 an die Exp. d. Bl.

Gewinn-Anzug der 16. Preuß.-Südd. (242. Preuß.) Klassen-Lotterie 5. Klasse 4. Ziehungstag 9. November 1920

Auf jeden gewonnenen Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die beiden gleichen Nummer in den beiden Abteilungen I und II

Ohne Gewähr. Nachdruck verboten.

In der Vormittagsziehung wurden Gewinne über 344 Mark gezogen:

2 Gewinne zu 60000 M 145187
2 Gewinne zu 30000 M 225771
4 Gewinne zu 10000 M 56956 90692
10 Gewinne zu 5000 M 60108 82938 100773 192947 209378
116 Gewinne zu 3000 M 3400 5463 8863 4475 7232 11505 24852 25489 28981 30545 47751 48056 51416 60325 63902 66651 67853 70284 72212 72508 80104 87564 89959 96854 97360 99208 100293 109205 110119 110224 115633 115538 118509 120407 137091 137717 141523 138503 138473 147245 148158 158709 165761 169351 174668 174658 177182 182015 198785 203162 205790 215395 219208 219990 223073 225784 228727 240074

170 Gewinne zu 1000 M 1104 6159 6270 6302 15854 20359 23404 29531 33741 33915 34618 36925 37089 40858 42705 44023 47133 53570 55540 56651 57803 59006 60128 65316 65638 66970 67750 68799 70884 72187 75047 77561 82241 80554 95169 95592 96710 97282 99790 100901 102169 107399 108427 109808 121800 122352 124622 126452 127781 133647 138549 139862 140436 145209 146366 151740 156388 156919 160012 176411 179227 179686 183840 185481 188064 190638 195120 196821 198152 201026 201212 201701 204164 214321 216399 216913 217119 220844 224540 227445 229359 231215 231748 232079 233052

192 Gewinne zu 600 M 630 5227 6481 8068 11279 12381 14912 18236 18202 19443 23773 26893 28159 28285 30391 30767 37413 38133 44724 46054 53254 56855 58286 58831 61698 73805 74838 75538 79494 82638 84746 85838 89152 89879 93964 95833 98443 98511 99108 100105 100606 102380 105173 118491 123852 123910 129771 132035 136981 138163 138502 140424 148421 149262 151035 151868 152343 153160 155179 156289 158906 167489 168783 170869 170895 171458 173436 173747 175854 178852 178919 179724 180105 191057 192465 199154 200175 200716 201881 202817 203093 203218 203585 205924 207911 213634 214180 216589 217185 217673 220584 223660 224178 226827 230370 231884 ÷517

In der Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 344 Mark gezogen:

6 Gewinne zu 60000 M 28172 60504 62095 204748
8 Gewinne zu 30000 M 105019 105820 169009 211390
95 Gewinne zu 3000 M 1031 2661 2663 2684 11305 15111 15631 20835 31027 31364 35924 44873 46417 54696 55284 61794 64209 68214 79181 84411 87629 88172 95706 97158 101033 102337 107450 104407 106259 115665 115538 118509 120407 137091 137717 141523 138503 138473 147245 148158 158709 165761 169351 174668 174658 177182 182015 198785 203162 205790 215395 219208 219990 223073 225784 228727 240074

210 Gewinne zu 600 M 607 996 2059 2209 2394 6063 6605 11673 11854 18475 19961 19260 17625 19952 20802 22815 27550 29001 29979 31955 33815 35027 35435 37285 37973 39159 39514 40057 43560 47139 49228 49744 57908 61018 64505 67054 70073 74566 76050 80481 81261 85318 85638 86965 90918 91927 92992 97009 105533 105805 107841 108011 108581 109 70 112127 112542 115992 117243 118489 119720 121739 123814 117849 118658 123383 124196 124422 126105 127215 127600 132543 136602 139258 139348 155303 157160 159175 159947 159386 159260 167236 169187 169 70 172127 172542 175992 177243 178489 179720 181739 183814 187849 188658 193383 194196 194422 196105 197215 197600 202543 206602 209258 209348 225303 227160 229175 229947 229386 229260 237236 239187 239 70 242127 242542 245992 247243 248489 249720 251739 253814 257849 258658 263383 264196 264422 266105 267215 267600 272543 276602 279258 279348 295303 297160 299175 299947 299386 299260 307236 309187 309 70 312127 312542 315992 317243 318489 319720 321739 323814

Stickrahmen aus der Hand und sah sich scheu um im dämmerigen Zimmer. Und die Bürgermeisterstochter fügte hinzu:

„Hatte er denn nicht Weib und Kind?"

„Sein Weib lebte in ständiger Furcht vor ihm. Denn er drohte ihr, so sie ein Wort verlauten ließe von seinem bösen Gebaren, solle sie ebenso unter seiner Hand verbluten wie alle anderen. Und sie hatten einen einzigen Sohn. Der aber war in die weite Welt gegangen und ward in der Fremde ein großer, reicher Kaufmann. Es packte ihn eines Tages das Heimweh, also daß er alles zu Geld machte, was er besaß, und gen Danzig zog. Und bedachte auf dem Wege mit fröhlichem Sinn, wie er als Fremdling zu den Eltern käme. Wie es sein würde, wenn er sich den Staunenden entdeckte und dann für immer bei ihnen bliebe. Zur Nachtzeit kam er an das alte, zerfallene Haus, da er geboren, lieh sich von dem Wirte ein Glas sauren Weines geben, und begann mit ihm ein freundlich Gespräch. Seine Mutter aber schlief schon in der Kammer. Da beschloß er, als Fremdling zur Nacht zu bleiben und erst am Morgen zu zeigen, wer er sei, wenn auch die Mutter zuzegen — — —"

„Es ist zum Fürchten!" murmelte Brigitte abermals, und Maria hielt die Spindel fallen und drängte: „Sprich weiter, Bärbel!"

„— — er stand von dem Lager, worauf er sich legte in ahnungsloser Freude, nicht mehr auf. Es hatte der Unhold nicht umsonst gehört, wie das Gold in der wohlgefüllten Geldkatze des Fremden klirrte. Als er aber den Toten in tiefdunkler Nacht über die Schwelle seines Hauses zerrte zu der Grube, die er im Garten gegraben für ihn, stand plötzlich in fahlem, geisterhaftem Licht ein Mann vor ihm, aus dessen furchtbaren Wunden langsam das Blut zu rinnen begann. Und er sprach mit geisterhafter Stimme: „Nun bin ich gerächt! Und wir sehen uns abermals wieder!" Da brach dem bösen Mörder der Angstschweiß aus. Hastig warf er die Erde über den Toten in der Grube und eilte ins Haus. Und verlachte seine Furcht, als er das Tor verriegelt, und begab sich in die Kammer des Fremden und begann wohlgemut das Geld zu zählen. Und vergaß vor Freude über dem großen Schatz, der ihm zugefallen, sein Gewissen. Es fanden sich aber auf dem Grunde der Geldkatze die Papiere des Fremden. Und aus diesen erfuhr der Mörder, wie furchtbar seine Tat gewesen."

Bärbel war erregt von ihrer eigenen Erzählung. Brigitte kroch vor Grausen dicht an die Freundin heran.

„— — — er grub in seiner Seelenangst noch einmal das frische Grab auf und fand an dem Halse des Fremden das Muttermal, das ihm Gewißheit gab in seinen furchtbaren Zweifeln. Da war es mit seiner Fassung dahin.

Er irrte umher viele Tage und Nächte, gehetzt von unsichtbaren Gespenstern. Und klagte sich endlich an vor dem hohen Rate — —"

„O, Bärbel, sag schnell, was taten sie ihm?"

„Sie haben ihm die rechte Hand abgehauen, die so oft das Messer gehalten. Und brachten ihn zum Galgenberge hinaus, da seine letzte Stunde wartete. Da er aber an seinem Hause vorbei kam, stand dort abermals der Mann mit den Todeswunden. Da brach der Bösewicht ermattet in die Knie. Es ging aber ein mitleidiger Soldknecht und holte ihm aus seinem Hause den letzten Labetrunk. Und also ist es geblieben bis auf den heutigen Tag, daß man solchen, die man den letzten Gang um ihr Leben gegangen, einen Trunk reicht aus dem kleinen alten Hause!"

Längst ging das Schnurren des Spinnrades nicht mehr. Sie saßen alle drei, die Hände müßig im Schoß, und hörten den Regen an die Scheiben klopfen, und den Sturm an den Fensteln rütteln. Bis Brigitte mit heißen, roten Wangen fragte:

„Und wie ging der Mär von dem Kruzifix zu Sankt Marien?"

„Laßt es genug sein! Es ist eine traurige Kunde! Denn es mußten zwei sterben, weil sie sich liebten!"

„Es war der Mann, der das Kruzifix erschuf, ein Mensch von düsterer Leidenschaft. Und da man ihm das Werk in Auftrag gab, schwur er bei seiner Seele Seligkeit, es solle eine Arbeit werden, vor der man mit Staunen stände. Bald aber fühlte er, daß er den Schwur zu früh getan. Es fehlte ihm die Kraft, ein Wunderwerk erstehen zu lassen. So sehr er grübelte und forschte —, er fand nicht den Ausdruck der Qual für das Antlitz des Erlösers. Da kam ihm nach langem Denken ein teuflischer Einfall. Lauernd hing sein Blick an dem jungen, schönen Maler, der im Hause aus- und einging, und zu dem sein Töchterlein in Liebe entbrannte. Längst war dieses dem Vater ein Dorn im Auge. Denn es gab gar manchen Werber, der Glanz und Reichtum sein eigen nannte, und den armen Maler verdrängte aus seiner Gunst. Und so ging er eines Tages daran, seinen teuflischen Plan zu vollbringen!"

„Er beging eine Mordtat!" schrie Brigitte leise auf. Bärbel schüttelte langsam den Kopf.

„Schlimmer als dieses! Weit teuflischer ging er zu Werke. Er flößte dem Ahnungslosen Gift in den Wein, den er ihm Tag für Tag reichte mit fröhlichem Wildmann. Und es geschah, daß der junge Maler seine Fröhlichkeit verlor und seine Kraft. Und gebeugt ward von heimlichem Siechtum, also daß er siech und matt umherschlich, zum größten Jammer seiner schönen Braut. Und als er eines Tages, mühsam atmend, das Haus betrat, kam ihm der Hausherr freundlich entgegen, geleitete ihn in seine Werkstatt und verschloß sorgsam die Türe —"

„Sprich schneller, Bärbel! Was tat er?"

„Er rang den kranken, siechen Mann zu Boden und nagelte ihn an ein Kreuz. Und schaut nach den qualverzerrten Zügen des Sterbenden das Angesicht des Heilandes!"

„Barmherzige Jungfrau!" stammelte die Bürgermeisterstochter erbleichend, und Brigitte barg das Gesicht in den Händen und stöhnte leise in sich hinein. Und sagte nach einer Weile:

„Und die Braut? Sag an, was tat die Jungfrau?"

„Sie ließ die Türe aufbrechen, da ihr keiner öffnete auf ihren verzweifelten Ruf, und sank gebrochenen Herzens nieder bei dem toten Geliebten. Man hat sie beide begraben auf dem Marienfriedhofe, in einer gemeinsamen Gruft!"

„Ich wäre auch mit ihm gestorben!" flüsterte Brigitte, und dachte dabei nicht an den siechen Mann am Kreuzesstamm, sie dachte an einen, der mit lachendem Siegesstolz durchs Leben ging, und dessen Küsse auf ihrem Munde gebrannt Bärbels Gedanken drohten auch eigene Wege zu gehen. Sie wehrte sich dagegen und fügte zögernd hinzu:

„Es hat der böse Mann das Kruzifix vollendet, nachdem er sein einziges geliebtes Kind begraben. Er arbeitete Tag und Nacht und gönnte sich kaum Speise und Trank, und sprach zu keinem Menschen ein Wort. Eines Morgens fand man ihn in seinem Blute vor dem vollendeten Werke. Und hatte sich das scharfe Messer ins Herz gestoßen, mit dem er das Angesicht des Heilandes geschnitzt. Sie begruben ihn in geweihter Erde, an der Mauer des Friedhofes zum Heiligen Leichnam. Gott sei seiner Seele gnädig. Amen!"

Bärbel ließ den schweren Kopf tief auf die Brust sinken und sann. Ihre Gedanken kehrten zu den beiden zurück, die vereint im Grabe lagen, und ihre schwermütige Sehnsucht dachte daßelbe, was Brigitte gesprochen: „Ich wäre auch mit ihm gestorben!"

(Fortsetzung folgt.)

Hausfrauen, verlangt nur

Dr. Oetker's Backpulver — das altbewährte

OETKER'S HELIKOPP

Bekanntmachung.

Das Oberversicherungsamt in Merseburg, Beschlußkammer, hat durch Beschlußfassung vom 29. Sept. 1920 angeordnet, daß die „Betriebskrankenkasse der Firma C. Fallnich in Halle a. S." zum 1. Dezember 1920 geschlossen wird.

Die Gläubiger unserer Kasse fordern wir hiermit auf, ihre Forderungen bis zum 1. Dezember 1920 bei uns anzumelden. Wir machen noch darauf aufmerksam, daß die Befriedigung von Gläubigern, die ihre Forderungen nicht binnen drei Monaten nach dieser Bekanntmachung anmelden, verweigert werden kann. 5728

Halle a. S., den 10. November 1920.

Der Vorstand der Betriebskrankenkasse der Firma C. Fallnich in Halle.
C. Fallnich jr., Bau-Ingenieur.

Auktion.

Freitag, den 12. d. M., vorm. ttags 10 Uhr, gelangen zu Nicolaistr. 6 (Handelhof) meistbietend gegen Barzahlung zur Versteigerung:

1. Eich. Speisezimmer (dunkel, Eiche) als: Büfett, Sofa m. Umbau, Servierttisch, Vierzugtisch, 6 Lederstühle, 1 Aufwasch- u. a. Tische, Stühle, 1 Nähmasch. Nähmasch. neu, 1 Bettstelle m. Matr., 1 Pelz, 1 Kontrollkasse, 1 kl. Handwagen, Stufenleiter, Gasofen, 1 Satz Eisenbahnbälle, 1 Kupferbowle, 2 Grammophone m. Pl., Bierleitungsrohre, 7 Kutschwagenräder, Fleischwolf, Schokoladenautomat, Barbier- u. Friseurutensilien, Barbierstühle sowie verschiedenes andere, Herren- u. Damenkleidung, Wäsche, Schuhwerk u. s. o. mehr. (5078)

Außerdem für Herrn Kuhn ein Posten

Galanterie- u. Bijouteriewaren.

Die Gegenstände zu 1. sind gebraucht, jedoch sehr gut erhalten, zu 2. sind neu. Besichtigung daselbst von 8 Uhr an.

Albert Kuhn, Auktionator, Brüderstraße 11. Telephon 2555.

Infolge groß. Nachfrage

Freitag früh eintreffend

2 Waggons – 2300 Kisten

allerfeinste, große fette

Vollbücklinge 540 ℳ

das Pfund nur

Die Kiste 5 Pfd. Inhalt nur 25.00 Mk.

Prompter Versand per Bahn von 3 Kisten an

Ferner Freitag früh 1 Waggon Seefische

Rotzungen das Pfund nur 290 ℳ

Rotbarsch u. Goldbarsch

Nordsee, Deutschlands größter Fischhandel.

Tel. 1974 und 1275. (5235

Ziegenfelle	60—80 Mk.
Kanin (Winterware)	3— 5 Mk.
Hasen „	6— 8 Mk.
Katzen „	9—11 Mk.

Pannier,
Schillerstraße 24, Hof, 9—12 und 2—5 Uhr.
Vertreter d. H. Julius H. Fränkel, Leipzig.

Zahngebisse

Alte Gold- u. Silbermünzen, Platin (Gebisse bis 3000 Mark und mehr, Kronenbrüche bis 500 Mark) kauft

Wessner, Kleinschmiede 12 an der Geiststraße.

Vermietung von Lastkraftwagen

für alle Zwecke

Oswald Bode,
Dorotheenstraße 10. — Telephon 1427.

Geschäfts-Uebernahme.

Allen Freunden und Gönnern von Halle u. Umgebung zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich am 12. November das

Zigarrengeschäft
Beesenerstraße 65

käuflich erworben habe.

Halte mein reichhaltiges, konkurrenzloses Lager in Zigarren, Zigaretten, Rauch- und Kautabaken in nur besten Qualitäten und allen Preislagen bestens empfohlen. (6040

Hochachtungsvoll

Paul Zgorzelski.

So lange Vorrat reicht:

Stehkragen 16.00

in allen Formen nur Mark

Dauerwäsche-Vertrieb Kleiner Berlin 2 ohne Treppe, Eing. Sternstr.

Achtung! Achtung!

Ueberzeugung macht wahr!

Ich zahle die höchsten Tagespreise:

Kupfer	11.00—12.00 per Kilo
Reinzink	10.00—11.00 per Kilo
Messing	4.50—5.00 per Kilo
Blei und Blei	3.00—3.10 per Kilo
Lumpen unsortiert	1.00—1.20 per Kilo
Wollene Strümpfe	13.00 per Kilo

Zeitungen, Bücher, Knochen, Weinflaschen rc. Sämtliche Felle nach und trocken. Kaninchenfelle Kilo 23 Mk., Hasen (Winter) 10 Mark Stück, Ziegenfelle Stück bis zu 80 Mark

Curt Zöhl Kleine Ulrichstr. 26, i. Hof

Bitte genau auf die Nr. 26 zu achten!

Geschäftszeit von 8 bis 7 Uhr abends.

Mast-Rossfleisch!

Täglich ganz vorzügliches Brat- u. Suppenfleisch, diverse Wurstwaren in bekannter Güte.

Max Zaubitzer,
Verkauf nur Steinweg 52.
Telephon 2515. (6028

Empfehle für diese Woche besonders:

Hasen, Kaninchen Rehwild

in genügender Auswahl.

Riemer, Wörmlitzerstraße Nr. 101, Telephon 3064. (6078

Neue große Sendungen

extra billiger

Warmer Winter-Mäntel

sind eingetroffen!

Flintermäntel aus warmen Deckenstoffen	89.00
Wintermäntel flotte Form, hübsch gestoppt	98.00
Wintermäntel aus weich., kleinkarierten Stoffen	158.00
Wintermäntel aus dick., flauschartigen Stoffen, in lila, braun u. blau	198.00
Wintermäntel vornehme Form, reich gestoppt, nur in braun	248.00
Flauschmäntel herrl. braun, Karos, Reklamepreis	285.00

Die grosse Mode!

Flauschmäntel prima Ware, hellgrau, moderne Karos, Reklamepreis 350.00

M. Schneider Halle

Inh. Joh. Hagenow :: Leipzigerstraße Nr. 94

Qualitätsware!!

Reiner Weinbrund 38-40°, Original Französ. Kognak mit Original-Etikett u. Korkbrand Zwetschen usw. in Fäß und Flaschen laufend abzugeben. a4757

Franz Schulz
Hochheim am Main.

Tüchtige Vertreter gesucht.

In einer Stunde garantiert Läuse tötend Brut. Garantie u. Kiefbemst Brut Mansen, Flöhe u. Wanzen, Tieren „Lokolan", pat. gesch. Wirkung unfehlbar. Verlangt Schutzrg. 8 einweg 11, Reisbr. Dr. Ammonder, Seifenspezialist. 31.

Altertümer

jeder Art, besonders wertvolle, bessere Gegenstände, auch Möbel werden zu kaufen gesucht. Offerten (6038 bei abzugeb. Mörderstr. 5.

Fette Gänse, Enten, Hühner, pro Pfund 12 Mark, feines Rind- u. Hammelfleisch pro Pfund 11 M., Schweinefleisch 14 Mark verl. in p. Postnachnahme H. Herrmann, Mit Wennrohn (Ostpr.).

Buchsbaum, Büsche und Pyramiden, hochst. Rosen, Rosenmisch, Schmuckbäumen, Topfpflanzen, Birnbäume u. Zierbäumen empfiehlt Gärtnerei Fritz Rosenhain, Bitterfeld, Amt Bettichertbr. 5. Telephon 2305. Hallesche Dorfstr. (4

Wringmaschinen-Walzen für Holz- und Zinkwasser, alle Größen, nur prima Qualität

H. Bieder,
Gr. Steinstraße 35
Gummiwaschgeschäft.

Gartenerde
das abzugeb. Mörderstr. 5.

Parkett

in Eiche und Buche sehr preiswert

Bohner-Wachs selbst anzubringen beste Qualität Mk. 11.— das Pfd.

Stahlspäne Mk. 3.50 das Paket

Parkettgeschäft

Hönemann
Filiale: Geiststr. 8 Ecke St. Brandbühlstr.
Fernspr. 3631 u. 5849.

Zum Unterzieh. u. Wäsche, Oberfeld. usw. empf. sich gelbte Häkerin auch a. Hause. Off. u. E. 6116 a. d. Pfl. Boekenerstr. 63.

!! Versand-Geschäft !! auch als Nebenverdienst. Durch leistungsfähig. Fabrik u. Import-Firma bestens bekannt. Bestsellende Artikel u. gibt dem Vertriebs-Ant. n. mob. Mitbel. Ang. u. V. W. 29616 an d. Ann.-Exp. Bonacker & Kanz, Düsseldorf. (6

Apfelbaumbäume, starke tragf., ho. hochst. u. halbst., Hauptsortiment in Busch, Stachel- und Joh.-Erdbeeren, Erdbeerpflanzen, Hinb., Rhab.

Franz Meusdorf
Erdbeerkultur in Ammendorf.

Sämtliche Dacharbeiten

führt aus Bedachungsgesch.

Carl Haack jun.,
Torstrasse 36.

Hautjucken

geruchloses, wirksames Spezialmittel (fl.) 1.50

Engel-Apotheke,
Kleinschmieden 6.
Postversand

Wer bietet jungem Künstler Gelegenheit, sich in der Leitung eines Orchesters zu vervollkommnen? Off. unt. E. 7023 a. d. Exp. d. Bl.

Schwedische Mandelcreme

Ideale Hautcreme a. Grundlage von Eucerit, Zeinol, Friedensbeschaffenheit. Allein zu haben:

Engel-Apotheke,
Kleinschmieden 6. Ecke Gr. Steinstr. Ma prat.

Schwarz. Damen-Jäckchen, ganz neu, Größe 44, wegen zum Preise von 18.— M. pro Meter ab Rudolf Haupter 22 p. l. Dunkelbraun stick. Wollstoff geeignet zum Mantel geg. Chrysol, Esther von Sellenner Kleidg. tauch. aber zu verkaufen.

Bl. Klausstr. 8 (Hinterh.)

Einnahmen u. Bilder in 1. Preislage (ifb. 2924) Verkauf gerahmter und ungerahmter Bilder.

A. Adams, Malerpfr. Gr. Glaushir. 1/2 a. Markt.

Fellsammler

finden besten Absatz bei

Gebr. Danglowski,
Alschersleben 2.

Unser

Taschenfahrplan

mit Fahrpreisanzeiger

ist für 2.00 Mark in folgenden Verkaufsstellen erhältlich:

Kaufhaus Alex Michel, Marktplatz, Ecke Kleinschmieden
K. Pritschow, Bernburgerstr. 28
Schmidt, Papierhdlg., Bernburgerstr 16
Saalfeld, „ Bernburgerstr. 15
Hugo, Papierhandlung, Leitstr., Ecke Kohlschütterstr.
Heinr. Hothan, Buchhandlg., Grosse Ulrichstrasse 38
Wahl, Buchhdlg., Ldw. Wuchererstr. 34
Nagel, Kolonialw., Hohenzollernstr. 4
Berger, Papierhandlung, Geiststr. 20
Wiedemann, Papierhandlung, Magdeburgerstrasse 47
Heinrich Mühle, Kolonialwaren, Lessingstrasse 12
Karl Stendel, Kolonialw.-Handlung, Fischerplatz 1.
A. Schnricke, Zig.-Handlg., Magdeburgerstr. 24.
Weise, Kolonialwaren, Germanstr. 7
Jaschke & Klautsch, Papierwaren, Grosse Ulrichstr. 35
Albin Stein, Buchhdlg., Delitzscherstrasse 3.
Friedrich Malsch, Kontor-Utensilien, Gr. Steinstr. 9.
Naumann, Kolonialwaren, Merseburgerstrasse 81
Otto Petermann, Buchhandlung, Oleariusstrasse 11
Walther Nachf., Papierwaren, Bernhardystrasse 51
Eckert, Waschehdlg., Beesenerstr. 63
Horn, Papierwaren, Torstr. 54, Ecke Zwingerstr.
Wolde, Papierwaren, Steinweg 25.
Steinmetz, Papierwaren, Steinweg 44
Bretschneider, Papierwaren, Steinweg 5506
Th. Hertens, Kolonialw., Langestr. 19
Keil, Zigarrenhdlg., Ranislbeckstr. 13
Benze, Papierhandlung, Böllbergerweg 7
Haring, Papierwaren, Friedrichstr. 2
Schlechtweg, Zigarren, dlg., Lauchstädterstrasse 15
Goethe-Buchhandlung, Gr. Ulrichstrasse 68
HendelsBuchhandlung, Marktplatz
Bahnhofs-Buchhandlung ausserdem in unseren Geschäftsstellen:
Grosse Ulrichstrasse 16
Leipzigerstrasse 54
Brauneustrasse 49
(Ecke Richard Wagnerstrasse)
Mattfeld, Riebeckplatz, Goldene Kugel
Schiele, am Walhalla-Theater und am Franckeplatz.

Welcher Herr möchte junge armen Mädchen die Klimchauspielerin ausbilden lassen, später Nachzahlung. Off. unt. B 7 an die Exp. d. Bl.

Fräulein 34 J. s. Freundin. Off. u. U. 7038 a. Exp. d. Bl.

Pferde scheren Hayer, Fleischerstr. 23, II.

Ia. calc. Karbid in jeder Körnung, trommelt oder waggonw. liefert billigst Süddeutsche Handelsges. m. b. H., Amberg (Bayern).

Jung. deil. Kaufmanns-Ehepaar (im reiferen Lebensalter) sucht 2 Zimmer, kl. Kü. u. Zub., da es an Ersatz weiteren Zuzugs fehlt, eventuell Tausch auf Freundschaft. Offerten unter V. 7018 an die Exped. d. Bl.

Neue Oefen werden auf doppelte Heizkraft geprüft Moritz Meinel, Kohlschütterstr. 10.

Dolcibit gebrauchtes Soda an verkaufen.

Mosenträger durchweg Gummi Paar 11.00 Mark Leipziger Bazar Leipzigerstr. 17.

Kaufschlüchtens Wurstwaren hat laufend abzugeben. Off. u. T. 5872 a. d. Exp.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192011115/fragment/page=0008

Handel und Verkehr.

Berliner Börse von heute.

Drahtbericht unserer Berliner Handelsredaktion.

tz. Berlin, 11. November.

Obwohl die Fortdauer des Elektrizitätsstreiks von neuem beweist, wieviel innerpolitischer Konflikt sich angehäuft hat, war die Börse doch ausgesprochen fest. Man gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Behörden bald energisch der Streikbewegung ein Ende bereiten werden. Anregend wirkten die neuen Sozialisierungsvorschläge, die auf ein vernunftgemäßes Eingegenkommen der Arbeiterdeutereien hinzudeuten scheinen.

Im Vordergrunde standen einzelne Spezialwerte, von denen man neue Kombinationen erwartete. So Höich + 30 Prozent; wie verlautet, sollen diese in eine Kombination Phönix-Eschweiler einbezogen werden. Ferner Guano, Rottweiler Pulver, Hirsch-Kupfer und Dynamit, die prozentweise anzogen. Die stärkste Kurssteigerung erfuhren die Aktien der Kanadabahn, die um 155 Prozent höher einsetzten, wobei wieder mit großer Bestimmtheit erzählt wurde, daß die Einlösung zum Tagespreise des Dollars in bar erfolgen werde.

Im Montanaktienmarkte hob sich das Kursniveau um 10 bis 20 Prozent, Phönix um 6 Prozent, Harpener um 30 Prozent. Schwächer lagen Rheinische Stahl (— 10 Prozent). Schiffahrtswerte und Anlagepapiere ebenfalls gebessert. Elektropapiere nicht einheitlich: Siemens & G. + 5 Prozent, Siemens & Halske — acht Prozent. Die Valutapapiere waren ebenfalls nicht einheitlich: Deutsch-Ueberseer — 15 Prozent, Baltimore — 35 Prozent, dagegen Schantung + 15 Prozent. Petroleumwerte stiller; Deutsche Petroleum 1800 à 1790. Kolonialwerte wenig verändert; Otavi + 10 Mark. Mansfelder Kupfer 4900 à 5000.

Kriegsanleihe 77½. Mexikaner weiter abgeschwächt, Portugiesen fester.

Im Verlaufe der Börse zogen Harpener weiter an; Kanada etwas schwächer. Der Kassaindustriemarkt war sehr fest. Die Mark kam aus dem Auslande schwächer; Amsterdam 3.85, Zürich 7.45. Devisen unter starken Schwankungen höher: Amsterdam 2600, London 294¾, Newyork 656, Paris 503, Schweiz 1320, polnische Noten 19½, Goldstücke 335.

Heutige Kurse.

Fortlaufende Kassa-Notierungen an der heutigen Berliner Börse.

	Letzter Schlusskurs	heutige Notierungen
Berliner Handelsgesellsch.	229,75	23 ¼
Commun. u. Privatbank.	184,00	—
Darmstädter Bank.	185,—	180
Deutsche Bank	238,—	239½
Disconto-Gesellsch.	247,—	251
Dresdner Bank	219,75	221
Deutsche Orientalische Eisenbahn	177,—	178
Schantungbahn	119,50	128—28
Argo Dampf	624,—	621
Bombora Kaffeebahn	155,—	160—199—159½
Bochumer Gußstahl	535,—	534
Buderus	591,—	589½—612—18—10
Deutsche Luxemburg	400,—	405—8—2
Deutsch-Ueberseeische Bergb.	365,—	368—69
Gesamtmannsfurter	50,50	510
Hannover. Eisenb.-Ges.	592,—	595½—17—18
Phönix	5 5,—	566—54½—5
Kunstseider Hütten	885,—	889—89½—89—88
Laurahütte Hütte	1250,—	1245
Rodberg Zellstoff	550,—	550
Chemische Holzindustrie	543,50	54 —48
Augem. Elektr.-Ges.	344,75	338½—4—39
Bremen Elektr.-Ges.	2.5.50	279—78—79½
Elektr. Ueberl. Elektr.-Zentr.	1240,—	1250
Felgermerke	505,—	514—15
Daimler Motoren	247,87	249½
Dynamit Nobel	429,50	448
Deutsch Erdöl	440,—	441
Deutsch Waffen	490,—	502
Deutsche Reichm.	4 7,—	493
Reichm. Adlerleder	497,—	501—3
Westeregeln Alkali	985,—	976—75
Siemens Romana	—	—
Neu Guinea	785,—	781
Otavi Minen	670,—	679—76
Bonth Weit Afrika	—,—	—

Amtliche Devisenkurse.

In Mark werden gezahlt für 100 Gulden, Kr., Kr., Lire, Pes.:	10. 11. Geld	10. 11. Brief	9. 11. Geld	9. 11. Brief
Amsterdam	2527.45	2532.5	2572.40	2577.60
Brüssel	525.45	5 8.55	529.45	530.55
Christiania	1113.8	1116.1	1128.85	1131.15
Kopenhagen	1115.85	1118.15	1128.85	1131.15
Stockholm	1593.25	1596.50	1598.40	1601.60
Helsingfors	187.70	187.70	185.80	186.2
Italien	285.70	286.30	290.2	292.80
London (für 1 Pfd. Sterl.)	285.70	287.5	290.20	292.80
New-York (für 1 Dollar)	85.18	85.31	7.65	87.35
Paris	499.55	50 .50	457.5	458.50
Schweiz	1 7.65	1510.85	1521.15	1523.85
Wien	10.99	10.99	11.15	11.15
Prag	21.97	22.01	—	—
Wien D.-Oesterr. abgest.	29.47	3.4	26.78	24.78
Prag	87.86½	87.72½	86.06½	88.3½
Budapest	1 .4	15.52	16 10½	16.14½

Demnach betrug der Wert der Mark in Amsterdam 6⅞ (6⅞) S, Brüssel 15⅝ (15⅝) S, Kristiania 10 (10) S, Kopenhagen 10 (10) S, Stockholm 7 (7) S, Helsingfors 43½ (43½) S, Italien 28 (27⅞) S, London 7 (6⅞) S, Newyork 1⅞ (4⅝) S, Paris 16¼ (16¼) S, Schweiz 6½ (6¼) S, Spanien 7½ (7¼) S, Wien (alte) 386½ (—) S, Deutsch-Oesterr. abgest. 370 (357⅞) S, Prag 97 (96⅞) S, Pest 46⅞ (60⅞) S.

Hallische Notierungen.

Im freien Verkehr wurden in Halle folgende Kurse ermittelt:

Deutsche Fonds und Stadtanleihe.	9. 11.	11. 11.
3½ Hallesche Stadtanleihe 18-6	506	506
3½ „ „ 1890	66	66
3½ „ „ 1900 S. III	635	635
3½ „ „ 1900	809	810
3½ „ „ 1907	809	810
3½ „ „ 1910 I. u. II	8 5	805
3½ „ „ 1910 III u. IV	805	805
4½ „ „ 1912	805	805
4½ Naumburger Stadtanleihe 1889	866	866
3½ „ „ 1897 u. 99	805	805
4½ „ „ 1902	866	866
4 Weißenfelser Stadtanleihe 19 9	605	5
4 Landschaftl. Zentral-Pfandbriefe	1600—1	1600
4½ „ „	1600½	1600
3½ Sächsische Provinzial-Anleihe	784	784
4 „ „	9	9
4 „ „	924	924½

Anleihen industrie ler Gesellschaften.		
5½ Halle-Gerstedter Eisenbahn-Akt.	675	675
4½ „ „ „ 19 0	—	—
4½ „ „ „ 1911	703	704
4½ Brnsbg.-Rieth. Bergb.-Ges. Zuzg. 37	695	695
4½ „ „ „ „ „ 1911	1 68	1695
5 Hallesche Pfannerschaft Anleihe	1 68	1695
4 Mansfelder Gewerkschaft Akt. 1900	1060	1060
4½ „ „ „ „ 1911	—	1015
4½ A. Riebeck Montanw. Akt. rckz. 10	1725	1725
4 Berlin-Weißenf. Braunk.-Akt. 1899	855	855
4 Grüntaler Bayerl. Hyp.-Akt.	1 06	1 06
4½ „ „ „ „ rckz. 10	1 06	1 06
4½ Eisenb.-Kutz.-Nan.-Akt. rckz. 19	66 4	66 4
4 Hyp. im. Mich. F. Zimmermann & Co.	8 5	8 5
4½ Gottfr. Lindner Hyp.-Akt. rckz. 102	1600	1600
4½ „ „ „ 1912 rückz. 102	1600	1600

Aktien.		
Hallescher Bankverein	1756	1800
Spar- und Vorschußbank	1600	1600
Hallesche Pfannerschaft-Akt.-Ges.	1760½	1760½
Halle'sche Mannesmröhre-Akt.-Ges.	4045	—
Berliner-Weißenfels, Braunk.-A.-G.	8200	8350½
Ammenbowicz Papierfabrik, alte	7750	8040
Grünauer Papierfabrik	8 00	—
Könnerner Malzfabrik	1500	1250
Eilenburger Kattun-Manufaktur	—	—
Bismarck Brauerei	1600	1700
Fabr. im. Mich. F. Zimmermann & Co.	1750	1770
„ „ „ „ „ Vorz.-Aktien	1750	1770
Glauscher Zuckerfabrik	—	—
Hallesche Maschinenfabrik	—	—
Halbstädter Zuckerfabrik	—	—
Hildebrandsche Mühlenwerke	—	—
Kattenbad Schmiedeberg	1500	1600
Köthen'scher Zuckerfabrik	—	—
Kyffhäuserhütte Akt. 1—10	—	—
„ „ Nr. 1001—2500	1854	1974
Gottfried Lindner	2 5 16	2 5 16
Wenckin & Hübner	29 16	310 16
Heiger Maschinenfabrik	—	—
Zuckerraffinerie Halle	580½	675½

Preise am hallischen Wochenmarkt.

(Kleinhandelspreise.)

Halle, den 11. November 1920.

Nach unserer Feststellung wurde heute am hallischen Wochenmarkt zu folgenden Preisen gekauft:

Wirsingkohl 1 Pfd.	0,50—0,55	Fall.u.Stückkpf. 1 Pfd.	0,60—1,00
Weißkraut 1 Pfd.	0,80—2,00	Weißkohl 1 Pfd.	0,30—0,35
Rotkraut 1 Pfd.	0,80—2,00	Blumenkohl 1 Pfd.	0,60
Mohrrüben 1 Pfd.	0,30—0,35	Kartoffeln 1 Pfd.	0,08
Gelbe Rüben 1 Stck.	0,25—0,30	Grünkohl 1 Pfd.	0,40—0,50
Blumenkohl 1 Stck.	1,50—3,50	Rosenkohl 1 Pfd.	2. 0—2,5
Kohlrabi 1 Pfd.	1,50—2,00	Rotkohl 1 Pfd.	0,50—0,6
Zwiebeln 1 Pfd.	0,8 —3,50	Eier 1 Stck.	2,20—2,30
Zitronen 1 Stck.	0,50—0,60	Selleriebl. 1 Stck.	0,50—1,00
Rote Rüben 1 Pfd.	0,25	Meerrohr 1 Stck.	0,15—0,25
Gurken 1 Pfd.	1,00—1,60	Petersil 1 Pfd.	0,60—0,80
Apfelsinen 1 Stck.	0,50—0,60	Kürbisse 1 Pfd.	0,15—0,20
Schnitzel 1 Pfd.	0,90—1,80	Spinat 1 Pfd.	0,50—0,40

Außerdem war der Markt noch mit Pilzen besetzt.

Lage der Porzellanindustrie.

Aus Fachkreisen wird berichtet: Der Verband Deutscher Porzellanfabrikanten hat in seiner kürzlich abgehaltenen Generalversammlung dem Antrag der Handelsverbände auf Herabsetzung der Preise nicht stattgegeben und zwar um deswillen, weil seit dem letzten Preiszuschlag Anfang April bis jetzt die Löhne im Juni und im Oktober um je 10—15 Prozent durch Beschluß der Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbände erhöht worden sind, und die Fabriken infolge dieser Lohnerhöhungen gezwungen waren, die Bezugspreise gleichfalls in nunmehrige gleichene Maße in die Höhe zu setzen. Die Preise von Roh- und Betriebsmaterialien sind bisher nicht ermäßigt worden, im Gegenteil, seit April haben sowohl die Kohlenpreise eine beträchtliche Erhöhung erfahren, wie auch die Preise der wichtigsten Rohstoffe, Kaolin und Ton, auch der Goldpreis ist bekanntlich sehr beträchtlich in die Höhe gegangen und das Gleiche war bei den meisten Rohstoffen der Fall. Es besteht auch keinerlei Aussicht, daß diese Verhältnisse in absehbarer Zeit sich ändern werden. Zweifellos ist infolge der Preiserhöhung im April und seit dieser Zeit der Konsum und der Absatz in Deutschland merklich zurückgegangen, aber die starke Nachfrage aus dem Auslande hierfür nicht nur ein ausreichendes, sondern ein günstiges Kompensationsmittel, denn infolge des dauernden Sinkens der deutschen Valuta im Auslande stiegen auch die Exportpreise dauernd, da die Fabriken bekanntlich seit vorigem Jahr gemäß eines Beschlusses der Reichsregierung nach dem gesamten Auslande nur in Dollar fakturieren dürfen. Somit kann die derzeitige Lage der Porzellanindustrie, insbesondere die der Geschirrbranche, als günstig bezeichnet werden, und sie wäre sogar sehr günstig zu nennen, wenn nicht die ufer losen Forderungen der Gewerkschaften dauernd wilde Streiks hervorrufen würden, die selbstverständlich sehr viele Betriebseinschränkungen und Betriebseinstellungen zur Folge haben. In der Luxusporzellanindustrie hat der durch die Preiserhöhung eingetretene Rückschlag bei diesen Fabriken ungünstigere Folgen gezeitigt, abgesehen davon, daß der Konsum im Auslande an Luxusporzellanen geringer ist, als an Gebrauchsporzellanen, und daß die Umstellung auf Export nicht mit derselben Geschwindigkeit erfolgen konnte, wie in der Geschirrbranche, bei der infolge eines absoluten Porzellanmangels im Auslande die Nachfrage unmittelbar nach Friedensschluß in sehr erheblichem Maße einsetzte, ist der Umstand, daß die Einführung von Luxusgegenständen die Kaufgewohnheiten wieder Exportländer geschwächt. Es arbeiten daher diese Feuren- und Luxusporzellanfabriken schon seit Wochen und Monaten nur mit halber Arbeitszeit oder in noch geringerem Umfange.

Berliner Produktenbericht.

* Berlin, 10. November.

Am Produktenmarkt machte sich eine Zurückhaltung der Käufer geltend und im Zusammenhang damit der Befestigung des Marktes im Auslande. Das Angebot vom Inland war mäßig. Die Preisforderungen wurden als zu hoch angesehen. Kocherbsen blieben vernachlässigt. Futtererbsen, Peluschken, Ackerbohnen und Wicken waren etwas schwieriger als bisher verkäuflich. Kuptinen waren in etwas geldter Ware etwas mehr angeboten. Mais zeigte sich etwas billiger. Das Geschäft in Rübensämereien war still. Raukraut blieb behauptete seinen Preisstand. Mais wurde für Brennereien in sofort verladbarer Ware verlangt. Weiter schön.

* Vom Weinhandel. Das Weineinfuhrgeschäft ist in den Monaten September und Oktober in Anbetracht der zunehmenden Kaufkraft des Weingroßhandels und der Notwendigkeit, die bloßen 1920er Rheinischen Rotweine mit ausländischen Verschnittweinen zu beden, recht lebhaft gewesen. Infolge der endlich wirksam gewordenen Unterbindung der unerlaubten Einfuhr in das besetzte Gebiet sind die Angebote von Weisgewächs-Importeuren nahezu verschwunden und die bisher bei den einführberechtigten Firmen stark vermindert. Es besteht Aussicht, daß die Regierung in einigen Wochen ein neues Einfuhrkontingent verteilt, doch wird dieses leider wieder so klein ausfallen, daß der unbedingt notwendige Bedarf ausländischer Weine, insbesondere in Verschnitt- und Krankenweinen, auch nicht annähernd gedeckt werden kann. Es somit die Nachfrage immer noch weitaus stärker sein wird als das Angebot, so wird auf einen Rückgang der Preise ausländischer Weine nicht gerechnet werden können. Erst dann, wenn die Regierung mit Ausnahme der Luxusweine die Einfuhr allgemein freigibt, werden die Preise wieder durch den Wettbewerb der Einfuhrfirmen eine Senkung erfahren, und auch die deutschen Konsumweine werden alsdann zu billigeren Preisen käuflich sein. Eine übermäßige Einfuhr wäre bei völliger Freigabe des Einfuhrhandels keineswegs zu befürchten, da es sich jeder Einfuhrhändler sehr überlegen würde, in Erwartung zurückgehender Preise und scharfer Konkurrenz allzu große Mengen einzuführen.

* Aufhebung von Ausfuhrverbot für Leder. Durch Bekanntmachung des Reichswirtschaftsministeriums und des Reichsfinanzministeriums ist ab 11. November für eine große Anzahl von Lederwaren (u. a. Möbel, Sattler- und Buchbinderleder, Schuhleisten und Handleisten, Zahnmesser und Handschuhe) die Ausfuhrabgabe angehoben worden. Bei Position 5456 des Ausfuhrabgabenlarifs (Oberleder für Schuhe, Stiefel usw.) beträgt die Abgabe künftig 2 Prozent.

* Neuer Branntweinpreis. Das Reichsmonopolamt für Branntwein setzte den Preis für Branntwein aus Mais des freien Verkehrs, der im November 1920 zur Ablieferung kommt, auf 700 M. für 100 Liter Weingeist fest.

* Freigabe der Kaffee-Einfuhr. Der Kaffee-Einfuhr-Verein gibt bekannt, daß durch ministerielen Erlaß 20 000 Sack Kaffee als November-Kontingent zur Einfuhr freigegeben sind. Wegen der Einfuhr weiterer Mengen schweben Verhandlungen.

* Große deutsche Kaliliefernngen nach Spanien. Der Direktor des Deutschen Kalisyndikats erhielt große Aufträge für Kalilieferungen nach Spanien zu bemerkenswert niedrigen Preisen.

* Arbeitsgemeinschaft Friedrich Wilhelm — Deutsche Versicherungsbank Akt.-Ges. Berlin. Die im Sommer 1920 von Gründungs- und ersten Banktirmen mit einem Aktienkapital von 15 Mill. Mark gegründete Deutsche Versicherungsbank A.-G. in Berlin, hat sich mit der „Friedrich Wilhelm" Lebensversicherungs-A.-G. zu einer Arbeitsgemeinschaft verbunden. Diese hat die alleinige Vertretung der „Deutschen Versicherungsbank" für das Deutsche Reich und den Freistaat Danzig übernommen, wonegen sie auf Grund eines mit der „Friedrich Wilhelm" getroffenen Abkommens deren gesamte Organisation in den Dienst bei der „Deutschen Versicherungsbank" beziehungsweise Gemeinschaft stellt. Der Betrieb der „Arbeitsgemeinschaft" wird sofort aufgenommen.

* Bereinigung Wittenberger Bankfirmen. Die Bankfirmen von Wittenberg haben sich unter Beteiligung der Filialen der Commerz- und Privatbank und der Industrie-Kreditbank Vorbehaltlich der Wahrung ihrer Interessen als Vereinigung Wittenberger Bankfirmen zusammengeschlossen.

* Leipziger-Neue-Gasfabrik. Bei dem Elektrolysiwerk Bad Salzungen-Dorndorf in Liquidation ist die Leipziger Akt.-Ges. für chemische und metallurgische Produktion in Karlsbad (früher Oesterreichischer Verein für chemische und metallurgische Produktion in Wien) die Einlage auf 6 Mill. Kronen Mark erhöht.

* Vereinigte chemische Fabriken zu Leopoldshall Akt.-Ges. Die Generalversammlung setzte die Dividende auf 15 Proz. für die Stammprioritäten und auf 15 Proz. für die Stammaktien, die Vorzugsaktien auf 20 Proz. für die 500-Markaktie und auf 60 M. für die 600-Mark-Aktie fest.

* Gewalttätigkeiten gegen Direktoren durch die von lokalen Hetzern aufgestachelten Arbeiter sind jetzt an der Tagesordnung. Die außerordentlich schwierige Stellung des Gesellschaftsdirektors wird dadurch so zum unfruchtbaren Kampfesplatz. Er vertritt pflichtgemäß die Interessen der Gesellschaft und wird infolgedessen oft von den Arbeitern gewissermaßen als der verkörperte Kapitalismus angesehen, obwohl er zumeist gar nicht Kapitalist ist. Diese unendlichen Schwierigkeiten, welche die Zeitläufte mit sich bringen, drängen die Direktoren geradezu, sich als solche zu organisieren, um ihre besonderen persönlich-beruflichen Interessen wirksamer wahrzunehmen. Viele hundert weibliche und Direktoren haben sich bereits im Deutschen Direktorenverband e. V. (Geschäftsstelle, Berlin S 42, 43, Wassertor, 147) zusammengeschlossen. Sein Einsatz und seine Erfolge werden um so größer werden, je mehr Direktoren sich ihm anschließen.

* Urbank für Handel und Gewerbe. In der Generalversammlung wurde die Dividende auf 7 Proz. festgesetzt. Der Geschäftsbericht bietet das gleiche Ergebnisse des laufenden Geschäftsjahres durchaus befriedigend.

* Werkzeuge Gerben und Schlemmerke. Der Abschluß für 1919/20 ergibt nach Abschreibungen von 898 559 (237 335) M. einen Gewinn von 1 107 527 (414 567) M., woraus 30 (10) Prozent Dividende verteilt wird.

* Westfälische Drahtseil- und Vereinsfabrik vorm. C. Tellmann, Akt.-Ges. Der Aufsichtsrat schlägt die Erhöhung des Aktienkapitals um 1,3 auf 3,3 Mill. Mark Stammaktien und weiterhin um 0,3 Mill. Mark Vorzugsaktien vor.

* Die Spar- und Vorschußbank zu Halle wird ihr Kapital von 1 200 000 auf 2 200 000 M. erhöhen.

Aus der Umgebung.

* Helmsdorf, 10. November. (Zu dem Raubanfall.) Der hier am Sonnabend abend verübte Raub, meldet man noch folgende Einzelheiten: Als der vor angeführten Schweinezerlegung auf dem Rittergut der Brennmeister Naumann sowie ein nach diesem ausgeschickter Junge nicht erschienen, machte sich der junge Herr von Krosset auf, um nach beiden zu forschen. Am Wohnungseingang des Brennmeisters fuhren plötzlich zwei Kerle vor ihn, die ihn unter Vorhaltung eines Revolvers und einer Pistolentasche zwangen, die Treppe hinauf in das Wohnzimmer des Brennmeisters zu folgen, nachdem sie ihm zwei Uhren und die Briefstasche mit 350 Mark gerauht hatten. Im Zimmer befanden sich bereits die Frau des Brennmeisters, die von den polnischen Strolchen zu knebeln versucht, gewürgt und zur Herausgabe von 200 Mark gezwungen war, und der zum Holen des Brennmeisters losgeschickte Junge. Die Räuber befahlen allen dreien, sich 20 Minuten ruhig zu verhalten, und verschwanden dann nach Verschließen der Türen. Als alles ruhig war, sprang Herr von Krosset aus dem Fenster auf ein benachbartes Dach, gelangte so ins Freie und von dort ins Kontor, wo er den Vorfall melde. Trotz aller Mühe gelang es nicht, die Räuber zu ermitteln. Dem abwesenden Brennmeister ist nichts geschehen.

* Quedlinburg, 10. November. (Ueberfälle.) Ein Studienrat des hiesigen Gymnasiums wurde nachts auf dem Heimwege überfallen und mit einem schweren Gegenstand über den Kopf geschlagen, so daß er bewußtlos liegen blieb. Einige Zeit später wurde bei der Kürassierkaserne ein Reichswehrfeldwebel von drei Männern überwältigt, geknebelt und der eine Mann entwendete. Beide Ueberfallene kamen glücklicherweise ohne ernstere Verletzungen davon.

* Wernigerode, 10. November. (Bürgermeisterwahl.) Die Stadtverordneten wählten mit 27 von ebensoviel abgegebenen Stimmen Dr. Gebel aus Brandenburg zum Ersten Bürgermeister der Stadt Wernigerode.

* Kemberg, 10. November. (Diebstahl.) Während Schuhmachermeister Stahl mit seiner Familie nachts zu einem Vereinsvergnügen gegangen war, wurde in seinen Laden eingebrochen und daraus für etwa 20 000 Mark Waren gestohlen. In einem benachbarten Garten kleideten sich die Einbrecher zunächst neu ein und packten die übrigen Waren ein. Die alten Sachen und auch etwas neue Ware wurden am Morgen vorgefunden. Ferner wurden im Fahrradgeschäft Reinning fünf neue Räder gestohlen. Man vermutet, daß beide Diebstähle von derselben Bande ausgeführt wurden. Ein dritter Einbruch bei einem Schuhmachermeister ist mißlungen.

* Mühlberg (Elbe), 10. November. (Eine große Zuckerschiebung) wurde hier ermittelt. Bei der hallischen Firma Hermann Friese konnten noch 40 Zentner Zucker beschlagnahmt werden, die aus der Zuckerfabrik Bratwitz stammen. Der Bruder des Firmeninhabers und ein Elbschiffer wurden verhaftet.

* Burg, 10. November. (Verschwunzte Einbrecher. — Kraftwagenunfall.) In einer Scheune in der Fruchtstraße haben sich seit einigen Tagen Verbrecher einquartiert. Die Polizei wurde aufmerksam und wollte die Scheune untersuchen. Dabei öffneten die Verbrecher ein lebhaftes Feuer. Die Polizei ging gegen den Gebäude vor. Nach einiger Zeit gelang es, einen lange gesuchten Einbrecher festzunehmen, der durch Kopfschuß schwer verwundet war. — Ein Kraftwagen erlitt zwischen Roßen und Hohenseeden einen Radbruch und überschlug sich. Die Insassen Kommerzienrat Kingsdorff aus Mehlem (Rheinland), ein Doktor aus Braunschweig, Ingenieur Schalow und der Chauffeur wurden hinausgeschleudert und mehr oder weniger schwer verletzt. Die Verletzten wurden in das hiesige Kreis-Krankenhaus übergeführt.

Weinlese am Rhein.

Von Paul Schweder.

Der „Staatswein" ist da! Wie ein Lauffeuer geht es durch das ganze Rheingaugebiet, daß die diesjährige Weinernte inbezug auf Qualität alles hinter sich läßt, was wir in den letzten dreißig Jahren auf diesem Gebiete erlebt haben. Man muß, wie ich, in den letzten Wochen das ganze Weinbaugebiet durchreist haben, um die merkwürdige Stimmung verstehen zu können, die im Rheingau, der die edelste Weinlese der Welt hervorbringt, in der letzten Zeit herrschte. Zunächst — während der überheißen Augustage — ein verhaltenes Frohlocken der Winzer, dann, nach Eintritt der häßlichen, kalten Regentage im September, eine tiefe Niedergeschlagenheit auf allen Gesichtern und schließlich nach den langsam aufquellenden, am Schlusse wundervollen Oktobertagen eitel Wonne der Welt hervorbringt. In der letzten Zeit herrschte. Zunächst — während der überheißen Augustage — ein verhaltenes Frohlocken der Winzer, dann, nach Eintritt der häßlichen, kalten Regentage im September, eine tiefe Niedergeschlagenheit auf allen Gesichtern und schließlich nach den langsam aufquellenden, am Schlusse wundervollen Oktobertagen eitel Wonne der Welt hervorbringt. Unser hoeflicher Weinbaudirektor Gareis, der die ehemals königlich-preußischen Weingüter im Auftrage des preußischen Landwirtschaftsministers betreut, machte noch Mitte Oktober ein höchst bedenkliches Gesicht, als ich ihnen halben Herbst prophezeien wollte, geb aber schon damals zu, daß eine überraschende Güte der Trauben eingetreten sei.

Dann begann die erste Lese der Spätrot-Burgunder-Trauben bei anhaltend steigenden Traubenpreisen auf den Höhen rings um Rüdesheimschauen, und in diesem Augenblick, wo auch der Rüdesheimer Schloßberg, der Markobrunner und die edelste Lage im Rheingau, der altberühmte Steinberg, abgeernet ist und die hie Mostgewichte festgestellt werden, jetzt dürfen sich, daß die Oechslewage in diesen Fällen überhaupt nicht mehr ausreicht, um die außerordentlich hohen Mostgewichte anzuzeigen. Ein Teil der neuen Weine ist jedoch inzwischen [illegible] unter eingesonnt worden, und dabei wurden in den letzten Tagen bei den Spätauslesen — den sogenannten Trockenbeerauslesen — Ziffern festgestellt, die noch nie erreicht wurden. Den Anfang machten das drüben im rheinhessischen Gebiet liegende Nierstein und die Oppenheimer Domäne, die 140—241 Grad nach Oechsle feststellen konnten. Dann kam der Rüdesheimer Schloßberg und der Markobrunner, dessen Beerenauslesen zwischen 154 und 264 Grad Oechsle aufweisen, und soeben meldet man mir, daß die Trockenbeerauslese des diesjährigen Steinberger Kabinettweins mit 280 Grad Mostgewicht den Rekord erzielt hat.

Bei einem kürzlichen Besuch im Kloster Eberbach, der größten staatlichen Domänenkellerei im Rheingau, wurde mir als der süßeste und teuerste Edelwein, — die „Spitze" der „Spitzen" — 97er Hochheimer Kabinett mit 240 Grad Oechsle vorgesetzt. Hinter ihm rangierte 98er Steinberger Kabinett mit nur 180 Grad und 1911er Hochheimer Kabinett mit 170 Grad Oechsle. Von allen diesen Weinen ist keiner nach Verlassen des Fasses unter 1000 Mark die Flasche zu haben; die Fläche des erfragenanten Hattenheimer wird auf rund 1450 M. berechnet! — Dank einer energischen Schädlingsbekämpfung und erstklassigen Pflege der Weinberge ist außerdem an Quantität in unsern staatlichen Weinbergen diesmal das Doppelte des Vorjahres erreicht worden, so daß unter der Voraussetzung gleichbleibender Marktverhältnisse allein schon der preußische Staat die doppelten Millionen aus den Domänen-Weinverkäufen gegenüber dem Vorjahre erzielen wird. Das ist für den steuerzahlenden Staatsbürger um so erfreulicher zu hören, als von sämtlichen Staatsbetrieben die Weinerträge der Weindomänen noch jenen aus den Staatsforsten gleich an erster Stelle kommen.

Nur im Rüdesheimer, in diesem allerhöchst nur kleinen, aber um so herrlicheren Fleckchen Erde, wächst die von Dichtern so oft besungene edle Traubensorte von ganz besonderer Qualität, und wie Perlen an der Schnur reihen sich hier die Ortschaften, in denen die Sonne solche bevorzugten Tropfen reifen läßt, aneinander. Bei ihrer bloßen Namensnennung gerät der echte Weinkenner schon in Begeisterung. An ihrer Spitze der Steinberger Kabinettwein, dann der (leider fast nur aus ärztlich-sozialistischer Oberbehörde) bekannte Schloß Johannisberger, der Rauenthaler, Rüdesheimer, Markobrunner, Gräfenberger, Schloß Vollrather, Hochheimer, Aßmannshäuser, Oestricher, Geisenheimer, Eltviller usw.

Aber es wäre unrecht, wollte man in diesen Tagen, da der Edelwein auf der ganzen Linie siegte, nicht auch hervorheben, daß die nichtstaatlichen Weinbaue Vorzügliches geleistet haben, daß man sich nicht der Erwähnung einiger weniger begnügen muß, wie der Freiherrlich von Zwierleinschen und der Gräfl. Schönborncschen Kellereien, der Weingüter der Prinzen Albrecht (Reichartshausen), der Firmen Crajß und Kohlhaas (beide in Erbach), der weltberühmten „Krone" in Aßmannshausen, der Gebrüder Jung in Rüdesheim, der Gebrüder Ziegler und Ziegler in Wiesbaden, die den ehemals staatlichen Neroberg besitzt.

Es fragt sich, welche örtlichen und klimatischen Verhältnisse, welche Bodenartäte und welch' menschliches Zutun zusammenwirken müssen, um ein solches, als besondere Vergünstigung der Vorsehung zu schätzendes Bodenerzeugnis, wie der Rheingauer Wein es ist, erstehen zu lassen. Die natürlichen Bedingungen hierzu sind im Rheingau eine Lage, wenn das auf dem rechten Ufer des hier von Ost nach West fließenden Rheinstromes, also nach Süden gelegene Weinbergsgelände wird halbkreisförmig von dem umlegenden, bisweilen bewaldeten Taunusgebirge eingeschlossen und ist so gegen die rauhen östlichen und nördlichen Luftströmungen vortrefflich geschützt. Ist schon die Wirkung der Sonnenstrahlen auf die mehr oder weniger stark geneigten Weinbergsflächen (der Neigungswinkel wird häufig bei Neuanlagen nach künstlich verbessert) an und für sich schon sehr intensiv, so wird diese Wirkung durch die auf der weiten Wasserfläche des hier so breiten Rheinstromes sich brechenden Sonnenstrahlen noch verstärkt. — Auch sonst wirkt die große Wasserfläche durch die von ihr ausgehende höhere Luftfeuchtigkeit äußerst günstig auf den gesamten Pflanzenwuchs und ganz besonders auch auf die Entwicklung und die Reife der Trauben im Herbste.

In der geschützten örtlichen Lage gesellen sich im allgemeinen recht fruchtbare und insbesondere den Reben sehr zusagende Bodenarten, und der Weinbauer ist sorglich bedacht, durch sachgemäße Bearbeitung des Bodens diesen stets offen und untraurtiwei und durch reichliche und regelmäßige Stallmistdüngung auch stets in guter Tätigkeit zu erhalten. Wenn trotzdem aber häufig Kälterückschläge im Frühjahr, kühle, verregnete Sommer, vorzeitiger Eintritt des Winters, daß Lied der Weinbau seine nördliche Grenze erreicht hat. Auf ein wirklich gutes Jahr treffen leider nur zu viele geringe und schlechte, durch welche bei den außerordentlich hohen Weinbrennstoffkosten sehr bald die in gu en Jahren möglich gewordenen Gewinnste des Winzers wieder aufgezehrt werden. Hinzu kommt jedoch endlich noch auf verlauchter Blüte der Lang ersehnte anhaltende heiße, trockene, nur durch einzelne Niederschläge unterbrochene Sommer ein, und schließen sich diesem sonnige milde Herbstmonate an, dann gibt es eine der Menge und Güte reichgesegnete Weinernte — ein „Gemütmeinlied", einen „vollen Herbst".

Auf großen Gütern werden dann in solchen Glücksnahmejahren die Trauben an dem Weinstock lange hängen gelassen, mitunter bis Ende November, dann, diese durch Verdunsten des natürlichen Wassergehaltes rosinenartig zusammenschrumpfen und somit reicher an Trauben-Zucker, Aroma und Extrektstoffen sein werden. Aus den sorgfältig nach ihrer Wachsfarbeit gesichteten Traubenbeeren werden die Trockenbeerauslesen erzielt, deren Moste in den Jahren 1893, 1897, 1911 und 1915 z. B. im Steinberg und Rauenthal nach Oechsle über 200 Grad wogen, d. h. mehr als 40 Prozent Zucker enthielten. Die in diesem Jahre erzielte Zahl von 280 Grad nach Oechsle ist somit ein Novum und ein Höchstwert.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192011115/fragment/page=0009

Bims die Händ' mit Abrador!

Vertr. in Halle-Trotha Carl Grosse.

In 6 Wochen ist Weihnachten!

Der Riesen-Massenverkauf in den Weissbierhallen, Bernburgerstr. 24 in Rein-Aluminium Haus- und Küchen-Geräten unter Fabrikpreisen, dauert nur noch 4 Tage und solange Vorrat reicht: Grösste Auswahl! Billigste Preise!

U. a. 5 Stück verschied. Grössen Kochtöpfe mit Deckel zusammen nur Mk. 100.— ::: 4 Stück verschied. Grössen Schmortöpfe mit Deckel zusammen nur Mk. 100.—.

Alles Ia. Qualität. Keine Ramschware. ::: ::: Die Gelegenheit zum günstigen Weihnachts-Einkauf wird Ihnen nur einmal geboten. Ueberzeugen Sie sich von der Güte und Billigkeit. Kein Kaufzwang. :: Besuch lohnend. Verkauf durch **P. Schuffert, Barmen.**

Grundstücke — Verkäufe

Grundstück m. Einfahrt, Kraftanschl., Fabrik u. Kontor frei, zu verkauf. Sophienstraße 17.

Flockenfabrik-Anlage, 1917 erbaut, gut erhalten, mit Dampfmaschine zu vk. **Brauverein Schleiz** G. m. b. H. (ah3664 in Schleiz (Reuß).

Goldgrube. Mod. Haus mit Kolonialw.-Gesch. b. Zwickau, einziges am Orte, bei 100 000 M. Anz. sof. b. m. z. v. H. Beier, Schönheide i. Erzg., Markt 413.

Rent. kl. Wohnh., direkt am Markt, geg. Lebensmittelgeschäft evtl. gegen Wohnungstausch sof. zu verkaufen. Offerten unter J. 7029 a. d. Exp. d. Bl.

Lebensmittel-Agenturen zu verkaufen. Offert. unt. A. 7061 a. d. Exp. d. Bl.

Schreib- u. Papierw.-Geschäft ohne Wohn. im Zentrum der Stadt sof. zu verkaufen. Off. unter M. 7072 a. d. Exp. d. Bl.

Materialwarengeschäft mit Wohn., Südviertel, zu verk. Miete 850 M., erforderlich 10 000 Mark. Agentur Folkens, Glauchaerstraße 38.

Manchester- und Herrenstoffe bill. z. verk. Langestr. 30, II. l.*

Billige Möbel! Schränke v. 625 M. an, Bettstellen v. 195 M. an, Vertikos v. 675 M. an, Schreibtische v. 685 M. an, Schlafzimmer, Küchen, Stühle usw. verk. zu äußerst. Preisen **F. Schlippe,** Zwingerstraße 11.

Möbel-Verkauf Eleg. Nußbaum-Buffet, Teppich, Schränke, Vertiko, Auszugtische, Rohrstühle, Trumeaux, Plüsch-Sofas, ganze Wohnzim., Wohnsalons, Herrenzimmer, Schlafzimmer (echt u. gemalt), Küchen usw. verkauft billig (b0 **M. Schemmel,** Rannischestraße 3.

Ia. Bohner-Wachs. Hönemann, Sternstr. 8.

Gelegenheitskäufe: **::: Uhren :::** Schmucksachen, Ringe, Ketten, Kolliers usw. in grosser Auswahl verk. billig mit Garantie **H. Schindler,** Uhrmachermeister, Kl. Ulrichstr. 35.*

Einf. Waschtisch und 2 Stühle zu verkauf. Röderberg 8, II. lks.

Möbel! Vertiko, Kleiderschränke, Trumeau, Plüsch- und Stoffsofas v. 250 M. an, Bettstelle m. M. 250 M., Kommode, Waschtisch m. M., Nachtisch., Tische und Stühle, **neue Kücheneinr.** usw. billig zu verkaufen. Rennert, Meckelstraße 14, 1 Tr.

Eleganter Maßanzug billig zu verkaufen Gommergasse 11, H. pt.*

Bettst. m. M., Küchent., 2 Stühle zu verkaufen * Unterberg 15, I. r.

2 Fenster Gardinen, best. aus Zug-, Stores- und Uebergardinen, zu verk. Forsterstraße 41, part.

Hocheleganter **Herren-Anzug** f. starke Fig. prsw. z. v. Forsterstr. 48, pt. lks.

Neuer Mil.-Entlassungs-Mantel abzugeben * Böllbergerweg 114.

Dicker Teppich, 260×360, f. St., fast neu, billig abzugeben. Jockers, Gr. Brunnenstr. 65, Lad.

Gr. hell. Kinderb. m. M., Frdsw., wie neu, preiswert zu verk. Erstlingswäsche mit Daun.-Steckk. u. Bezügen, all. w. neu, b. abzug. o. a. Bd. z. 1. 3. erfr. Fichtestr. 8, 2.

Weiß. Wollbat.-Rock, Ia. Frdsw., mod. D.-Ballhandsch. 6½, schl., Glac., 5 P. w. H.-Glacéhandsch., wie neu b. z. v. Z. erfr. Fichtestraße 8, Laden.

Klappsportwagen, g. erh., Kindertragmantel, Sitzbadewanne, fast neu, bill. abzugeben. Jockers, Gr. Brunnenstr. 65, Lad.

Ein Ulster Friedensw., fast neu, zu verkaufen Rainstraße 10.

Einmal getr. Gehrrock f. mittl. Fig. z. vk. Off. u. G. 6024 an die Fil. dies. Bl. Gr. Brunnenstr. 49.

Puppensportw. u. Pupp.-Korb m. Betten zu verk. Pfännerhöhe 35, part. l.

Herren-Ulster

die große Mode, noch zu folgenden selten billigen Preisen:

Sport-Ulster in den beliebten, dunkeln, braunen und hellen Modefarben, mit Gurt u. Querstaffe, und 3mal abgesteppt **nur 295.00 Mark**

Sport-Ulster in hell- und rotbraunen Mustern, mollige Stoffe, mit aufgesetzten Taschen, 5mal abgesteppt, 1- und 2reihige Form **nur 395.00 Mark**

Sport-Ulster in grünen, braunen u. sonst. nur erdenklich. wunderbar. Farbenmustern, welche mollige Qualitäten, aufgesetzte Taschen, 5mal abgesteppt, 1- u. 2reihig, kurze Fasson, auch in langer Form **nur 485.00 Mark**

Sport-Ulster Ersatz für Maß, vielerlei Neuheiten in den jetzt so beliebten braunen u. grünen Modefarben, alle Formen und Fassons in großer Auswahl am Lager, nur echte, dankbare Qualitäten **nur 575.00 Mark**

Bitte die Auslagen zu besichtigen. (e387

Ernst Renner, 14 Marktplatz 14.

Grosser Krawatten-Verkauf!

zu auffallend billigen Preisen

Schleifen Stück ℳ 10.00 **8.50**
Regattes mod. brt. Form St. ℳ 20.00 16.50 **13.50**
Binder in entzückd. Must. St. ℳ 21.50 18.00 **14.50**

Kragenschoner, Rauhschals billigst.

Dauerwäsche-Vertrieb Kl. Berlin 2, eine Treppe, Eingang Sternstrasse. (h7277

Geschäftsbetrieb mit mehreren Detailgeschäften in großer Stadt, Jahresumsatz über M. 600 000 (ausbaufähig), für M. 85000 sofort zu verkaufen. Offert. u. H. 6988 an die Exp. d. Bl.*

Schrebergartenland an der Delitzscherstr. v. 4,50 Mk pro □m an verk. Schmeisser, Markt 22, Zimmer 36 von 8—1 Uhr.*

Grundstücke — Kaufgesuche

Suchen Sie ein Grundstück ein Haus, eine Landwirtschaft oder ein Geschäft zu erwerben, so benutzen Sie die „Hallischen Nachrichten“ zur Bekanntgabe eines entsprechenden Gesuchs. **Der Erfolg ist überraschend**

Suche Wohnhaus mit Laden. Offerten unt. F. 7026 a. d. Exp. d. Bl.

Suche Landgasthof mit Saal, Garten und etwas Feld bei 40 000 bis 50 000 M. Anzahlung zu kaufen. Offerten erbet. unter T. 6497 an die Expedition dies. Blattes.

Suche ein kl. Zig.- oder Friseurgeschäft sofort zu kaufen. Offerten mit Preisangabe an * Karl Fischer, Gr. Brauhausstr. 8, I.

Harmoniums in nur allerbester Ausführung empfiehlt zu billigen Preisen 61591 **Albert Hoffmann,** Am Riebeckplatz.

Mod. Kücheneinr., roh oder gestrichen, z. v. Hoffmann, L. Wuchererstr. 37, H. l.

Gebr., Ueberz., Arbeitsf. z. vk. Maybachstr. 1, I. l.

Hell. Korbwagen, Dam.-Jackett 150 M., schwarz. Kleid Gr. 42 200 Mark, schwarz. D.-Hut, Puppe u. Wag., Babywäsche z. v. Kellnerstraße 11, v. II. r.

Küche, neu, mod., 7teilig, mit Linol.-Einl., Tischlerarbeit, zu verkauf. Offerten mit Preisangeb. u. C. 7063 a. d. Expedit.

Grau. Backfisch-Wintermantel, neu, Kn.-Wintermantel (Frdsw., 12 J.) z. v. Dryanderstr. 32, III. r.

Mod. Kücheneinr. 875 M., Kldrschrk., Wäscheschrank, Chaisel., Federb. u. verschied. b. z. v. Wroblinski, Kl. Ulrichstraße 27.

Tadellos hergerichtet 2,00 m **Blüthner-Aliquot-Flügel** sowie 1 Piano, 1.35 m preiswert zu verk. (l **Ritter,** Leipzigerstrasse 73.

4 guterhaltene **Kastenwagen** und eine f. neue Häckselmaschine mit Kraftbetrieb preiswert zu verkaufen. Aug. Draese, Schmiedemeister, Dederstedt.

Eiserner Ofen ist billig zu verkaufen bei M. Pretsch, Gr. Ulrichstr. 11, II. H.*

Nähmasch., Kleiderschrk., Bettstelle mit Matratze zu verk. Letsch, * Henriettenstr. 13, H. r., b. der Breitestr.

Rinder-Transportwagen zu verkaufen * Kl. Sandberg 17.

2 schw. Kostüme Gr. 44, neu und getragen, und 1 Wintermantel mit Pelz gefütt., preiswert zu verkaufen. Off. u. O. 7043 a. d. Exp. d. Bl.

Hausgrundstück mit großer Wohnung bei hoher Anzahlung zu kaufen gesucht! Evtl. kann 6 Zimmer-Wohnung in Tausch gegeben werden. Offerten unt. L. 5131 an die Fil. ds. Blattes, Leipzigerstr. 34. (f525

1 gr. f. n. Eis. Ofen, für Saal od. Vereinsz. pass., zu verkaufen.* Wittig, Kaffinerieftr. 1.

Holländer zu verkaufen * Weingärten 27, part.

3 PS.-Benzinmotor 1100 Umdreh., zu verk.* Lärz, Friedersdorf bei Bitterfeld.

Frack, mittl. Fig., z. vk. Off. u. A. 7021 a. d. Exp. d. Bl.

Schwarze Damenmäntel und Jacketts preisw. z. v. * Fichtestr. 4, 3 Tr.

Wagenmantel für Kutscher u. Chauffeur passend, preisw. abzug. Goethestr. 10, I. r.

Gebr. Küchenschrank und Tisch, desgl. 1 gr. Zinkbadewanne billig z. verk. Tröllwitzerstr. 11, I.

1 bl. Jackett 100 M., 1 gr. Jack. 100 M., 1 Cutaw.-Hose 75 M., 1 bl. gef. Militär-Mantel 200 M. z. vk. Steinweg 2, III. r. Hermsdorf.

Hohe Damenstiefel Gr. 38 u. 39, w. getr., zu verk. * Hasenstr. 43, 3 Tr.

3—4 Kubikmeter **Pflastersteine,** 4 Bruchplatt. a 3,00 lg., 0,95 breit, 7 cm stark, 1 Tisch, 145/70, m. 40 mm stark. Bruchplatte, 1 dito., 100/80, mit 24 mm stark Bruchplatte, 4 Ketten a 3,50 Mtr. lang sofort z. vk. Paul Spaar, Liebenauerstr. 18, 2 Tr.

Winde zu verkauf. Off. u. U. 7058 a. d. Exp.

Treibriemenleder, gebr., aber gut erh., von 3 cm bis 6 cm Breite u. von ½ bis 2 m Länge vk. z. Tagespr. Mit bemust. Offerten steht zu Diensten **J. Sternlicht,** Halle a. S., Tel. 1368.

Tadell. mod. Herr.-Ulster Größe 1,70 zu verkaufen * Marthastraße 31, I.

Winterüberzieher (neu), gute Herren-Anz., 1 Paar neue Damenstiefel preiswert zu verkaufen.* Remmicke, Taubenstr. 2, I.

Fahrrad mit Bereifung verkauft Werner, Merseburgerstr. 15, H. pt.

Guterh. Möbel in gr. Auswahl zu bill. Preisen. Besichtig. ohne Kaufzw. Strubel, Berl. Königstraße 28.

Schw. Pelzkragen zu vk. Finger, Martinstr. 26.

Gebr. bunte Bettwäsche, Damen-Pelzbarett, ält. Sofatisch, Küchentisch u. Rücks, Kommode mit Glasaufsatz u. Rollpult zu verk. Merseburgerstraße 147, pt. l. Steid.

Ideal-Schreibmaschine gut erhalten, gebrauchsfertig, verkauft (1526 **F. G. Schub,** Hedwigstraße 3. Telephon 2494.

Alpakka-Bestecke, Eß- und Kaffeelöffel, schwer versilbert, Alpakka-Kaffeelöffel, nur erstklassige Fabrikate, empfiehlt billig.* Alfred Otto, Spezial-Vertrieb, Lerchenfeldstraße 3, II.

Rosa Ballkleid preiswert z. verk. L. Schulle, Posadowskystr. 16, I.

Neuer grauer Anzug, Maßarb., mittl. F., z. v. * Prinzenstr. 26, II.

2 eleg. Damast-Bettbez. m. 4 Kiss. u. 2 Bettüch., neu, Frdsw., z. v. Off. m. Pr. unt. L. 4911 a. die Filiale Leipzigerstr. 34.

Guterh. Rohrkinderwag. zu verkaufen Niemeyerstr. 14a, I. lks.

Kleiner Kochofen zu vk. Pfännerhöhe 56, part.

Fast neuer hell. Kinderwagen zu verkaufen († Bernhardystr. 28, IV. r.

Kl. Puppenwag., Kinderklappstuhl, w. Mantel u. Mützchen f. 2—3j., 1 P. Militärstiefel Größe 27½, Erstlingsschuhe zu verk. Huttenstraße 96, I. l.

1 prima Gummimantel, sehr gut erhalten, für 350 M. zu verkauf. (von zweien die Wahl) († Landsbergerstr. 58, II r.

Küchenschrank, Bank und Topfbrett zu verkaufen Kirchnerstraße 17, part.

Eleg. Korbwagen z. verk. Schaar, Dieskauerstr. 18, II

Mantel f. 4jähr. Knaben und Kochmaschine zu verkaufen * Yorckstraße 73, I. r.

Handwerkszeug, Feilbänke, Büromöbel 2c. sind zu verkaufen Triftstraße 33.

Babywäsche, schlk. Ueberzieher, Mil.-Stiefelhose, Zeltbahn, neue Langstiel., umgearb. Mil.-Schuhe zu verk. Kaiserstr. 1, pt. r.

1 guterh. Zinkbadew. u. 1 P. umgearb. Militär-Schnürschuhe Gr. 42 b. z. verkaufen. Strauß, Seydlitzstraße 7.

Brauner Anzug (mittl. Gr.) zu verkaufen Fleischerstr. 9, H. II.

1 P. Langst. 42, 1 Paar Gummisch. f. Gr. 42 z. v. Lauchstädterstr. 21, II. l.

Klappsportwagen z. vk. Thüringerstr. 22, part. l.

Puppe mit Kleidern und Puppenstube zu verkaufen Thüringerstr. 22, part. l.

Guterh. Bursch.-Paletot, getr. D.-Lacksch. Gr. 38 zu verkaufen * Barfüßerstraße 17, II. r.

Abendmantel, Weinschrank (100 Fl.) zu verkaufen Gr. Märkerstr. 5, I. lks.

Küchentisch zu verkaufen Wettinerstr. 4, I. lks.

Große Flöte zu verkaufen. Offert. unt. H. 7048 a. d. Exp. d. Bl.

Fast neuer schwarzer **Wintermantel** und Hut für ält. Dame zu verkaufen. Off. unter E. 7045 a. d. Exp. d. Bl.

Eine Boa und Muff (weiß), fast neu, zu verk. Rathausstraße 15.

Gelegenheitskauf Vollständige **Schlafzimmer-einrichtung,** mit weißem Marmor und echt. Drellmatr. **Speisezimmer-Einrichtung** dunkel Eiche, auch innen echt Eiche, mit echt. Rindlederstühl. **für 5800 Mk. Kücheneinricht.** Flurtoilette verk. **Friedrich Pelleke** Geiststraße 25.

Warmwasser-Heizung, für Gärtner pass., Kessel und ca. 250 m 76 mm-Rohre, mit allen Verbindungsstücken u. Verschraubungen, z. T. fast neu, preisw. zu verkauf. Off. u. T. 6417 a. d. Exp.

Herrenuhr, gute silb. Rem.-Uhr, preiswert zu verkaufen. Off. erbet. unt. T. 6387 an die Expedition d. Bl.

Braunes Tuchjackett 44 bis 46, f. g. erh., f. 120 Mk. z. verk. Steinweg 40.

Eintürigen Geldschrank und 8 Legehühner verkauft Ziegelei Sonnemann, Ammendorf.

Pianino (Römhildt) und neue Reise-Schreibmasch. zu verkaufen. Zu erfrag. abends nach 7 Uhr Marienstr. 7, I. lks.

Mehrere guterhaltene **Geschirre und leichte Wagen** verk. Reichmuth, Leipzigerstraße 54, Telephon 5694.

Einen Brücken- oder **Fuhrwerkswagen,** gut erhalt., verk. billig Karl Ziegler, Oberröblingen am See.

Größere Posten 145/150 cm reinwollenen **Marengo,** p. Meter zu 65 M., zur sofortig. Lieferung gegen Kasse zu verkaufen. H. Max Müller, Reichenbach i. Vogtl., Humboldtstraße 37.

Neueingänge! Riesenauswahl Herren-Stoffe in herrlichen Mustern Mtr. 58 68 75 95 M. 110 120 135 145 150 M. feinste Kammg.-Stoffe prima Blau Ia. Cheviot, Melton, Tuche, **Marengos** für Paletots u. Cutaways **Tuche** f. Smokings u. Fracks **Kostümstoffe** prima reine Wolle Mtr. 68 75 95 125 M. Hochelegante **Damentuche** in vielen schön. Farb. Mtr. 115 135 165 175 M. **Ulsterstoffe** f. Damen u. Herren **Futterstoffe** **Ruhland** Tuchhandlung 33 Leipzigerstr. 33 2 Treppen Hauseingang um die Ecke

1 fast neues einf. Schlafzimmer, sowie Waschtisch mit gr. Marmorpl. umständehalber billig z. v. Steckner, Friedrichstr. 11, I.

Barchent-Hemden, Inletts, Bettzeuge, Barchente, Decken, Trikotagen, Unterröcke 2c. neu eingetroffen. Bater & Thümmler, Textilwaren engros, Landsbergerstr. 62, Telephon 3927.

Schreibmaschinen, neue, auch geg. erleicht. Zahlungen zu verkaufen. Offerten unter P. 7075 an die Expedition d. Bl.

Offiz.-Flieger-Pelz, feldgrau, sehr gut erh., für 1000 M. zu verkauf. Offerten unter N. 7033 an die Expedition d. Bl.

Erker-Balustrade dunkel, 188×122, mit Bank, **1 Wandspiegel** mit Etagere billig zu verkaufen Heinrichstraße 4, part.

Fast neuer **Kastenwagen,** für Kleinviehtransport u. Handelszwecke geeignet, zu verkaufen * Gr. Brunnenstraße 7.

Weihnachtsgeschenk! 1 Schülergeige mit Kast., 1 weiß. Kinderwagen, g. erhalten, zu verkaufen * Huttenstr. 51, Laden.

Gebraucht., guterhaltener **geschlossener Einspänn.-Wagen** z. Ausfahren v. Broten usw. geeignet, sofort zu verkaufen. (b08731 Spielkartenfabrik, Landwehrstraße 10.

1 P. neue Langstiefel, 1 hübsche Burg. Schaukelpf., geeign. Weihnachtsgesch., 1 Vertiko mit Spiegel fast neu, zu verkaufen * Krausenstraße 12, pt. r.

Bettstelle m. Matr. z. v. Hedwigstraße 1.*

Geige billig zu verkauf. Gärtner, Blücherstr. 8, III

Gr. Trumeau (Golde.), prachtv. Rokokomöbel m. Bronzen, 11teil., b. z. v. Wroblinski, Kl. Ulrichstraße 27, 1 Tr.

1 Pelzjackett, Außenfutt. Feh, m. echt. Hermelinkr. preiswert zu verkaufen * Wörmlitzerstr. 5, 2 Tr. r.

Gebr. eichene **Spirituosenfässer,** 100—170 Liter, zu verk. Rannischestraße 19, part.

Motorrad N. S. U., 2¼ PS., fahrbereit, z. v. Off. u. D. 7064 a. d. Exp.

Herren- und Damenulster (neu) zu verkaufen * Albrechtstr. 18, pt. r.

Modernes Plüschsofa preiswert zu verkaufen * L. Wuchererstr. 34, 1 Tr.

Kaufgesuche — Verschiedene

Gold, Silber, Platin Brennstifte sowie **Brillanten, Schmucksachen** kauft zu höchsten Tagespreisen * **H. Lerner,** Gr. Steinstr. 85, Uhren-Reparatur-Werkstatt

Gold! Silber! Platin! kauft zu höchsten Preisen **Abramowitz,** Schmeerstr. 14, 1 Tr. (Kein Laden).*

Gebrauchtes Sofa, 3teil., a. def., zu kauf. ges. Advokatenweg 18, Laden.

Gut. rot. Federbett zu kauf. ges. Off. m. Pr. unter P. 6975 an die Expedition dieses Blattes.*

Briefmark.-Samml. bess., sucht Sammler. Off. u. J. 6489 a. d. Expedit.

Sekt-Flaschen Stück 70 Pfg. Weinflaschen (40 Pf.) dänische Milchflaschen, (30 Pf.) kauft u. holt ab **Emil Schatz,** Trotha Dppinerstr. 17. Tel. 4180

Altkleiderstelle Kl. Ulrichstr. 15, kauft Bett- u. Leibwäsche, Garderoben, Uniformen, Schuhe u. Stiefel, Uhren, Musikinstrumente auch neu. Tel. 4414. (l

Kleiderschrank und Bettstelle mit Matratze zu kaufen gesucht. Off. unt. F. 6966 a. d. Exp. d. Bl.

Schreibmaschine Continental gesucht. Pr.-Off. u. S. 6956 a. d. Exp. d. Bl.

Nur gut erhalten zu kaufen gesucht: vollständ. Herrenzimmer (Eiche, auch Einzelstücke), Klubgarnitur (Gobelin, Plüsch od. Led., auch Einzelstücke), elektr. Krone für Herrenzimmer. Angeb. mit genauer Beschr. u. Preisangabe sofort u. V. 7059 an die Expedit. d. Bl.*

Akkumulatoren (6 Volt, mögl. Celluloid) zu kaufen gesucht. (†511 **Falckes Fischhandlung,** Leipzigerstraße 35.

Kragen W. 36 zu kauf. ges. Blumenthalstr. 13, p.

Jede Menge **Tafelleim** zu kaufen gesucht (b1691 Kommanditges. Hankwitz & Sohn. Halle a. S., Gr. Steinstraße 27/28.

Iltis-Muff od. Kragen, g. erhalt., zu kauf. ges. Off. m. Pr. u. O. 7054 a. d. Exp. d. Bl.

Gebr. Christbaumständer mit Musik u. klein. gebr. Schaukelpferd zu kaufen ges. Merseburgerstr. 147, part. links. Steid.

Efeu- und Buxbaumschnitt kauft jed. Quant. Blumenbörse, 1 Bernburgerstraße 1.

Musterkoffer zu kauf. ges. Offerten mit Preis unter N. 7013 a. d. Exp. d. Bl.

Alte Dachsteine zu kaufen gesucht. Off. u. O. 6894 a. d. Exp. d. Bl.

Photo-Apparat 9×12 zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis unter V. 7039 a. d. Exp. d. Bl.

Gebr. Puppenwagen z. k. g. Furchert, Weidenplan 8.

Kaffeeserv., 6- od. 12teil., gute Teller u. Geschirr, auch Wäsche v. jg. Leuten zu kaufen ges. Off. unter K. 7030 a. d. Exp. d. Bl.

Puppenwag., kl. Kinderwagen u. Stuhl z. k. ges. Off. u. B. 7062 a. d. Exp.

Einfache Bettstelle mit Matr., Spiegel mit Aufsatz u. Herrenschreibtisch, alles gut erhalten, aus Privathand zu kauf. ges. Off. mit Preisangabe u. H. 7068 a. d. Exp. d. Bl.

Gartenlaube oder gebr. Holz dazu zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis an Obenauf, Sagisdorferstraße 5.*

Platin, alte Gebisse, Gold-, Silberbruch kauft jed. Quantum z. Berliner Preisen. **Wiener,** Leipzigerstr. 39, I, um die Ecke, gegenüber Hotel Stadt Dresden.

Eiserner Ofen, f. Werkst. geeign., z. k. g. Drescher & Co., Landwehrstraße 2.

Registrierkasse mit Sched- u. Kontrollstr. zu kaufen gesucht. Off. u. U. 7078 a. d. Exp. d. Bl.

Kinder-Drahtbett zu kaufen gesucht. Off. m. Preis unter F. 7066 an die Expedition d. Bl.*

Verbandstoffe kauft Aug. Lohmann, Berlin W. 8, Kronenstr. 73

Tiermarkt

Ein großes Aufgebot v. Tieren all. Gattungen, Großvieh, Kleinvieh, Haustiere, Geflügel 2c., finden Sie täglich auf dem Tiermarkt der „Hallischen Nachrichten“. Viehhändler, Landwirte und Kleintierzüchter bedienen sich mit Vorliebe dies. Rubrik

Es stehen zirka (a4781 **100 Stück Schafe** weideseit, zum Verkauf. Otto Reuter, Kütten bei Ostrau, Kreis Bitterfeld.

Ein gutes **Futterschwein** verkauft Bürger, Siedlung Reideburg, Diemitzerstraße.

Russen-Hund echt. treu. Beschützer, amtl. Attest, zu verk. Off. unt. S. 7016 an die Exped. ds. Bl.*

2 Frettchen z. k. ges. Off. mit Preisang. unt. S. 7036 a. d. Exp. d. Bl.

Pferd, 1,60 groß, jung, flott, für alle Zwecke, vorzüglich zur Landwirtsch., zu verkaufen * Friedrichplatz 5. Hof.

Kl. Pferd mit Wagen u. Gesch. z. v. W. Böttcher, Praulis bei Oppin, Saalkreis.

15 Stück Hühner, 1 Hahn weg. Umzug sof. zu verk. Reilstr. 62. (†

Junge Ziege zu vk. Linke, Wittekindstr. 23.*

Suche 2 rasseechte Dackel zu kaufen, nicht unter 4 Monate alt. (b08734 Mühle Ronneburg, Robert Franzstraße 22.

Hornl. w. Ziege f. Eckhardt, Reideburg, Siedl.

Einige starke **Arbeitspferde** preiswert zu verkaufen Steinweg 52, zu erfragen Gastwirtsch.

1,8 j. Altst. Kaffeehühner, Wyndotr., b. v. L., z. v. Off. m. Pr. u. L. 4891 a. die Filiale Leipzigerstr. 34.

1 jg. wachs. Wolfshund, gutmelk. Harz. Ziege u. 1 gedeckte Ziege verkauft Weede, Karlstr. 13, H. L.

Zwei schwere **Arbeitspferde,** sowie 2 Rollwagen verk. Discher, Goethestr. 4.

Jagdhund (Rüde), tigerbraun, im 6. Felde, jagdl., in all. Fäch. Ia. weg. Jagdaufgabe zu d. spottbill. Pr. von 900 M. verkäuflich. Zu erfragen Otto Föllner, Mühlenbes. Gigiltz bei Könnern, Station Domnitz.

Hochtragende Kühe und 1 Zugkuh m. Kalb zu verkaufen. (a03665 Henning, Paffendorf, Zscherbenerstr. 1.

Schäferhund, 5 Mon. alt, zu verkaufen (†497 Charlottenstr. 14, Hof pt.

Mittelstarkes, gutes, frommes **Arbeitspferd** (von 3 Stück die Wahl) zu verkaufen. (z5072 **Friedrich Brandt,** Furagehandlung. Delitzscherstr. Tel. 1260.

10 Wch. alte Jagdhündin zu vk. Franke, Schmeerstraße 7/8, III. Eg. Kuhg.

Zwei leichtere Pferde (Russen) verkauft Baufirma Jaeger, Neu-Rössen b. Merseburg Sachsenplatz.

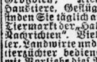
Belgische Stute (gedeckt), 6jährig, leichter Däne, 6jährig, schwerer Oldenburger, 6jährig, 2 Belgier, mitteljährig, auch einzeln, verk. billig Heßler, Brehna, Telephon Roitzsch Nr. 45.

Zuchteber ¾ Jahr alt, ca. 180 Pfd. schwer, verkauft od. vertauscht (b08761 Leipzigerstr. 54, Hof lks.

Mehrere leicht., reelle **Arbeitspferde,** darunter bildsch. 4jährig. Fuchspony, verkauft **Reichmuth,** Leipzigerstr. 54. Tel. 5694.

Ein Paar stramme Futterschweine, 1 Ziege, 1 Ziegenbock Decken (angek.) umständehalber zu verkaufen * Herrenstraße 3, 1 Tr.

Von Freitag ab steht ein großer Transport



großer und kleiner pa. Bremer Läuferschweine preiswert zum Verkauf. (b08738 **Otto Rage,** Wittekindstraße 34. Telephon 4358.

Von heute ab stehen

prima große Ferkel billig zum Verkauf „Gasthof Grüne Tanne“, Kämmerer & Nießmann.

Verschiedene

Aerztl. gepr. Masseuse Gr. Ulrichstr. 18 III r. C. Blum.

Geschäfts-Drucksachen in geschmackvoller Ausführung liefert schnell und bei mäßigen Preisen die **Buchdruckerei der Hallischen Nachrichten**

Holzpantoffeln, Holzschuhe nur gut. Leder liefert schnellstens u. preiswert **Herm. Worf,** Holzschuh- u. Pantoffelfabrik Zwintschöna bei Halle a. Saale. Telephon 1840. (b1461

Verkäufe — Verschiedene

Zu Gelde kann alles gemacht werden, was man aus irgend einem Grunde gezwungen ist zu verkaufen **52311 Inserate** wurden im letzten Jahre unter der Rubrik „Verkäufe“ aufgegeben. Wer irgend etwas zu verkaufen hat oder zu kaufen sucht u. in den „Hallischen Nachrichten“ inseriert, wird bald zum Ziele **gelangen.**

1 Schlafzimmer u. Küche, neu, zu verkaufen (o Eichendorffstraße 15, Werkstatt.

Mohrrüben auch in größeren Posten verkauft (z5070 **Baumschule Huth,** Röpzigerweg 100.

Gebr. Kisten mittlere und kleine nur 1 Mal benutzt. **Einige Keksionnen** für Kartoffeln geeignet verkauft spottbillig **Albert Gentzsch,** G. m. b. H., (b7274 Neue Promenade 3.

Bettst. m. M., hoch. br., Boz. Herrenmantel z. v. Lessingstraße 36, 2 Tr.*

Juristische Bücher billig zu verkauf. Tusch, Am Kirchtor 14, part. r.

Gr. Zinkbadewanne z. v. Flottwellstraße 28, II. r.

Eleg. Ballkleid (mattrosa Kreppseide), Größe 42, preiswert zu verkaufen * Gr. Steinstraße 11, II. l.

Notensammlung (Sang u. Klang), Bd. 1 bis 4, fast neu, prsw. zu verk. Beesenerstr. 47, I. l.

Blüthner-Flügel u. Pianos nur bei (e91 **B. Döll,** Gr. Ulrichstr. 33/34.

Grammophon mit 16 Pl. zu verkaufen * Gr. Schloßgasse 5, I. lks.

Selbstgef. Kaufladen z. v. Zwingerstr. 15, II. lks.*

Neuer dreiflammig. Gaskocher mit Gummischlauch zu verkaufen * Vogler, Wettinerstr. 9.

Warenschrank m. Spiegelscheib., Glasplatten u. Glasschiebet., pass. f. Fris., Konfitür.- u. a. Gesch., zu verk.* **Felix Pigola,** Königstr. 71 Mittelb. II., Eg. Friedmann & Mendel, v. 8—5.

Altertümlicher Schrank (aus d. Schlosse Schönhausen stammend), sehr guterhalt. Wintersachen u. Wirtschaftsgegenstände zu verkaufen.* Krause, Ammendorf, Grube v. d. Heydt.

Bettst. m. M., w. neu, z. verk. Dessauerstr. 76.*

Ein Kinderwagen mit Matratze zu verkaufen * Thomasiusstr. 46, I.

1 Puppenst. u. 1 Küche mit Spielzeug zu verk. * Torstr. 43, H. III. l.

G. u. Kinderesch. b. z. vk. Hafenstraße 43, H. 3 Tr.

2 P. Schuhe Gr. 39—40 billig zu verkaufen Gr. Steinstr. 40, I. lks.

Küchen mit bunter Verglasung in allen Farben **Mk 985** gegen leichte Zahlungsbedingungen **Teilzahlung** Große Auswahl in Schlafzimmern, Speisezimmern, Einzelne Möbel, Plüschsofas, Schränke, Vertikos, Betten, Matratzen etc. **Eichmann & Co.,** nur Halle a. S. **Gr. Ulrichstr. 51,** Eingang Schulstraße.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192011115/fragment/page=0010
DFG